Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

49 (30.1.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 30. Januar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 49

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert:: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bestätigung des Kabinetts.

Noch keine Ernennung Hergts und Graefs.

Erneuter Zusammentritt der Deutschnationalen am Montag.

★ **Berlin**, 28. Jan. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx in seinem Amte als Reichskanzler bestätigt und auf dessen Vorschlag den Reichsaußenminister Dr. Stresemann, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, den Reichswehrminister Dr. Geßler sowie den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in ihren bisherigen Aemtern bestätigt, und den badischen Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. h. c. Köhler zum Reichsfinanzminister, den Reichsminister a. D. Schiele, M. d. R., zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, den Verbandssekretär Dr. h. c. Koch (M. d. R.) zum Reichsverkehrsminister und den Staatssekretär Dr. Schätzl zum Reichspostminister ernannt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete hat der Reichspräsident den Herrn Reichskanzler Dr. Marx beauftragt. Die Ernennung der Reichsminister der Justiz und des Innern hat der Reichspräsident mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen letzten Verhandlungen bis Montag abend ausgesetzt.

*

m. **Berlin**, 29. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Unstern, der nun schon seit Tagen über der endgültigen Kabinettsbildung leuchtet, will immer noch nicht vom Horizont verschwinden. Auch der Samstag hat die letzte Entscheidung über die Zusammensetzung des künftigen Reichskabinetts nicht gebracht, und zwar hat sich das Bild insofern verschoben, als nicht mehr die Deutsche Volkspartei der „Stein des Anstoßes" ist, sondern die Schwierigkeiten jetzt auf anderem Gebiete liegen. Die Deutsche Volkspartei hat ihren Kampf um das dritte Ministerium mit aller Zähigkeit durchgefochten, sie mußte aber ihren Anspruch zurückstellen, nachdem der Reichspräsident an ihr staatsverantwortliches Gefühl appelliert hatte. Sie rechnet wahrscheinlich auch damit, daß der Reichswehrminister Dr. Geßler in absehbarer Zeit doch aus seinem Amte scheiden wird und daß ihr dann in dem Reichswehrministerium der dritte Sitz gesichert bleibt. Er hat die feste Absicht ausgesprochen, zurückzutreten, sobald das ohne Prestigeverlust geschehen kann. Trotzdem ist in der Deutschen Volkspartei über die Art, wie sie von den anderen Parteien behandelt wurde, eine erhebliche Verstimmung geblieben, und der Reichskanzler täte vielleicht gut daran, Entgegenkommen auf anderem Gebiete zu zeigen, um es auszugleichen.

Inzwischen aber hat die Art, wie die Deutschnationalen ihre Minister durch Stimmzettel in der Fraktion gewählt haben, eine böse Frucht getragen. Einmal kommen die Widerstände aus der eigenen Partei heraus. Die junge Generation, die unter Führung von Treviranus und Lindeiner eigentlich die ganze innere Umstellung ihrer Fraktion erzwungen hat, fühlt sich schwer benachteiligt, weil nur die alte Garde für die Ministerien herausgestellt worden war, die nach den bisherigen Erfahrungen doch vielleicht zu viel innere Hemmungen hat, um gerade in der sachlichen Arbeit ein reibungsloses Zusammenspiel der Deutschnationalen mit den übrigen Koalitionsparteien zu sichern. Aus diesem Gefühl heraus ist dann auch auf Herrn Hergt eingewirkt worden, daß er freiwillig verzichte und das ihm angebotene Amt mit bestem Dank in die Hände seiner Fraktion zurückgeben sollte. Auf der anderen Seite aber kam der Widerstand auch vom Reichskanzler her, der sehr starke Bedenken gegen die Kandidatur der Herren Hergt und Graef äußerte. Herrn Hergt hätte er zum mindesten gerne auf das mehr unpolitische Justizministerium abgeschoben. Herrn Graef wollte er überhaupt nicht im Kabinett sehen, weil dieser als Vertreter des völkischen Flügels der Deutschnationalen gilt und durch die Verweigerung des Antrittsbesuches bei dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert auch nach der menschlichen Seite einen Beweis starker Intransigenz erbracht hatte. Diesen Bedenken hat sich auch der Reichspräsident angeschlossen, wenigstens soweit Herr Graef in Frage kommt. Herr Marx mußte sich also der saueren Mühe unterziehen, den Deutschnationalen eine andere Wahl nahezulegen. Das war schon technisch schwer zu machen, weil weder der Fraktionsvorstand noch die Partei selbst über einen Fraktionsbeschluß sich hinwegsetzen kann, also eine neue Sitzung der Fraktion anberaumt werden mußte, die vor Montag aber nicht stattfinden kann.

So blieb denn schließlich nichts anderes übrig, wollte man die Krise nicht in ihrer Totalität in die nächste Woche hineinverlegen, als ein Verlegenheitsmittel, indem zunächst der Torso eines Kabinetts geschaffen wurde. Der Reichspräsiendt hat die Minister ernannt, soweit sie nicht umstritten waren, die Ministerien der Justiz und des Innern aber noch offen gelassen, um der deutschnationalen Fraktion die Möglichkeit einer Aenderung ihres Beschlusses zu geben. Die Fraktion wird darüber am Montag nachmittag beraten und sie wird klug genug sein, sich den nicht nur vom Reichspräsidenten und vom Reichskanzler, sondern auch vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei ausgesprochenen Bedenken zu fügen. Ein Ministerium, in dem Herr v. Lindeiner das innere Resort verwaltet, könnte vielleicht Herrn Hergt im Justizministerium ertragen. Herr Wirth würde es sich dann vielleicht auch noch einmal überlegen, ob er auf der Ablehnung des Vertrauensvotums, auf die er sich jetzt durch eine nahestehende Korrespondenz festgelegt hat, beharren will.

Der Rücktritt Stingls.

m. **Berlin**, 29. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Rücktritt des Reichspostministers Stingl hat allgemein überrascht. Er ist zunächst mit der erschütterten Gesundheit des Ministers begründet worden. Allmählich sickert aber etwas davon durch, daß auch hier politische Gründe mitspielen, die sich auf der Geschichte der Fridericus-Marke aufbauen. Der neue Reichsfinanzminister Köhler hat am 20. Januar darüber in der Sitzung des Badischen Landtags gesprochen und die Erklärung abgegeben, daß die badische Regierung das Vorgehen des Reichspostministers für verfehlt und mit der Würde der Republik nicht vereinbar halte. Man behauptet nun, daß Herr Stingl es nicht über sich gewinnen kann, mit einem Minister, der sich derartig über ihn und seine Arbeit ausgesprochen habe, in demselben Kabinett zu sitzen und daß sein Entschluß, zurückzutreten, erst entstanden sei, nachdem die Ernennung Dr. Köhlers zum Reichsfinanzminister stattfand.

Wirth gegen die neue Regierung.

* **Berlin**, 29. Jan. (Funkspruch.) Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth gibt im „Berliner Tageblatt" auf die Frage, wie er sich zu der neuen Regierung stelle, folgende Antwort: „Ich stehe der Regierung fremd und ablehnend gegenüber. Ihre Zusammensetzung, besonders auf den Posten, die die Republik schützen sollen, veranlaßt mich, als entschiedener Republikaner bezüglich der Vertrauensfrage mit einem starken „Nein" zu antworten.

Die Beratung der Deutschen Volkspartei.

★ **Berlin**, 29. Jan. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei setzte am Nachmittag die Aussprache über die politische Lage fort. Es wurde mit Befriedigung festgestellt, daß das von der Deutschen Volkspartei seit Jahren verfolgte Ziel der Bildung einer bürgerlichen Regierung erreicht sei. In der Frage der Verteilung der Ministersitze wurde der bekannte Standpunkt der Deutschen Volkspartei noch einmal unterstrichen.

Von Köhler bis Hergt.

Dr. W. Sch. Nach dem entscheidenden Beschluß, den die Zentrumsfraktion des Reichstages vor acht Tagen gefaßt hatte, war es in keinem Augenblick der Verhandlungen zweifelhaft, daß die Rechtsregierung zustande kommen würde. Immerhin galt es, in diesen Verhandlungen nicht unerhebliche Widerstände sachlicher und persönlicher Art zu überwinden, und so hat es schließlich doch noch eine ganze Woche gedauert, bis die neue Regierung fertig vor uns steht. Die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die auf dem personellen Gebiet zu entstehen drohten, wurde durch den Beschluß der Demokraten erleichtert, die sich für die Zurückziehung ihrer Minister und für die Oppositionsstellung entschieden haben. Wir haben in unserer vorgestrigen „Umschau" diejenigen Momente in den Vordergrund gestellt, die das Ausscheiden der Demokraten als bedauerlich erscheinen lassen. Ihr Fehlen in der Regierungsmehrheit erschwert ein kontinuierliches allmähliches Hinübergleiten in die neuen parlamentarischen und staatspolitischen Verhältnisse. Es nimmt der neuen Rechtsregierung Hemmungen, die wir ihr gerne noch auferlegt gesehen hätten. Wenn man aber an die Entwicklung der parlamentarischen Situation und der staatspolitischen Sitten auf lange Sicht denkt, so lassen sich auch gewichtige Argumente anführen, die die Stellungnahme der Demokraten in einem anderen Lichte erscheinen lassen. All diese Kabinette, die in Deutschland oder in anderen Ländern unter dem Schlagwort von der nationalen oder von der bürgerlichen Konzentration gebildet wurden, haben immer darunter gelitten, daß die inneren Gegensätze die geschlossene einheitliche Aktivität nach außen abgebremst haben. Ein typisches Beispiel dafür ist die innere Gegensätzlichkeit der Regierung Poincaré—Briand, deren einzelne Mitglieder sich gegenseitig beargwöhnen, bespitzeln und in ihrer Aktivität lähmen. Dann aber hat es auch zweifellos etwas Korruptives an sich, wenn eine Partei oder ihre vorgeschobenen Männer heute in einer Rechtsregierung und morgen in einer Linksregierung mitarbeiten. Ein Herriot in einem Kabinett Poincaré wirkt zweifellos nicht erhebend aufs Gemüt. Die demokratische Entscheidung für die Oppositionsstellung wirkt klärend für die parlamentarische Situation und reinigend auf die staatspolitischen Sitten. Aus diesem Grunde ist auch die längst fällige klärende Auseinandersetzung und Trennung zwischen dem Reichswehrminister Geßler und der Deutschen Demokratischen Partei zu begrüßen.

*

Bei der Zentrumsfraktion und ihren Ministerexponenten wird man das Schwenken von der Linkskoalition zur Mitte, von der Mitte zur Rechtskoalition dann nicht mehr unter dem Gesichtspunkt der staatspolitischen Sitten betrachten und kritisieren dürfen, wenn die jetzige Entscheidung eine prinzipielle und dauernde sein wird, wenn alles, was vorausgegangen ist, zunächst nur als eine gewissermaßen biologische Anpassung an die Verhältnisse der Nachrevolutionszeit und als eine stetige Rückentwicklung zur historisch und natürlich gegebenen Position auf der Rechten aufzufassen ist. Wenn die Demokraten jetzt außerhalb der Regierung und ihrer Mehrheit stehen, so hat das vielleicht auch noch den einen Vorzug, daß man die neue Regierung nicht mit dem Schlagwort vom „Bürgerblock" abtun kann, denn es stehen nun eben bürgerliche Gruppen ihr in Oppositionsstellung oder nur in neutraler Haltung gegenüber. Die Situation, wie sie jetzt geworden ist, schließt wenigstens die Möglichkeit in sich ein, daß wir auch in Deutschland im Wechsel größerer Zeitabschnitte zum Wechsel von Rechts- und Links-Regierungen bei gleichbleibender Gruppierung der Parteien kommen können. Das entscheidende Argument der Demokraten war wohl im Schlußabsatz ihrer Erklärung zu erblicken, in der sie darauf abhoben, daß papierene Erklärungen nicht über die bestehenden tatsächlichen großen Weltanschauungsgegensätze und die vollkommene Verschiedenartigkeit der politischen Willensrichtung hinwegsehen lassen können. Darin haben die Demokraten recht. Im einzelnen wenden sich ihre Bedenken gegen das kulturpolitische Programm und gegen das vollkommene Stillschweigen hinsichtlich einer liberalen Handelspolitik. Wir haben diese Gesichtspunkte vor einer Woche bereits aufgezeigt. Wir sehen es schon kommen, daß von der Opposition her der nächste oder übernächste Wahlkampf unter Parolen ausgefochten wird, deren Anwendung um Jahrzehnte zurückliegt: Geistesfreiheit oder Reaktion, Freihandel oder Schutzzoll, exportfördernde Handelspolitik oder Begünstigung einzelner Interessenten. Von den Taten der neuen Regierung wird es abhängen, ob diese Schlagworte sich einmal als zugkräftig erweisen werden und der Opposition allmählich die Verstärkung zuführen können.

*

Ueber Bedenken aber, die vorläufig im Hintergrund stehen mögen, darf man nicht vergessen, immer wieder den gewaltigen innenpolitischen Fortschritt zu unterstreichen, den diese Krise und ihr Ergebnis uns gebracht hat, die innenpolitische parlamentarische Regierung und die Bildung einer Mehrheitsregierung, die starke Gewähr für Dauer in sich trägt. Die Deutschnationale Volkspartei dürfte nun wirklich aus ihrer Opposition erlöst sein, und wenn man auch in der inneren Politik auf interfraktionelle papierne Erklärungen, zumal wenn sie in geheimen Protokollen wieder verklausuliert sind, kein entscheidendes Gewicht zu legen braucht, so muß man doch wohl annehmen, daß in der längeren Mitarbeit im neuen Staat und am neuen Staat die deutschnationale Partei und ihre Anhänger allmählich auch innerlich die Wandlung erleben, die sie mit der durch den Umsturz geschaffenen Neuordnung der Dinge versöhnt. Sie werden sehen und erleben, daß sie ihren wesentlichen sachlichen politischen Idealen, die abseits von den Zielen über die formale Gestaltung des Staates liegen, auch in der Republik erfolgreich dienen können. Die Notwendigkeit der Regierung, ihre eigene Autorität zu schützen, wird ihr auch immer mehr Anlaß geben müssen, die Symbole des neuen Staates vor Verdächtigungen, Verunglimpfungen und Angriffen zu schützen und so allmählich die Zwiespältigkeit in der Nation zu überwinden, unter der wir innenpolitisch und außenpolitisch so lange Jahre gelitten haben und noch leiden. Wenn bisher nichts so sehr der inneren Festigung der neuen Staatsform gedient hat, als der Entschluß Hindenburgs, sich diesem neuen Staat als höchster Diener zur Verfügung zu stellen, so möchten wir es als wahrscheinlich nehmen, daß auch der Umschwung in den parlamentarischen Mehrheits- und Machtverhältnissen, die Mitübernahme der

Frankreich und die neue Regierung.

Beeinflussungsversuche der Presse

Verquickung der Regierungsbildung mit der Restpunktfrage.

F.H. **Paris**, 29. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Nach Schluß des heutigen Kabinettsrates erklärte Briand Zeitungsvertretern, die ihn fragten, was er von der neuen deutschen Regierung halte, daß man kein vorzeitiges Urteil abgeben solle und daß man erst die Taten des neuen Kabinetts abwarten müsse. Die Pariser Abendblätter halten sich aber nicht an diese kluge Aufforderung des französischen Außenministers, sondern kritisieren bereits die Reichsregierung, die der „Temps" die reaktionärste nennt, welche in Deutschland seit Ende des kaiserlichen Regimes gebildet wurde. Es sei unnütz, von einem Ministerium der bürgerlichen Koalition zu sprechen. Man stehe vor einer Rechtsregierung, die entschlossen sei, eine Rechtspolitik zu betreiben. Die Volkspartei, die immer die bewährte Helfershelferin der Rechten gewesen wäre, sei bei der Kombination geopfert worden. Man stehe vor einem Siege über das republikanische und demokratische Deutschland, und das sei eine Warnung für Europa, der alle Friedensfreunde Rechnung tragen müßten. „Information" und „Intransigeant" behaupten, daß man sehen werde, ob Stresemann die Hände frei habe. Nur wenn er auch den letzten Forderungen des interalliierten Militärkomitees zustimmen würde, könnte man sagen, daß er nicht der Gefangene der Rechtsparteien sei. Das ist natürlich nichts Anderes als der Versuch, einen Druck auf Deutschland auszuüben. Die Alliierten betonen mehr denn je ihr Machtgefühl, und die Zugeständnisse, zu denen sie noch vor einigen Tagen bereit zu sein schienen, verflüchtigen sich immer mehr. Das klügste Urteil spricht, wie schon immer in den letzten Tagen, Jacques Bainville in der „Liberté". Er schreibt, Deutschland kehre dem Sozialismus den Rücken. Damit Deutschland auf industriellem und kommerziellem Gebiet ein beachtenswerter Gegner wäre, brauche es nur eine tüchtige Regierung. Jetzt wird Dutschland gut regiert sein.

Unnachgiebigkeit in der Restpunktfrage.

F.H. **Paris**, 29. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das interalliierte Militärkomitee des Generals Foch konnte heute nicht zusammentreten, denn den deutschen Vertretern, General Pawels und Legationsrat Forster, ist bisher keine Instruktion des Reichskabinetts zugekommen, um den letzten Forderungen der Alliierten die Zustimmung zu geben. Nur Legationsrat Forster hatte eine Besprechung mit dem Generalsekretär der Botschafterkonferenz Massigli. Man nimmt an, daß die erwarteten Instruktionen heute im Laufe des Abends in Paris eintreffen werden, sodaß das Fochkomitee am Sonntag zusammentreten könnte. Die entscheidende Sitzung der Botschafterkonferenz ist für Montag anberaumt worden. Die Alliierten bestehen unbedingt darauf, daß ein Teil der Befestigungsarbeiten von Königsberg zerstört werde, weil die Polen von dieser Forderung nicht ablassen wollen. General v. Pawels steht auf dem Standpunkt, daß es sich um Verteidigungsanlagen handle, die dem Artikel 180 des Versailler Vertrags durchaus entsprechen, weil sie während des Krieges angelegt worden waren, also im Jahre 1919 unbedingt bestanden hatten. Man gibt in Kreisen des Fochkomitees der Erwartung Ausdruck, daß die Reichsregierung die letzten Forderungen noch annehmen wird, sodaß das Militärkomitee der Botschafterkonferenz werde berichten können, daß Deutschland alle seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt habe.

Sollte wegen der letzten noch unerledigten Streitfrage das Einvernehmen in Paris nicht zustande kommen, so müßte gemäß dem Genfer Prototoll vom 12. Dezember 1926 der Völkerbund angerufen werden. Die „Information" behauptet, daß Dr. Stresemann erklärt hätte, daß er demissionieren würde, wenn der Völkerbund in dieser Angelegenheit angerufen werden sollte. Es handelt sich bei dieser Behauptung sicherlich um eine neue Erfindung des Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verantwortung durch die Deutschnationalen, im Sinne einer Weiterentwicklung nach der gleichen Richtung sich auswirken wird.

*

Wenn man die Dinge so betrachtet, so wird man es höchstens für den Beginn der neuen Aera noch als etwas seltsam ansehen, daß in der gleichen Regierung der Rechten ein so ausgesprochener Vertreter der Reichsbanneridee, als den man unseren bisherigen badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler wohl ansprechen darf, neben typischen Vertretern der Deutschnationalen — seien es nun endgültig die Hergt und Graef oder die Lindeiner—Wildau und Hanemann — arbeiten soll. Wenn man die Zusammensetzung des neuen Kabinetts einer nähern Betrachtung unterzieht, so wird man auch die Sorgen der Pessimisten nicht teilen können, daß die Bildung einer Rechtsregierung verfrüht gekommen sei, weil noch zu viele Möglichkeiten bestünden, außenpolitisches und innenpolitisches Porzellan zu zerschlagen. Nachdem sich das Zentrum in seinem bekannten Manifest nochmals mit starkem Pathos und einstimmig für die republikanische Staatsform und ihre Symbole erklärte, muß man die vier Zentrumsstimmen im Kabinett und die Stimme des Reichswehrministers Geßler unter allen Umständen auf die Seite der Wage legen, die die Farben schwarz-rot-gold trägt. In allen praktischen Fragen, die die Sicherung und Erhaltung der Republik, der republikanischen Einrichtungen und Symbole betreffen, werden die Stimmen des Außenministers Dr. Stresemann und des Wirtschaftsministers Dr. Curtius auf die gleiche Seite fallen. In außenpolitischen Fragen werden alle diese Stimmen auch stets zusammenfallen. Wenn man dazu nimmt, daß Herr Schiele nicht zu den deutschnationalen Extremisten gehört und daß der frühere Arbeiter- und Gewerkschaftssekretär Koch in sozialpolitischen Fragen eine Verstärkung des linken Flügels der neuen Regierung bedeutet, so sehen wir nicht, wo in staatspolitischen, außenpolitischen und sozialpolitischen Fragen wesentliche Gefahrenmomente zu erblicken wären. Der Vorschlag Kochs durch die Deutschnationalen ist auch insofern begrüßenswert, als er für die Zukunft die Möglichkeit nimmt, irgend einen Minister der Vergangenheit oder Zukunft wegen seiner sozialen Herkunft oder seiner wirtschaftlichen Ausgangsstellung verächtlich zu behandeln. Man wird in Zukunft nicht mehr politische Führer damit abtun können, daß man auf ihre früheren Berufe als Sattler, Fabrikarbeiter oder Handlungsreisende als Gegenargumente gegen die politische und staatsmännische Fähigkeit hinweist.

*

Für uns in Baden gewinnt die Zusammensetzung der neuen Reichsregierung dadurch erhöhtes Interesse, daß durch die Ernennung von Dr. Köhler zum Reichsfinanzminister der Posten des Staatspräsidenten und Finanzministers vakant wird. Für die badische Politik bedeutet der Weggang dieses Mannes — man mag politisch zu ihm stehen, wie man wolle — zweifellos einen großen Verlust. Wir verlieren in Dr. Köhler einen außerordentlich energischen und zielbewußten Politiker, dessen ausgezeichnete sachliche Fähigkeiten auf dem Gebiet der ihm übertragenen finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Aufgben wohl von keiner Seite ernsthaft bestritten werden. Dr. Köhler wird auch an seinem neuen Posten sicher seinen Mann stellen. Der „Badische Beobachter" meint gestern morgen, daß sein Weggang keinen Anlaß zu einer politischen Kursänderung darstelle, wenn nicht von anderer Seite Anlaß gegeben werde. Hier wird zweifellos auf die künftige Haltung der Sozialdemokraten angespielt. Es wird in der Tat interessant sein, zu beobachten, wie und wie lange Zentrum und Sozialdemokraten in Baden sich in einer Koalition vertragen werden, wenn sie in allen reichspolitischen Fragen in schärfster Opposition gegeneinander stehen. Im Augenblick ist natürlich kaum eine Aenderung zu erwarten. Das Interesse konzentriert sich zunächst nur darauf, welche Persönlichkeit vom Zentrum für den freiwerdenden Posten des Finanzminsters vorgeschlagen wird und wer das Erbe der Staatspräsidentschaft übernehmen soll. Aber auf die Dauer, vor allem wenn die neue Mehrheit im Reichstag an die Bearbeitung der kulturpolitischen Fragen herantreten sollte, werden Veränderungen in der Zusammensetzung der badischen Regierungsmehrheit doch wohl wahrscheinlich werden.

Frieders verschwunden.

*** Berlin, 29. Jan. (Funkspruch.) Wie die Blätter aus Weimar melden, sollte gegen den ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. Frieders am 14. Februar die Disziplinarverhandlung vor sich gehen. Dies ist aber jetzt verschoben worden, weil Frieders im Anschluß an eine Reise nach Berlin verschwunden ist.**

Die Auslegung des Dawesplanes

Das Haager Schiedsgericht gegen die deutsche Auffassung.

m. Berlin, 29. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Vor dem Haager Schiedsgerichtshof hat vom 21. bis 26. Januar eine Verhandlung geschwebt, die einen Meinungsstreit zwischen Deutschland und der Reparationskommission über die Auslegung des Dawesplanes entscheiden sollte. Sie hat bei uns wegen der Regierungskrise nur geringes Interesse gefunden, obwohl sie für die Gestaltung des deutschen Haushaltes und für das Schicksal unserer Auslandsdeutschen von ausschlaggebender Bedeutung war.

Der Tatbestand ist kurz folgender: Die Ententestaaten haben im Versailler Vertrag der deutschen Regierung die Verpflichtung auferlegt, für das den Deutschen im Ausland geraubte Privateigentum Entschädigungen zu zahlen. Nach deutscher Auffassung ist diese Verpflichtung nicht nur den Auslandsdeutschen gegenüber bindend, sondern auch den Ententestaaten, die nach Artikel 297 jederzeit das Recht haben, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß sie die beraubten Auslandsdeutschen entschädigt. Nach dem Abschnitt 11 des Dawesplanes aber soll die von Deutschland auf das Konto des Generalkommissars zu zahlende Summe Deutschlands Gesamtverpflichtungen gegenüber den assoziierten und alliierten Mächten hinsichtlich der durch den Krieg verursachten Kosten umfassen, einschließlich Reparationen, außer Kosten der Besatzungstruppen, des Ausgleichskontos usw. Auf diesen Abschnitt 11 stützt sich die deutsche Regierung, um daraus den Nachweis zu führen, daß auch die vertragsmäßig vorgesehenen Entschädigungszahlungen an die Auslandsdeutschen auf die Dawessumme angerechnet werden müssen. Buchmäßig handelt es sich dabei um einen Betrag von über neun Milliarden, wovon bisher nicht einmal 4 Prozent ausgezahlt sind.

Das Haaager Schiedsgericht hat am Samstag nachmittag gegen die deutsche Auffassung entschieden. Man wird aber erst das eingehende Urteil mit der Begründung abwarten müssen, bevor sich die Folgerungen, die sich daraus für die Ausgestaltung des deutschen Haushaltes und für die Auslandsdeutschen ergeben, in ihrem vollen Umfange übersehen lassen.

Polen beschlagnahmt deutsche Zeitungen.

*** Berlin,** 29. Jan. **(Funkspruch.)** Die „Kattowitzer Zeitung" und der sozialdemokratische „Volkswille" wurden gestern, wie die Blätter melden, von der Kattowitzer Polizeidirektion wegen eines Artikels über die Angelegenheit Lukaschek beschlagnahmt.

Kohlenpreisermäßigung in Frankreich und dem Saargebiet.

F.H. Paris, 29. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das französische Kabinett trat heute zusammen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Tardieu, teilte mit, daß eine größere Herabsetzung der Kohlenpreise in Frankreich vom 1. Februar an stattfinden werde. Auch die Kohlenbergwerke im Saargebiet und das Büro der zerstörten Kohlengruben (O.H.S.) würden eine entsprechende Preisherabsetzung vornehmen. Diese Mitteilung deutet wohl darauf hin, daß die Repartionskohlen, deren Verteilung die O.H.S. vornimmt, jetzt in Frankreich zu niedrigerem Preise abgegeben werden sollen.

Macdonald über die chinesische Frage.

v. D. London, 29. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Macdonald sprach heute über die chinesische Frage. Er sagte, diese würde nur dann schwierig und unangenehm werden, wenn die Briten den Kopf verlieren. Man habe zu lange gezögert, ehe man sich bequemte, in China den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. In erster Linie habe man nur die wichtige Aufgabe, die berechtigten Wünsche der Chinesen anzuerkennen. Man müsse zu Tschen sagen, wir wollen gerne eure Forderungen anerkennen, aber ihr habt erst dafür zu sorgen, daß der Mob in Ordnung gehalten wird, sonst sind gefährliche Situationen nicht zu vermeiden. Die britische Arbeiterpartei ruft Tschen zu: Verhandeln, verhandeln und nochmals verhandeln. Der eigenen Regierung aber sagt die Arbeiterpartei: Behandelt die Chinesen, wie ihr Japan behandelt. Zieht euch so gut wie ihr könnt aus der schwierigen Lage heraus, in welche ihr nicht durch eure Schuld, sondern durch die früheren Verträge geraten seid. Wir gestehen zu, daß ihr in erster Linie Leben und Eigentum der Briten zu verteidigen habt. Von dem Augenblick an, wo ihr euch entschlossen habt, die Verteidigungstruppen nach China zu schicken, habt ihr aber mit Feuer gespielt. Vergeßt nicht, daß dieses Vorgehen in China anders angesehen werden kann, als man es in London tut.

Ermordung des Bruders des litauischen Staatspräsidenten.

*** Berlin,** 29. Jan. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter melden, ist der Bruder des litauischen Staatspräsidenten, der Gutsbesitzer Smetana, auf dem Gut der Familie im Kaydaner Kreis mit seiner ganzen Familie ermordet und das Gut in Brand gesteckt worden.

20 Orkanopfer in England.

TU. London, 29. Jan. Die Zahl der durch den gestrigen, über England niedergegangenen Orkan umgekommenen Personen ist heute auf 20 gestiegen. Glasgow hat allein 11 Tote zu beklagen

Fünf russische Sittlichkeitsverbrecher erschossen.

TU. Riga, 29. Jan. Wie aus Leningrad gemeldet wird, sind die 5 Arbeitslosen, die wegen Vergewaltigung eines Mädchens zum Tode verurteilt worden sind, heute erschossen worden.

Hinrichtung eines Bandilenführers.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Mexiko, 29. Jan. Der Banditenführer Alberto Zuno Hernandez ist gefangen genommen worden und wurde hingerichtet. Sein Kopf wurde öffentlich in Tuxpan aufgestellt zur Warnung für die Rebellen.

Eine Giftgasdirektion für Frankreich gefordert.

TU. Paris, 29. Jan. Das „Journal", das bekanntlich in mehreren Artikeln die Unmöglichkeit vertrat, einem Staate die Anwendung von Giftgasen als Kampfmittel erfolgreich zu verbieten fordert heute die Schaffung einer militärischen „Giftgasdirektion" Diese soll mit großen Geldmitteln ausgestattet werden.

Oesterreich Europameister im Eishockey.

TU. Wien, 29. Jan. Bei dem heutigen Eishockeyspiel um die Europameisterschaft unterlag die deutsche Mannschaft der belgischen mit 3:0 (2:0). Den Oesterreichern ist nunmehr die Europameisterschaft nicht mehr zu nehmen.

Großer Gutsbrand in Pommern.

TU. Greifswald, 29. Jan. In der vergangenen Nacht brach in dem dem Grafen Behr gehörigen Schloß Bandelin bei Gützkow ein Großfeuer aus. Die Bewohner des Schlosses konnten bis auf den Hauslehrer, der den Tod in den Flammen fand, gerettet werden. Das gesamte, wertvolle Mobiliar ist restlos verbrannt. Von den wertvollen Kunstschätzen sowie der Bibliothek des Schlosses konnte nur sehr wenig gerettet werden.

Automobilunfall.

TU. Neustettin, 29. Jan. Bei Groß-Küdde geriet ein Automobil auf der Landstraße ins Schleudern und überschlug sich. Der Chauffeur war sofort tot. Der Insasse wurde schwer verletzt.

Pferd und Wagen in der Elbe versunken.

TU. Dresden, 29. Jan. In der Vorstadt Uebigas stürzte ein scheu gewordenes Pferd mit einem beladenen Düngerwagen von dem steilen Ufer in die Elbe und versank mit samt dem Wagen in den Wellen, ohne wieder zum Vorschein zu kommen

In 81 Minuten von Bremen nach Amsterdam.

T.U. Hamburg, 29. Januar. Gestern hat der Hamburger Flieger Gerstenkorn auf einer dreimotorigen Junkermaschine die Strecke Bremen—Amsterdam in 81 Minuten zurückgelegt und damit einen Schnelligkeitsrekord erreicht.

Vom Reichsverband der deutschen Dentisten.

Der Reichsverband der deutschen Dentisten hielt in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich hauptsächlich mit organisatorischen Fragen zu befassen hatte. Es handelte sich um eine Neuwahl innerhalb des Vorstandes, da die ganzen Standesverhältnisse die Verwirklichung eines seit langen Jahren bestehenden Planes verlangten. Es sollte der erste Schritt in der Zusammenfassung aller der im Interesse des Standes tätigen Kräfte erfolgen. Das Ergebnis der Aussprache war, daß der bisher ehrenamtlich tätige erste Vorsitzende, Herr Siebecke-München, in der Versammsammlung einstimmig als Verbandsbeamter gewählt und ihm als geschäftsführender Vorsitzender die Vertretung der standespolitischen Belange des Reichsverbandes übertragen wurde. Zum ersten ehrenamtlichen Vorsitzenden wurde mit sehr großer Mehrheit Herr Emil Kimmich-Karlsruhe, der Direktor des Karlsruher Dentistischen Lehrinstitutes, gewählt. Die durch die Wahl von Herrn Kimmich freigewordene Stelle im Gesamtvorstand wurde Herrn Walter Finkede-München übertragen

Geborgenheit der Wesen.

Von

Josef Rieneck.

Die Welt verstummte. Die Berge haben sich über ihre kahlen Kuppen eine Nebelkappe gezogen: es dauert nicht lang, bald sind sie unsichtbar geworden in den grauen Dünsten des Nordens. An den Abhängen über den Gartenterrassen frieren ein paar verlassene Sommerhäuser. Die grünen Läden sind geschlossen, die preisgegebenen Villen sehen fremd und mißmutig aus, öd ist der Garten. Paradiesisch flammte er im Sommer von südlichen Gewächsen, abends schimmerten durch seine Zweige verstreute Lichter, wie Sterne zwischen Büschen und Hecken.

Wie dünn und leer ist jetzt der Wald! Einem Gespensterwald steht er gleich. Er hat seine Gestalt eingebüßt. Ohne Erinnerungen steht er da, ohne Hoffnungen, mit dem letzten Laub hat er im Herbst seinen letzten Gedanken verloren. Er ist eingeschlafen, nebelmüd und kalt. Zu seinen Füßen, die er leicht auf den Nacken des Berges setzte, liegt die alte Erde im Schlaf, aus dem sie kein beschwörender Sehnsuchtsruf aufzuwecken vermag. In langwährenden Schlumer haben sich die Wurzeln ausgestreckt. Auch die Steine entschliefen in der Winterkälte und den Kieseln und Quarzen entsprüht kein Sonnenfunke mehr.

Im gefrorenen Feld den Hügel hinab schlafen die Schollen, über denen im Juli das Korn breithin rauschte, eine goldene Lebenswoge. Alle Dinge sind starr und gleichgültig geworden. Nichts gemahnt mehr an die Freude des Jahres. Die stillen Räume haben ihre Knospenaugen schon lange zugemacht, vor dem andrängenden Frost hat sich der Saft in die Wurzeln hinabgeflüchtet . . .

Ein heimatloser Vogel schwingt durch die ernüchterte Landschaft, durch die unwirkliche Welt, der nichts blieb als ein toter Traum und ein lebloser Schlaf. Irgendwo erschallen Stimmen. Aber sie ertrinken schon wieder in der Aufgelöstheit der Linien, in der verwischten Tiefe, im Abgrund der Schwermut.

Die Tiere des Feldes haben sich geborgen. Sie ruhen dumpf in ihren Winterverstecken. Regungslos liegen die seidengrünen Eidechsen in ihren Schlupfspalten, in den Sprüngen des Gemäuers, wider das im März am frühesten die neue Sonne prallt. Im Gebälk der Bauernscheunen, wo das Stroh knistert, im dunkeln Schweigen des Burgturms, im Gestühl der Dorfkirche hängen, gekrallt ans Holz, die schlafenden Fledermäuse, schwärzlich wie Spinnwebfetzen. Die kleinen, listigen Haselmäuse haben sich tief in ihre Winternester eingekuschelt, die flinken Siebenschläfer haben vergessen, wie schön es auf Erden war; der behäbige Hamster schnarcht mit langsamen und leisen Atemzügen, und seine sanfte Schnauze hat er in sein warmes Fell gedrückt. Eingemummelt, nahe bei seinen Vorräten, hat sich der dicke Dachs. Und die kleine Igelfamilie, mit ihren drei zierlichen Stacheljungen, die eines Abends das Bohnenkraut unseres ländlichen Gartens durchschnüffelten, haben sich zurückgezogen von der unwirtlichen Oberwelt und sind hinabgekrochen in die geliebte Höhle des Schlafes und der ungefährdeten Ruhe.

Eingeschlafen ist Pan, der ziegenbärtige, in den Wäldern, und er hat sich, den Frost fürchtend, in einen Felsen verwandelt, vor dem ein Kaninchen seine Röhre scharrte, oder ein Fuchs seinen Sandtrichter ausgrub. Die Hirtenflöte entfiel seiner Hand, und wer sie aufhebt, faßt ein Stück dürren Holzes.

Die fleißigen Bienen dämmern in ihren Honigkörben. Nur eine sachte, traumhafte Bewegung rieselt durch den Stock. Sie haben das summende Leben, die zahllosen Blumenbesuche des Sommers vergessen. Ihre wilden Schwestern, die schnellen Wespen, schlafen in ihren aschgrauen Papiernestern unter den Dächern der Hirten, unter den Schindeln der Heuscheuern in den toten Waldwiesen oder in den schmalen Erdröhren, den Grillen benachbart und den Ameisen, die ihre unbegreiflichen, sommerlangen Wanderungen aufgegeben haben.

In unserm Hausflur klebt über dem Türsims ein zusammengefalteter Schmetterling, ein dunkler Fuchs. Eines Tages im September schoß er ins Haus wie betrunken. Er hatte vielleicht zum Abschied einen letzten, langen Zug Blütenwein gezecht, ehe er in den Winterschlaf und die Vergessenheit taumelte. Wir gehen aus und ein, reden und lachen, abends strahlt die elektrische Lampe grell im Hausflur — der stille Fuchs hört und spürt dies alles nicht. Er schläft seinen geheimnisvollen, von der Natur befohlenen Tag- und Nachtschlaf . . . Wie lange? Wer weiß es. Er selber ahnt es nicht. Eines Tages schwillt die Erdwärme des Frühlings ins Haus, erregt sein Falterblut und er macht sich davon

Wo mögen die vielen Zitronenfalter, die Taopfauenaugen und die anderen alle überwintern? Die unzähligen Mücken? Die gutmütigen Käfer? Die Hummeln? Für alle diese Wesen hat die Natur einen Unterschlupf, eine Schlafstätte, eine Verborgenheit bereitet.

Die Winterstürme heulen auf den Bergen und die Winde stoßen durch die Täler. Schnee rauscht in die Wälder, die geborgenen, langen Schläfer hören es nicht. Mag auch die Zeit vergehen, es ist nicht ihre Zeit! Mag auch die Sonne scheinen, es ist nicht ihr Licht! Tage und Nächte wechseln: ewig unruhvoll brausen die Städte: immer auf der Wanderschaft, auf Futtersuche und Jagd weilt der Mensch. Ach, nicht so geborgen im Winter des Lebens ist er wie der unscheinbare Schmetterling über dem Türsims und die Haselmaus in ihrem Loch, die nichts zu befürchten haben.

Sie behütet die große Mutter.

Ein Glanzstück der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927. Eines der seltensten und ehrwürdigsten Zeugnisse aus dem Werden des deutschen klassischen Theaters und der Geschichte der deutschen Literatur wird, wie jetzt feststeht, auf der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 vertreten sein: die Dekoration, vor der Schillers „Räuber" am 13. Januar 1782 zum erstenmale am Nationaltheater in Mannheim unter der Leitung von Heribert von Dalberg gespielt worden sind. Diese Dekoration, die die erste Verkörperung des Franz Moor durch A. W. Iffland sah und die dank dem historischen Sinne Ifflands vor der Zerstörung bewahrt worden ist, wird jetzt seit fast 150 Jahren zum erstenmale ihren Aufbewahrungsort im Mannheimer Nationaltheater verlassen und dank dem Entgegenkommen der zuständigen Mannheimer Stellen auf der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 ausgestellt werden.

= **Kolbe-Ausstellung im Freiburger Kunstverein.** Dem Kunstverein Freiburg ist es gelungen, die hochbedeutsame Ausstellung eines der angesehendsten deutschen Bildhauer, des Professor Georg Kolbe-Berlin, mit 26 zum Teil lebensgroßen Orignalbronzen nach Freiburg zu bekommen. Die Ausstellung dauert bis zum 16. Februar. Am Sonntag, den 30. d. M., findet vormittags 11¼ Uhr eine Führung durch die Ausstellung unter der Leitung von Bildhauer Arnold Rickerts-Freiburg statt.

Paganini-Abend Dr. Karl Brückner. Der Paganini-Zyklus dieses hervorragenden Geigers wurde mit dem dritten Konzert abgeschlossen. Im Rahmen dieser Veranstaltung spielte Dr. Karl Brückner einige Werke mit Orchesterbegleitung, von denen uns das am Ende des Programms stehende Konzert die einheitlichsten Eindrücke hinterließ. Das Orchester, das in einem der Stücke Triangel und Trommel effektvoll einsetzt, ist nur harmonische Stütze für das Soloinstrument und hat selbst in Zwischenspielen nur Konventionelles zu sagen. Wir haben hier Violinwerke, die mit allen technischen Mitteln dieses Instrument in den Mittelpunkt rücken. Sie sind ohne Zweifel weniger aus innerem Zwang entstanden, sondern aus Not an brauchbaren technischen Feuerwerkereien. Man ist geneigt, diese Kompositionen leicht zu unterschätzen; es hat Minderwertiges darunter. Doch fühlt man hinter den größeren Werken einen Musiker stehen. Er schreibt immer im Sinne des Instrumentes; er schreibt als Phänomen der Technik. Seine Finger- und Bogentechnik ist auch heute noch nicht übertroffen. Wird er melodisch, so rennt er billiger Sentimentalität in die offenen Arme. An äußerer Wirkung fehlt es natürlich keinem der Werke. Der einheimische Geiger Dr. Karl Brückner hat das Verdienst neben oft gehörten auch selten erscheinende Werke in seinem Paganini-Zyklus vereinigt zu haben. Man erhielt dadurch einen Einblick in das Schaffen eines Künstlers, dessen Erdenwallen und -wirken durch die Mischung von Genie und reklameliebenden Charlantanismus seltsam genug erscheint. Mit klaren Wiedergaben erwies sich Dr Karl Brückner als ein technisch und musikalisch glänzend durchgebildeter Geiger. Mit allen virtuosen Finessen, mit allen aufblitzenden Blendern ist er wohl vertraut. Man konnte sich an den durchweg prachtvoll gelungenen Darbietungen herzlich erfreuen, zumal das aus Musikfreunden gebildete Orchester die Begleitungen schmiegsam brachte und in den kurzen Zwischenspielen Klangfülle und Frische zeigte. Musikdirektor Theodor Munz bewährte sich als musikalischer Leiter. Der Saal der Gesellschaft „Eintracht" war sehr gut besucht An reichen Ehrungen fehlte es für Dr. Karl Brückner nicht. Beifall, Blumen, Lorbeerkränze in Fülle. He.

Badisches Landestheater. In der heutigen Aufführung „Meistersinger" singt infolge mehrfacher Erkrankungen des Personals den Pogner Herr Walter Schneider, den Kothner Benno Ziegler, beide vom Opernhaus Frankfurt, Herr Karl Jörn vom Landestheater Darmstadt den Stolzing, die Magdalena Frau Roller-Leibiger.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

In unbekannte Wellen.

Von

Christian Leden.

An einem schwülen Sommertag des Jahres 1913 — zufällig war es mein Geburtstag, der 17. Juli — ging ich in Montreal an Bord eines Neufundländer Robbenfängers, um eine Reise anzutreten, die sich in ihrem Verlauf als recht lang und beschwerlich erweisen sollte. Der norwegische Generalkonsul für Kanada und viele andere Freunde und Bekannte hatten sich trotz der frühen Stunde an dem nebligen Morgen bei der Landungsbrücke eingefunden, um mir Glück für die Reise zu wünschen. Als das Schiff den Hafen verließ, kam mir so recht zum Bewußtsein, daß die winkenden Taschentücher am Kai der letzte Freundesgruß für unabsehbare Zeit sein würden.

Ich fuhr aus, um Lebensweise, Sitten und Gebräuche der Eskimostämme westlich und nordwestlich von der Hudsonbucht zu erforschen. Kein Ethnograph hatte bisher diese noch ziemlich unbekannten Stämme besucht: wohl hatten die Gelehrten von dem Vorhandensein einiger dieser Stämme Kunde; das war aber auch das einzige, was man von ihnen wußte. Das Interesse für diese Volksstämme und der Gedanke, sie aufzusuchen, war bei mir vor mehreren Jahren während meiner Grönlandreisen erwacht; schon nach meiner zweiten Grönlandfahrt hatte ich das Glück, daß König Haakon und Königin Maud sowie das Universitätsmuseum in Kristiania (Oslo) mir für eine kanadische Forschungsreise ihre Unterstützung zusagten. Diese wertvolle Aufmunterung und moralische sowie geldliche Unterstützung kamen meinem Werk wesentlich zugute.

Auf einer vorbereitenden Reise durch Kanada konnte ich auch noch Beziehungen zu einigen hohen kanadischen Beamten und Politikern anknüpfen und auch sie für meine Absichten gewinnen; so wurde ich mit größeren Arbeiten für das „Viktoria-Memorial-Museum" in Ottawa betraut und erhielt von der kanadischen Regierung eine bedeutende Geldbeihilfe für meine Forschungsreise.

Auf meiner Vorexpedition durch Kanada hatte mich ein junger Landsmann begleitet. Jetzt aber zog ich es vor, mich ganz allein auf den Weg zu machen; es schien mir doch bedenklich, einen weißen Gefährten nach einem Land mitzunehmen, das so viele Gefahren und Widerwärtigkeiten bietet wie die wüsten Landstriche nordwestlich der Hudsonbucht.

Der Kanadier Caldwell war vor einigen Jahren dort oben spurlos verschwunden. Später waren zwei Amerikaner, Radford und Street, dorthin gereist, und auch von ihnen hat man seitdem kein Lebenszeichen mehr. Würde es mir ebenso ergehen? Solche Gedanken meldeten sich unwillkürlich in der Stunde des Abschieds. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, einen Reisegenossen zu haben? War es nicht doch allzu kühn, ganz allein auf Abenteuer auszugehen? Nein — frühere Erfahrungen haben mich gelehrt, daß man das Mißtrauen von Naturvölkern leichter überwinden, daß man besser in ihre Gedankengänge und ihr Gemütsleben einzudringen vermag, wenn man allein unter ihnen reist und als einer der ihren mit ihnen lebt.

Mit den Eigentümern des Robbenfängerdampfers hatte ich vereinbart, das Schiff solle mich rund um die Küste von Labrador, durch die Hudsonstraße und quer über die Hudsonbucht bis zu ihrer Westküste mitnehmen; dort sollte es mich an Land setzen.

Noch ahnte ich kaum etwas von den Abenteuern und Erlebnissen, die meiner harrten, als das Schiff den Hafen von Montreal verließ und zwischen den friedlichen grünen Ufern des St.-Lawrence-Stromes dem Meer zustrebte.

Später erfuhr ich, daß zur Zeit des Antritts meiner Reise Professor McMillans Crocker-Land-Expedition bei der Bell-Isle-Straße verschollen war. Etwa zur selben Zeit ging eine dritte Expedition nordwärts: Vilhjalmur Stefansson mit seinen Begleitern brach von der pazifischen Küste auf; er ging einem noch schlimmeren Schicksal entgegen. Und ehe drei Monate um waren, hatte auch ich Schiffbruch gelitten; es sah wirklich aus, als stünden in diesem Jahr 1913 die Polarforscher unter einem Unglücksstern.

Meine Reisegefährten auf dem Robbenschiff waren Pelzhändler, Labradormissionare und Seeleute aller Zungen. Der Kapitän, ein alter Neufundländer und Spaßvogel, ward nie müde, mit den Fahrgästen seinen Spott zu treiben, und wiederholte stets aufs neue, das Ziel unserer Reise sei: „A no mans land, only fetted for Eskimos, polarbears und arctic explorers."

Vier Tage lang fuhren wir in Nebel und Regen dahin; dann plötzlich teilten sich die Wolken, die Sonne brach hervor, und die steile Felsenküste von Labrador leuchtete uns entgegen, umkränzt von märchenhaften Eisbergen.

Auf langsamer Fahrt zwischen schwimmenden Eisbergen sahen wir nun da und dort einen Neufundländer Fischkutter oder einen Schoner, deren gegerbte Segel in den blauen Himmel ragten; aber diese Anzeichen der Zivilisation wurden immer spärlicher, und endlich sank das letzte Segel unter den südlichen Horizont.

Die äußersten Grenzen der Zivilisation lagen hinter uns, nur der Schrei der Sturmmöwen und der Donner kalbender Eisberge zerriß noch die feierliche Stille des Oedlandes.

Bis zum 4. August blieb das Wetter mild und ruhig. Die Luft zitterte und flimmerte. Delphine spielten rund um das Schiff, große Blauwale glitten in majestätischer Ruhe an uns vorbei. Fern am Horizont wurden dann und wann phantastische Luftspiegelungen sichtbar: Landschaften und spukhafte Gestalten, gleich Riesen, die sich drohend gegen uns erhoben. Betrachtete ich dieses überwältigende Schauspiel der Natur durchs Zeißglas, so schienen die Bilder dieser Fata Morgana ohne Unterlaß Form und Farbe zu wechseln. — Ist es ein Wunder, daß Menschen abergläubisch werden, die ihr Leben lang unter dem Eindruck solcher Naturspiele stehen?

Der 5. August brach unter Nebel und Frost bei leichter Dünung an. Manchmal erhaschten wir durch den Nebel hindurch den Schimmer eines Eisberges. Wir dampften mit halber Kraft. Der Nebel wurde dichter. Gegen 11 Uhr abends wurde die Maschine abgestoppt. Eine frische Brise kam auf; trotzdem beruhigte sich die See mehr und mehr. Als später die Dünung ganz aufhörte, fühlten wir ahnungsvoll die drohende Gegenwart unseres ärgsten Feindes; wir standen unmittelbar vor schwerem Treibeis. Eis, Sturm und Nebel können schon einzeln ungemütliche Reisekameraden auf einer Seefahrt sein; aber alle drei auf einmal — das drückt die Stimmung schon ziemlich tief. Ein paar Tage lang kämpften wir gegen Nebel und Eis.

Endlich, am 8. August, erreichten wir die Nordspitze von Labrador, die Breite von Kap Chudley. Dort mußten wir liegen bleiben, um klares Wetter für die Fahrt durch die Hudsonstraße abzuwarten. Um 8 Uhr morgens maßen wir + 1,2 Grad Celsius in der Luft und — 0,2 Grad Celsius im Wasser; gegen Mittag wurde es etwas klarer, und wir arbeiteten uns langsam durch das Eis vorwärts. Um 8 Uhr abends hatten wir + 0,5 Grad Celsius in der Luft und — 1,2 Grad Celsius im Wasser. Wir befanden uns mitten im Eisgürtel.

Am folgenden 9. August war der Nebel völlig verschwunden; die Berge von Labrador leuchteten feenhaft im prächtigsten Sonnenschein.

Es war ein hinreißender Anblick, der jeden Nordländer tief in der Seele ergreifen mußte. Ich jedenfalls war wieder, wie schon früher auf meinen Grönlandreisen, ganz überwältigt von der unbeschreiblich reinen, nordischen Schönheit. Diese königliche Natur spottet jeder Beschreibung, jeder Phantasie.

Wir bohrten uns zäh durch das grobe Treibeis vorwärts, ließen die Buttoninsel hinter uns und setzten den Kurs auf Port Burwell

(Dem soeben bei F. A. Brockhaus (Leipzig) erschienenen spannenden Reisewerk Christian Lebens „Ueber Kiwatins Eisfelder" entnommen).

Erforschung der Erdbeben.

Instrumentelle Methoden.

Von

Baurat Dr. H. Merkel,

Dozent an der Technischen Hochschule, Karlsruhe

In den letzten Jahren haben gewaltige Erdbebenkatastrophen, besonders die japanischen Beben, denen viele Tausende von Menschen zum Opfer fielen, erneut die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf diese Naturerscheinungen gelenkt. Schon frühe forschte man nach den Ursachen dieser Erschütterungen, welche immer wieder unseren Planeten nach gewissen Zeiträumen heimsuchen. Bis vor einigen Jahrzehnten war die Erdbebenforschung in der Hauptsache auf direktes oder makroseismisches Beobachtungsmaterial angewiesen. Konnten auch die sich vielfach widersprechenden Angaben der Bewohner manche wichtigen Aufschlüsse über Stärke, Richtung und den Herd des Bebens geben, so blieben doch über die Erschütterungen in unbewohnten Gegenden oder auf dem Meeresgrund Nachrichten ganz aus und die wertvolle Kenntnis über die geographische Verbreitung der Erdbeben mußte lückenhaft bleiben.

Einen großen Aufschwung nahm die Seismologie, als es gegen die Jahrhundertwende gelang, Instrumente zu bauen, welche sogen. mikroseismische Bewegungen — das sind durch die menschlichen Sinne nicht wahrnehmbare Erschütterungen — registrieren und somit durch die instrumentelle Seismologie ein Fernstudium der Erdbeben ermöglicht wurde.

Die modernen Seismographen sind im Grunde nichts anderes als große Pendelapparate, wobei ein bis zu 2000 Kg. schwerer Eisenkörper durch geeignete Vorrichtungen im labilen oder stabilen Gleichgewicht gehalten wird. So kann z. B. das bekannte Instrument von Wiechert als ein umgekehrtes Vertikalpendel bezeichnet werden, während bei dem Mainkaschen Seismographen das Gewicht oder die sogenannte stationäre Masse derart aufgehängt ist, daß die Schwingungen in einer nahezu horizontalen Ebene erfolgen.

Stellen wir uns nun vor, daß die Erdoberfläche samt dem aufgestellten Apparat plötzlichen Erschütterungen ausgesetzt wird, so bleibt das Pendel infolge des Trägheitsgesetzes zunächst in Ruhe. Fährt der mit dem Erdboden fest verbundene Aufhängungspunkt in seiner Bewegung fort, so kann auch das Pendel selbst allmählich in Schwingung geraten. Um diese Eisenbewegungen unschädlich zu machen, ist der Seismograph mit einer Dämpfungsvorrichtung versehen. Ein besonderes Hebelsystem überträgt die Bewegungen des schwingenden Bodens in meist 200—300facher Vergrößerung auf eine Schreibfeder, welche leicht auf der mit berußtem Papier versehenen Registriertrommel ruht. Durch Verbindung mit einem Uhrwerk wird die Registriertrommel in langsame Umdrehung gebracht, so daß bei Erdbeben von der Schreibfeder eine Kurve, das Seismogramm, in das berußte Papier eingekratzt wird, während bei vollständig in Ruhe befindlicher Unterlage eine gerade Linie erscheint.

Will man die komplizierten, wirklichen Bewegungen einer Erdscholle ermitteln, so ist außer zwei horizontalen Komponenten noch eine dritte Größe erforderlich, welche die vertikale Bodenbewegung angibt. Zur vollständigen Einrichtung einer Erdbebenwarte gehört deshalb noch ein Vertikalseismograph, bei welchem das Gewicht an einer senkrecht hängenden Stahlspiralfeder befestigt ist und nur die in vertikaler Richtung erfolgenden Erdstöße zur Aufzeichnung gelangen.

Die Bestimmung des Augenblicks der Ankunft von Erdstößen auf einer Station ist für viele wissenschaftliche Fragen von größter Bedeutung. Mit jedem Seismographen muß daher eine gut gehende Uhr in Verbindung stehen, welche durch eine einfache elektrische Kontaktvorrichtung das Ende einer jeden Minute auf die Registriertrommel überträgt. Es entstehen auf diese Weise kleine Unterbrechungen oder Kerben in den feinen, auf dem berußten Papier eingeritzten Linien, so daß der Eintritt eines Bebens jederzeit scharf abgelesen werden kann.

Betrachten wir ein Seismogramm etwas näher, so finden wir eine merkwürdige Zusammensetzung verschiedener Arten von Kurven. Von dem Zentrum des Erschütterungsgebietes verteilen sich die Erdbebenwellen nach allen Richtungen durch den Erdkörper und die Elastizitätstheorie lehrt uns, daß sich diese Wellen in drei Hauptformen fortpflanzen.

Zunächst sind zwei Wellenarten zu unterscheiden, welche durch das Erdinnere auf dem kürzesten Wege die Beobachtungsstation erreichen: Die ersten Vorläufer oder longitudinale Wellen, in der Fortpflanzungsrichtung schwingend, und die zweiten Vorläufer oder transversale Wellen, deren Schwingungen senkrecht zur Richtung des Fortschreitens erfolgen. Erstere Wellen mit einer mittleren Geschwindigkeit von etwa 10 Km.-Sek. erreichen zuerst die Station, während die nur etwa halb so schnell laufenden Transversalwellen entsprechend später aufgezeichnet werden. Aus der Differenz der Ankunftszeiten beider Vorläufer kann die Entfernung des Erdbebenherdes berechnet werden; die Richtung dagegen ist aus den Registrierungen einer einzigen Station nur selten mit Sicherheit anzugeben.

Die dritten Wellenzüge, die sogenannten langen Wellen, pflanzen sich längs der Erdoberfläche fort und zwar in der Art, wie sich die Wasserwellen ausbreiten, wenn man einen Stein auf die ruhige Oberfläche des Wassers wirft. Die Geschwindigkeit dieser langperiodischen Wellen beträgt etwas mehr als 3 Km.-Sek.; sie können auf dem näheren und weiteren Weg die Station erreichen, indem sie den ganzen Erdball umkreisen. Es würde hier zu weit führen, näher einzugehen auf die an der Erdoberfläche reflektierten Wellen, welche mit den erwähnten drei Hauptformen zusammentreffen und so in dem Seismogramm ein überaus kompliziertes Gebilde entstehen lassen, das nur bei langjähriger Uebung und genauer Kenntnis der Instrumentalkonstanten richtig gedeutet werden kann.

Man sollte eigentlich erwarten, daß in erdbebenfreien Zeiten das Seismogramm eine gerade Linie darstellt. Meist sind aber schwache Wellenlinien bemerkbar, die ihre Ursache in der sogenannten mikroseismischen Bodenunruhe haben. Diese kleinen Schwingungen der Erdoberfläche werden durch Naturkräfte, wie Wind und Wellenbrandung hervorgerufen. So ist z. B. auf der Erdbebenwarte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe (im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule) bei schweren Stürmen im Golf von Biskaja deutlich die Wirkung des Wellenschlags an die französische Küste zu bemerken.

Eine der Hauptaufgaben der instrumentellen Seismologie ist die Lösung einer Reihe rein wissenschaftlicher Fragen der Geophysik. Bisher war man über die physikalischen Verhältnisse und den innern Bau der Erdkugel mehr oder weniger auf Vermutungen angewiesen. Erst durch das Seismogramm wurde ein Mittel gewonnen, welches ermöglicht, die aus dem Erdinnern Kunde bringenden seismischen Wellen auf ihrem Wege zu verfolgen, sowie über das Verhalten, die Aufeinanderfolge und der Zusammensetzung tieferer Schichten genaueren Aufschluß zu geben.

Von großer, praktischer Bedeutung ist die Frage nach der Voraussage von Erdbeben. Wenn auch noch keine sicheren Ergebnisse in dieser Hinsicht vorliegen, so hat doch die junge Wissenschaft schon Wege anzubahnen verstanden, die uns voraussichtlich dem erstrebten Ziele nahe bringen werden. Ob bei der Auslösung von Erdbeben auch meteorologische Faktoren und der Durchgang größerer Sonnenflecken durch die Sonnenmitte eine Rolle spielen, ist trotz neuerer, bejahender Veröffentlichungen noch mehr in Frage zu stellen.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß in letzter Zeit durch die Arbeiten der Seismologen der technischen Geologie ein erfolgversprechendes Hilfsmittel entstanden ist. Künstliche Erdbebenwellen, durch Explosion von Sprengstoffen erzeugt, werden wie bei einem natürlichen Beben von dem Seismographen registriert, woraus sich wertvolle Schlüsse auf das Vorhandensein und die Ausdehnung besonderer Lagerstätten ergeben. Neuerdings hat man auch kleine transportable Seismographen zur Messung der Verkehrserschütterungen von Gebäuden, welche besonders für den Architekten und Straßenbauer von Wichtigkeit sind, angefertigt, wobei die bisherigen Ergebnisse der instrumentellen Erdbebenforschung weitgehendst Verwendung finden.

Humor.

Treffende Frage.

Ein Sonderling besaß einen zahmen Orang-Utang, an dem er sehr hing. Eines Tages wurde der Affe krank und in der Sorge um seinen Liebling ließ er statt eines Tierarztes den berühmtesten Arzt der Stadt kommen. Er führte diesen an das luxuriöse Bett des Patienten. „Hier", sagte er, „liegt der Aermste. Bieten Sie Ihre ganze Geschicklichkeit auf, ihn wieder gesund zu machen." — „Hm", erwiderte der berühmte Arzt, „wie lange ist Ihr Herr Vater schon krank?"

Wie man die Träume registriert.

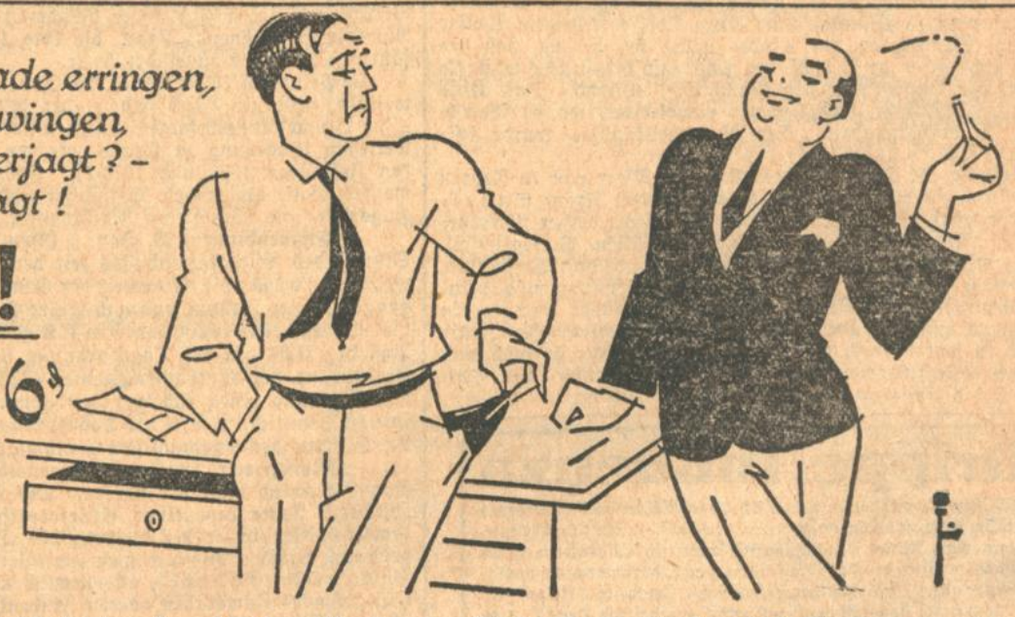
Der amerikanische Gelehrte Hugo Gernsback hat einen Apparat erfunden, um die Träume objektiv zu beobachten. Näheres über die Ergebnisse seiner Untersuchungen wird in der „Umschau" mitgeteilt. Gernsback geht von der Annahme aus, daß eine wirkliche Ruhe des Geistes und des Körpers nur durch den traumlosen Schlaf erzielt werden kann. Da Träume sowohl aus körperlichen wie aus seelischen Ursachen entstehen können, muß bei Kranken, die an zu häufigen Träumen leiden, sowohl der körperliche wie der Geisteszustand untersucht werden. Bei Träumen, die „aus dem Magen" kommen, ist am leichtesten durch eine Regelung der Nahrung eine Besserung zu erzielen. Schwieriger ist es schon, den Träumen zu begegnen, die „aus der Seele" kommen. Gernsback bedient sich bei seinen Versuchen eines Polygraphen, der selbsttätig Pulsschlag und Atemkurven fortlaufend aufzeichnet.

Der Aufnahmeapparat wird an dem Herzen oder am Handgelenk der Versuchsperson angebracht und schreibt bei ruhigem, traumlosen Schlaf eine ziemlich gleichmäßige Kurve. Plötzlich einsetzende Ausschläge, die mehr oder weniger stark sein können, zeigen das Auftreten eines Traumes an. Auf diese Weise konnte die Dauer des Traumes gemessen werden, und es zeigte sich, daß auch die kürzesten Träume immerhin mehrere Sekunden dauern. Die Kurven zeigen eine stärkere Erregung des Herzens und eine Zunahme der Zahl der Atemzüge beim Auftreten der Träume.

Man kann Träume durch äußere Beeinflussung der Versuchsperson hervorrufen. So löst z. B. ein Wassertropfen, den man auf den Schläfer fallen läßt, einen Traum aus. Läßt man eine elektrische Klingel leise ertönen, so werden dadurch Atem und Puls beschleunigt und ein Traum setzt ein. Wenn dann das Klingeln wieder aufhört, wird die Atem- und Pulskurve normal, was auf ein Aufhören des Traumes schließen läßt. Wird dann stärker geläutet, so erwacht die Versuchsperson und erzählt ihren Traum, in dem stets eine Glocke eine Rolle spielt.

Willst du die irdische Lust und die himmlische Gnade erringen,
Willst du die Nöte der Zeit mit einem Zuge bezwingen,
Suchst du ein Zauber-Aroma, das jede Sorge verjagt? —
— Sag ich „Massary" bloß, — damit ist alles gesagt!

Urteilen Sie selbst!



Massary-Perle 4 ₰ GOLD- u. PURPUR MUNDST.
Massary-Delft 5 ₰ GOLD- u. TÜRKIS MUNDST.
Massary-Ritter 6 ₰ GOLD- u. SEIDEN MUNDST.

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42, Vertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Bad., Gartenstraße 42, II. Tr. Fernsprecher 1160

Aus Baden.

Evangelische Landessynode.

Die 1. Tagung der neugewählten Landessynode wird am Sonntag, den 27. Februar, durch einen Gottesdienst eröffnet werden. Die Kirchenregierung wird ihr den Hauptbericht über die Zeit seit der letzten Tagung im Sommer 1926, den Voranschlag auf 3 Jahre und den Katechismusentwurf zur Beschlußfassung vorlegen.

Die badische Auswanderung.

Die Zahl der aus Baden nach Uebersee Ausgewanderten ist im November, wie alljährlich angesichts des Weihnachtsfestes zu beobachten ist, zurückgegangen. Gegenüber 589 im Oktober 1926 und 500 im November 1925 waren es 400 Auswanderer im November 1926, davon 247 männliche und 153 weibliche Personen. Den Weg über Hamburg nahmen 202 Auswanderer, den über Bremen 190; aus fremden Häfen wurden 8 badische Auswanderer gemeldet.

Der Schiedsspruch in der Lohnbewegung der Badischen Textilindustrie.

Der Schiedsspruch in der Lohnbewegung der Badischen Textilindustrie, für dessen Annahme oder Ablehnung am Samstag Termin angesetzt war, wurde seitens der Arbeitgeber abgelehnt, von den Gewerkschaften dagegen angenommen und dessen Verbindlichkeitserklärung beantragt.

Die Grippe.

Oestringen, 29. Jan. **(Die Grippe.)** Hier herrscht besonders unter den Schulkindern und unter den älteren Leuten die Grippe. Die kleineren Kinder werden durch Keuchhusten geplagt, der schon Opfer forderte. Vorgestern starb ein junger Mann an der Grippe.

= **Eschelbach bei Sinsheim,** 29. Jan. In der letzten Zeit hat sich die Grippe in hiesiger Gemeinde sehr stark verbreitet. Es ist fast keine Familie mehr im Ort, die nicht etwa einen oder mehrere Kranken aufweist. Heute mußte die Schule geschlossen werden.

= **Lautenbach,** 29. Jan. **Die Grippeerkrankungen** bei den Schulkindern erreichten etwa 50 Prozent. Die Schule wurde deshalb auf Anordnung des Bezirksarztes geschlossen.

= **Oberkirch,** 29. Jan. **(Die Grippe.)** In unserem Bezirk ist ein fortwährendes Steigen der Grippeerkrankungen zu verzeichnen. Der normale Krankenstand hat sich mehr als verdoppelt. Auffallend ist, daß die Grippeepidemie sich hauptsächlich auf das männliche Geschlecht erstreckt.

m. **Singen,** 29. Jan. **(Ortskrankenkasse und Grippe.)** Die Ortskrankenkasse wird durch die Grippeepidemie besonders stark belastet. Während die Krankenkassen anderer badischer Städte 7—8 Prozent des Mitgliederstandes als Kranke aufweisen, sind hier rund 9,5 Prozent erkrankt oder erwerbsunfähig. Etwa 800—900 Kranke oder Erwerbsunfähige sind registriert, darunter etwa 200 Grippekranke. Die finanzielle Auswirkung ist für die Krankenkasse umso ungünstiger, als die Mitgliederbeiträge stark im Rückstande sind und mehr als 10 000 ℳ betragen.

*

= **Pforzheim, 29. Jan. (Todesfall.) Gestern abend 7 Uhr verschied an den Folgen einer Venenentzündung nach kurzem Krankenlager Friedrich Schäfer,** der langjährige Vertreter der bekannten Bijouterie-Engrosfirma Bünder & Lettré in Berlin. Länger als 50 Jahre hatte er im Dienste der Firma gewirkt. Er war Zeuge und Förderer der Entwicklung Pforzheims während des letzten halben Jahrhunderts und erfuhr, als er sein 50jähriges Jubiläum feierte, viele Ehrungen. Alle zwei Jahre unternahm er weite Reisen, die ihn in alle fünf Erdteile und sogar bis in das damals noch verschlossene Tibet und bis Timbuktu führten.

= **Pforzheim,** 29. Jan. **(Die Straßenbahntarife.)** Der Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß die probeweise Wiedereinführung eines sogenannten Streckentarifes, wonach eine Fahrt bis zu vier Teilstrecken 15 ₰, bis zu 6 Teilstrecken 20 ₰ und bei mehr als 6 Teilstrecken 25 ₰ kostet. Von den badischen Straßenbahnen haben die Städte Mannheim, Heidelberg, Freiburg und Baden-Baden den 20-Pfennig-Mindestfahrpreis. Außer Pforzheim hat nur Karlsruhe den 15-Pfennig-Tarif. Nach einer Zusammenstellung des Vereins Deutscher Straßen- und Kleinbahnen haben 53 Straßenbahnen Einheitstarif und 112 Straßenbahnen Teilstreckentarif.

= **Pforzheim,** 29. Jan. **(Steckbrieferlassung.)** Gegen den bekannten Juwelenhändler Josef Rubin in Budapest, der zum Schaden mehrerer Wiener und Pforzheimer Juwelenfirmen Betrügereien in Höhe von mehreren hundert Millionen Kronen verübt hatte und dann flüchtete, ist ein Steckbrief erlassen worden.

= **Mannheim,** 29. Jan. **(Um den Mieterschutz.)** Eine gut besuchte Mieterversammlung im Rathaussaal bezeichnete die für den 1. April beabsichtigte Mietpreiserhöhung als untragbar. Von der Regierung wird die Zurückziehung der Verordnung vom 13. Juli v. J. gefordert und gleichzeitig verschärfte Maßnahmen zum Schutze des Wohn- und Existenzrechts.

+ **Mannheim,** 29. Jan. **(Maskenball.)** Die weithin bekannten städtischen Maskenbälle im Mannheimer Rosengarten werden in diesem Jahre wieder aufgenommen; sie finden am 5. Februar und 1. März statt. Die Säle erhalten eine großartige festliche Ausschmückung, deren Grundidee „Im Zeichen des Weltverkehrs“ lautet. Der Verkehrsverein Mannheim nimmt Vorbestellungen für Lauben, reservierte Tische und Eintrittskarten entgegen. (Siehe Anzeige in dieser Nummer.)

= **Mannheim,** 29. Jan. **(Die Explosion im Gaswerk.)** Zu der Explosion im Gaswerk Luzenberg wird noch gemeldet, daß beim Absetzen einer Generatorenanlage, die bereits 24 Stunden außer Betrieb war, im oberen Teil des Generators eine Explosion erfolgte. Die Zündung erfolgte vermutlich vom Generator aus selbst und setzte sich bis zum Gaswascher fort. Durch den Luftdruck wurde das Dach des Generators abgedeckt und durch herabfallende Ziegelsteine fünf dort beschäftigte Arbeiter verletzt. Drei von ihnen wurden in das Allgemeine Krankenhaus verbracht, von wo aus zwei nach Anlegung des Notverbandes sofort wieder entlassen wurden. Die Verletzungen des im Krankenhaus Zurückgebliebenen sind nicht schwer. Der Gebäudeschaden beträgt 2—3000 Mark.

= **Mannheim,** 29. Jan **(Verbrühung infolge falscher Behandlung.)** Ein 2½ Jahre altes Mädchen, das an Brustfellentzündung erkrankt war und von einem in Weinheim wohnhaften Naturheilkundigen behandelt wurde, sollte in seiner elterlichen Wohnung in der Neckarstadt ein Dampfbad erhalten. Dazu wurde das Kind auf etwa 15 Minuten über einen Topf mit heißem Wasser gelegt. Beim Wegnehmen des Kindes stellte sich heraus, daß der Körper zu nahe über dem Topf lag und infolgedessen eine starke Verbrühung der Brust und der Bauchteile entstand. Das Kind wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo es starb. Die Leiche ist beschlagnahmt. Der Naturheilkundige wurde festgenommen.

= **Heidelberg,** 29. Jan. **(Todesfall.)** Im Alter von 76 Jahren starb der frühere Heidelberger Amtsgerichtsdirektor Franz Engelberth. Der Verstorbene stammte aus Wiesloch, wo er 1858 geboren wurde. Als Richter war er eine vorbildliche Persönlichkeit, ausgestattet mit reichen Gaben des Herzens und des Verstandes. Von sich selber verlangte er strengste Pflichterfüllung und peinlichste Gewissenhaftigkeit. Seinen Beamten gegenüber war er ein liebenswürdiger, gütiger, anteilnehmender Vorgesetzter. Im Jahre 1920 trat er in den Ruhestand. Lange Jahre gehörte er auch dem Evangelischen Kirchengemeinderat an. Auf Wunsch des Entschlafenen soll die Beisetzung in aller Stille stattfinden.

Bei **Grippe, Influenza**
u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Lt. not. Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegang., darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überrasch. Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40
12,5 Lith., 0,46 Chinin, 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 amyl.

Zur Regierungsumbildung in Baden

hat das übliche Rätselraten bereits sehr stark eingesetzt. Vor uns liegen Meldungen, daß Justizminister Dr. Trunk als Staatspräsident bestimmt in Aussicht genommen sei. Wir haben bereits gestern abend dargelegt, welchen Verlauf die Wahl des Staatspräsidenten nehmen kann und wahrscheinlich nehmen wird. Fest steht, daß die Fraktionen des Badischen Landtages erst Mitte nächster Woche zur Beratung dieser Frage zusammentreten und bei dieser Gelegenheit werden sie zum erstenmal von dem Wegzug des Reichsfinanzministers Dr. Köhler offiziell Kenntnis erhalten; erst nachher wird ihre Entschließung fallen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze Angelegenheit so rasch gefördert wird, daß der Landtag bereits am Mittwoch oder am Donnerstag sich in Karlsruhe zu einer Vollsitzung zusammenfinden wird, um den neuen Finanzminister zu wählen. Der Ausschuß der Vertrauensmänner wird am Montag abend sich „über die Geschäftslage“ unterhalten, d. h. die nötigen Vorbereitungen für die Plenarsitzung treffen. Nun tauchen doch Namen in der Oeffentlichkeit auf. In erster Linie wird als Nachfolger Dr. Köhlers auf dem Finanzministersessel der frühere Landtagsabgeordnete, Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Dr. Franz Joseph Schmitt genannt. Schmitt ist als hervorragender Finanzmann bekannt; in seiner Hand wäre das Finanzministerium wohl geborgen. Die Namen der anderen „Favoriten“, die gestern abend noch genannt wurden, wollen wir lieber unterschlagen; man kann ihre Zahl erhöhen und, wenn man will, vermindern, ganz nach Bedarf. Das führende Zentrumsblatt Badens, der „Badische Beobachter“, läßt sich zur Frage der Regierungsumbildung folgendermaßen aus: „Nun ist der Posten des badischen Staatspräsidenten und jener des badischen Finanzministers frei. Damit ist das badische Zentrum vor die nicht leichte Aufgabe gestellt, die Frage der Nachfolge zu lösen. Leicht wird die Sache nicht sein. Immerhin besitzt das Zentrum hinreichende Kräfte, die der Aufgabe vollauf gewachsen sind. Jedenfalls wird das Ausscheiden Dr. Köhlers keine Aenderung im politischen Kurs herbeiführen, wenn nicht von anderer Seite dazu Anlaß geboten wird.“

Reichsfinanzminister Dr. Köhler ist übrigens gestern von Berlin kommend wieder in Karlsruhe eingetroffen, um noch einige laufende Geschäfte zu erledigen. Am Samstag abend gab Dr. Köhler den Delegierten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft einen Begrüßungsabend. Am Montag abend reist Dr. Köhler wieder nach Berlin und wird am Dienstag die Geschäfte als Reichsfinanzminister übernehmen.

= **Mönchzell** b. Heidelberg, 29. Jan. **Vom Tode des Ertrinkens haben** gestern die beiden 11jährigen Schüler Ignaz und Christian Rutsch das 3½jährige Söhnchen Ewald des Bürgermeisters Klug gerettet. Dieses wollte auf einer zugefrorenen tiefen Mistwassergrube eines Nachbars schleifen und brach ein. Die beiden Knaben sahen nur noch die grüne Zipfelmütze und die mit dem eisigen Element kämpfenden Händchen herausschauen. Es gelang ihnen, ein Händchen zu erreichen und zogen den Kleinen so aus dem Wasser.

y. **Neckarbischofsheim,** 29. Jan. **(Ehrung.)** Der Verband der badischen Fleischbeschauervereine hat mangels einer anderen Möglichkeit der Ehrung und im Bewußtsein der großen Verantwortung und schweren Standespflichten des Fleischbeschauers beschlossen, jene Fleischbeschauer, die 25 Jahre und länger im Dienst sind, durch eine Ehrenurkunde auszuzeichnen. Es sind dies für den Amtsbezirk Sinsheim Chr. Hofmann-Obergimpern, Wilh. Schweickert-Flinsbach, Ferdinand Schemenau-Bargen, Ad. Schöpfel-Hoffenheim und Joh. Walter-Michelfeld. Die Ehrenurkunde wurde den Jubilaren durch den Vorstand des Fleischbeschauervereins Sinsheim, Eiermann-Rohrbach, mit einer herzlichen Rede überreicht. Der Fleischbeschauerverein Sinsheim ernannte die fünf Herren zu Ehrenmitgliedern.

= **Rastatt,** 29. Jan. **(Neue Autolinie Plittersdorf — Rastatt.)** Die Oberpostdirektion Karlsruhe plant eine regelmäßige Autoverbindung zwischen Plittersdorf und Rastatt.

Kehl, 29. Jan. Bei dem angeklagten Oberzollsekretär Sickinger im Mathisfall, über den wir kürzlich berichteten, handelt es sich nicht um den vor kurzem von Freiburg nach Kehl versetzten Oberzollsekretär Hans Sickinger, sondern um einen Paul Sickinger, der vor dem Oberzollsekretär Hans Sickinger in Kehl beschäftigt war.

— **Kehl,** 29. Jan. **(Schmugglerin).** Gestern vormittag wurde am hiesigen Zollamt eine Ausländerin festgenommen, die auf die raffinierteste Art Waren einzuschwärzen beabsichtigte. Ihre Freunde zahlten die Haftsumme, sodaß sie wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

= **Lahr,** 29. Jan. **(Verschiedenes.)** Nach dem in der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr im „Rappen“ verlesenen Geschäftsbericht zählt die Wehr jetzt 272 aktive Mannschaften. Auf Beschluß des Verwaltungsrats werden daher in diesem und vielleicht auch im kommenden Jahre keine Neuaufnahmen stattfinden. Die Zahl der passiven Mitglieder beträgt 165. Bei größeren Bränden brauchte die Wehr im vergangenen Jahre nicht in Tätigkeit zu treten, wohl aber die Weckerlinie sehr oft bei kleineren Bränden. Die am 2. August eingetroffene neue Autospritze erhielt am 1. Januar beim Brande in Hugsweier die Feuertaufe. Die Kasse weist an Einnahme 4520, an Ausgaben 4180 RM. auf. Günstig ist auch der Stand der Unterstützungskasse mit 2571 RM. Das Gesamtvermögen erhöhte sich um 802 RM. Der Verwaltungsrat beschloß daher die Herabsetzung des Jahresbeitrags von 4 auf 3 RM. Das 80. Stiftungsfest der Wehr findet im Laufe des Sommers statt. Die Ausgestaltung desselben wird dem Verwaltungsrat überlassen. Für die Ost- und Weststadt soll je eine Sirene neu angeschafft werden. In seiner Ansprache dankte der Kommandant Alfred Kramer der Stadt und den Kameraden, sowie der Sanitätskolonne für ihre Unterstützung und Mitarbeit und auch der Stadtkapelle, die auch diese Versammlung mit ihren musikalischen Darbietungen verschönte. — Zwei Verhaftungen in den letzten Tagen werfen ein trübes Bild auf den heutigen Zustand von Sitte und Moral. Ein 65 Jahre alter Beamter von hier wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert wegen Verbrechens gegen § 173 des Reichs-Str.-G.-B., ferner eine in der Marktstraße wohnende Frau, die ihre 14jährige Tochter einem 19jährigen Menschen zugeführt hatte.

= **Prinzbach** (Amt Lahr), 29. Jan. **(Zur großen Armee.)** Der weithin bekannte Wirt Eble, der seit 27 Jahren das Gasthaus „Zur Blume“ treu besorgte, wurde unter großer Beteiligung aus der weitesten Umgebung zu Grabe getragen. Er war Mitkämpfer aus den Feldzügen 1866 und 1870/71. Am Grabe ehrten ihn Bürgermeister Welle als treuen Mitbürger und Altveteran Rinderspacher-Hugsweier als ehemaligen Mitkämpfer.

= **Emmendingen,** 29. Jan. **(Vom Rathaus.)** In der ersten Sitzung des Bürgerausschusses seit den Neuwahlen dankte Bürgermeister Hirt für die Mitarbeit der Gemeindeverordneten in den vergangenen vier Jahren und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch die neugewählten Mitglieder des Kollegiums mitarbeiten mögen. Von den sechs auf der Tagesordnung stehenden Punkten nahm die Einführung der Wertzuwachssteuer (Inflationszuwachssteuer) und die Erbauung eines Achtfamilienwohnhauses geraume Zeit in Anspruch. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden, zum Teil gegen die Stimme der Kommunisten genehmigt.

△ **Münchweier,** 28. Jan. **(Ehrenmal für die Gefallenen.)** Am Sonntag abend hielt der Krieger- und Musikverein Münchweier im „Rebstock“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Musikkapelle spielte unter der Leitung des Dirigenten Ibig einige gutgeschulte Stücke. Hierauf hieß der Vorsitzende vom Kriegerverein, Bürgermeister Enderle, alle herzlich willkommen und gedachte der verstorbenen Kameraden, deren Andenken die Mitglieder in der üblichen Weise ehrten. Hierauf wurde ein Antrag zur Errichtung eines Kriegerdenkmals eingereicht, dem alle Mitglieder einstimmig zustimmten. Dann erstattete der Rechner den Rechenschaftsbericht. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Als Vorsitzender der Musikkapelle wurde durch Zuruf einstimmig Wilhelm Wangler, Malermeister, gewählt, der die Wahl annahm. Fridolin Breig dankte dem Dirigenten Ibig für seine Mühe und Arbeit.

= **Freiburg,** 29. Jan. **(Einführung der Polizei-Alarmapparate.)** Nachdem in den größeren Städten des Auslandes schon vor 40 bis 50 Jahren Polizeialarmvorrichtungen an öffentlichen und privaten Stellen angebracht waren, ist man in Deutschland erst vor einigen Jahren, u. zwar zuerst in Berlin, Hamburg und anderen Großstädten dazu übergegangen, in Fällen dringender Gefahr die Herbeirufung der Polizei in wenigen Minuten zu ermöglichen. Nachdem bereits Mannheim und Karlsruhe sich diese Einrichtung zu eigen gemacht hatten, ist auch Freiburg diesen Städten gefolgt und stellt am Montag zunächst drei öffentliche und etwa 40 Privatalarmmelder in Betrieb. Die drei Melder befinden sich am Bertholdbrunnen, am Theater und Schwabentor, ein vierter ist am Hauptbahnhof und weitere in anderen Teilen der Stadt für die nächste Zeit geplant. Aehnlich wie bei der Alarmierung der Feuerwehr zeigt in der Meldestelle im Bezirksamt ein Alarmmeldeapparat auf dem Wege der Lochung die Alarmstelle an, worauf sich ebenso wie bei telephonischen Alarmmeldungen der Polizeiapparat zur Meldestelle in Bewegung setzt. Die öffentlichen Melder können nur von dem wachhabenden Beamten bedient werden und lassen abweichend von den Privatmeldern durch Vorzeichengabe die Meldungen: Hilfe, Krankenwagen, Erkennungsdienst und Kontrolle zu, während die Privatmelder nur auf die Abgabe des Hilferufes eingestellt sind. Durch feinsinnigen Einbau der verschiedensten Kontrollapparate ist ein Versagen selbst bei Drahtbruch und Erdschluß sowie anderen Störungen ausgeschlossen. Da der Führer des in Bereitschaft stehenden Kommandos über einen genauen Fahr-, Gelände- und Lageplan des betreffenden Melders verfügt, ist ein zeitlich außerordentlich kurz berechnetes und schnelles Eingreifen sichergestellt. Für Freiburg bedeutet die Einführung dieser modernen Meldeanlage eine wesentliche Verbesserung auf dem Gebiete des Polizeidienstes.

= **Riedern a. Wald,** 29. Jan. **(Todesfall durch Blutvergiftung.)** An den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich durch einen Furunkel zugezogen hatte, starb hier Pfarrer Jos. Albert Griesshaber, Definitor und Schuldirektor, im Alter von 51 Jahren. Er stand etwa 16 Jahre der Pfarrei vor.

Gerichtszeitung.

= **Heidelberg,** 29. Jan. **(Freigesprochen.)** Vor dem Schwurgericht hatten sich der 23jährige Dienstknecht Artur Zink aus Unterschönmattenwag und der 24jährige Steinbrucharbeiter Nikolaus Reinhard aus Bärsbach wegen Meineids, bezw. Verleitung zum Meineid in einem Unterhaltsprozeß zu verantworten. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen, da nach Ansicht des Gerichts Eid gegen Eid stehe. Die Aussagen der Kindesmütter, gegen deren Vereidigung sich immer prinzipielle Bedenken erhoben, dürften nur mit Vorsicht aufgenommen werden, da für diese Zeuginnen zu viele persönliche Interessen auf dem Spiel stünden.

st.— **Freiburg,** 28. Jan. **(Gemeinsame Kindestötung.)** Zwei Schwestern standen heute nachmittag vor dem Schwurgericht; beide angeklagt der gemeinsamen Kindestötung. Es waren die 23jährige Amalie Braun und die 30jährige Sophie Braun, die Töchter eines kleinen Landwirts in Krozingen. Amalie Braun wurde an einem Oktobersonntag des vorigen Jahres in dem väterlichen Anwesen in dem Ortsteil Keins (Krozingen) Mutter eines Kindes, das ihre Schwester im stillschweigenden Einverständnis mit ihr in ein Bettuch wickelte, das Tuch mit dem Köpfchen des Kindchens zusammenpreßte und so die Luftzufuhr verhinderte, bis das Kind erstickt war. Am nächsten Tage wurde das tote neugeborene Kind ohne jede Umhüllung in einem Aschenfaß auf dem Speicher von der Gendarmerie gefunden. Als Vater des Kindes kam ein Müllerbursche namens Emmerich in Betracht, der mit der Amalie Braun ein Verhältnis unterhielt. Der Mann kehrte Krozingen den Rücken, schrieb noch zwei Briefe an das Mädchen und ließ dann nichts mehr von sich hören. Die Mutter der beiden Angeklagten starb 1924; mit dem Vater zusammen führten die zwei Schwestern einen nicht leichten Daseinskampf auf einem kleinen Pachtgütchen. Die Sophie Braun wußte von dem Zustand ihrer Schwester. Dem Vater getrauten sie sich nicht, sich zu offenbaren, weil sie seine Strenge fürchteten. Im übrigen hatten die zwei Mädchen, besonders die mit der Führung des Haushalts betraute Sophie, sich in die fanatische Meinung hineingelebt, das Aufziehen eines Kindes werde für die Familie, neben der Schande für die Schwester, eine unerträgliche Last sein. Als Sachverständige wurden Bezirksarzt Dr. Hummel (Staufen) und Medizinalrat Dr. Baader (Freiburg) gehört. Beide Angeschuldigten sind als normal anzusehen, doch dürfte — wie Dr. Baader darlegte — die ernste Charakterveranlagung der Sophie Braun auf der die Sorge um die Familie schwer gelastet hatte, mit als ein Motiv der Kindesbeseitigung anzusehen sein. Oberstaatsanwalt Eschbacher beantragte gegen Sophie Braun Verurteilung wegen Totschlags, Amalie Braun sei der Mittäterschaft zur Kindestötung schuldig, gegen mildernde Umstände sei nichts einzuwenden. Rechtsanwalt Kassewitz plädierte in erster Linie auf Freisprechung der Amalie Braun, da sie nicht in der Lage gewesen sei, die Tat der Schwester zu verhindern. Rechtsanwalt Illis sieh die Mindeststrafe für Sophie Braun für ausreichend an. Das Schwurgericht fällte folgendes Urteil: Sophie Braun wird wegen unter mildernden Umständen verübten Totschlags zu zehn Monaten Gefängnis, Amalie Braun wegen Beihilfe zur Kindestötung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, beiden wurden je drei Monate Untersuchungshaft von der Strafe abgerechnet. Die Haftbefehle wurden aufgehoben; die beiden Mädchen wurden vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Der Andrang der Zuhörer zur Verhandlung war gewaltig; die Polizeibeamten hatten alle Mühe, den Ansturm einigermaßen in Schranken zu halten.

= **Landau,** 29. Jan. **(12 Tage Gefängnis für den „Herzog von Tervueren“.)** Das französische Militärpolizeigericht verhandelte gestern gegen den 27 Jahre alten Otto Stephan aus Lüttich, der als angeblicher Sohn des Königs von Belgien unter dem Namen „Herzog von Tervueren“ im besetzten Gebiet allerlei Hochstapeleien verübt hat, wegen Paßvergehens. Der Staatsanwalt beantragte Ausschluß der Oeffentlichkeit für die Beweisaufnahme, da sie die Sicherheit und das Ansehen der Besatzungsarmee gefährden könnte. Der Verteidiger, ein französischer Offizier, schloß sich diesem Antrag an, worauf das Gericht den Saal räumen ließ. Das nach langer Verhandlung gefällte Urteil lautete für Stephan wegen Paßvergehens auf 12 Tage Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

= **Mülhausen** i. Els., 29. Jan. **(Großfeuer.)** In Sulzmatt wurde gestern die Spinnerei und Weberei ein Raub der Flammen. Das Fabrikgebäude brannte vollständig nieder und die im Fabrikraum aufgestapelten bedeutenden Vorräte wurden ebenfalls vollständig vernichtet. Der Brandschaden wird auf etwa eine Million Franken geschätzt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß, als ein Arbeiter die Transmission schmieren wollte, ein Licht, das er auf den Boden gestellt hatte, umfiel. Ehe es dem Arbeiter gelang, den kleinen Brand zu löschen, hatten die Flammen schon die umliegenden leicht entzündbaren Materialien erfaßt.

Dr. Vierling Seife
4ling
Unübertroffen mild, macht die Verwendung von Creme überflüssig!
50 ₰
J. Kron Feinseifen- u. Parfümfabrik, München
GEGR. 1820
M 17

Lichtsignale im Reichstag.

Der Präsident regelt den Redeverkehr.

Im großen Sitzungssaale des Reichstages ist jetzt eine interessante technische Neuerung angebracht. Zu beiden Seiten des Rednerpults befinden sich zwei Glühbirnen. Sie werden vom Präsidenten höchst eigenhändig zum Aufflammen gebracht und dienen dazu, den jeweiligen Redner darauf aufmerksam zu machen, daß seine Redezeit abgelaufen ist. Fünf Minuten vor Ablauf der Redezeit leuchten zwei gelbe Lichter auf und mahnen den Redner, sich nun möglichst kurz zu fassen, da er das Rednerpult bald verlassen muß. Ist die Redezeit endgültig aufgebraucht, so flammen zwei rote Lichter auf, die den Redner auffordern, nun aber endgültig seine Sachen zusammenzupacken und zu verschwinden. Man wollte mit der Einrichtung dieser Lichtsignale wohl den lärmenden Eingriff der Präsidentenglocke überflüssig machen. Das Publikum folgt mit lebhaftem Interesse den Lichtsignalen des Präsidenten. Die Neuerung ist zweifellos sehr interessant und gut gemeint. Sie hat aber nur den einen Fehler, daß die Redner sich nicht daran kehren, und daß der Präsident immer wieder zur Glocke greifen muß, um den Beschlüssen des Aeltestenrates über die Einschränkung der Redezeit Geltung zu verschaffen.

Um die Auslegung des Gesetzes zum Schutze des Funkverkehrs.

TU. **Leipzig**, 28. Jan. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichtes hatte sich gestern mit der Auslegung der vom Reichspräsidenten Ebert auf Grund des Paragraphen 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs vom 8. März 1924 zu befassen. Das Landgericht Hannover hatte auf Grund dieser Verordnung am 23. Oktober 1926 den Diplomingenieur Ernst Franzen an Stelle von drei Tagen Gefängnis zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er als Mitglied des Verbandes deutscher Funkfreunde mit einem für kurze Wellen gebauten Empfangsgerät erfolgreiche Sendeversuche gemacht hatte. Gegen dieses Urteil war Revision eingelegt worden im Namen des genannten Verbandes, den Rechtsanwalt Dr. Rose vertrat.

Die Revision erklärte, der Paragraph 48 der Reichsverfassung habe nur für außerordentliche Ereignisse Geltung, und wenn auf dieser Basis Gesetzesbestimmungen erlassen würden, so entspräche es dem natürlichen Rechtsempfinden, wenn diese Bestimmungen ehestens von der dazu berufenen Volksvertretung geprüft, sanktioniert oder verworfen würden. Mit der in Betracht kommenden Verordnung sei das nicht geschehen. Die gesetzgebende Körperschaft des Reiches habe sich mit ihr nicht befaßt, obwohl sie in den drei Jahren seit dem Erlaß der Verordnung dazu reichlich Zeit und Gelegenheit gehabt hätte. Das bedeute, daß das Parlament eine Befestigung dieses Erlasses durch Verleihung gesetzlicher Kraft nicht gewollt habe. Ein auf solcher Basis gegründetes Urteil sei ungültig.

Der Reichsanwalt Dr. Freiesleben erklärte demgegenüber, die Verordnung sei erlassen und habe Geltung. Wenn das Parlament sich mit ihr nicht befaßt habe, so sei das zweifellos nur deshalb nicht geschehen, weil der Reichstag die Verordnung als richtig und billig ansehe. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch der dritte Strafsenat des Reichsgerichtes und verwarf die eingelegte Revision.

Eine Schreibmaschine für das chinesische Alphabet.

J.N.S. **Wladiwostock.**

Ein hiesiger in den Diensten der chinesischen Ostbahn stehender Russe M. F. Gerkaschew hat die angeblich erste gebrauchsfähige Schreibmaschine für die 10 000 Buchstaben des chinesischen Alphabets erfunden. Sein Modell wurde von Vertretern chinesischer Behörden besichtigt und für gut befunden. Die Schreibmaschine ist viel größer als die für die europäischen Sprachen gebräuchlichen. Sie hat rund 100 Tasten, durch deren Kombinationen es möglich ist, die 10 000 chinesischen Schriftzeichen wiederzugeben.

Verhaftung eines internationalen Eisenbahndiebes.

TU. **Paris**, 29. Jan. In Cannes wurde beim Verlassen des Bahnhofes der internationale Eisenbahndieb Desurel, der sich auch Dubois nannte, verhaftet. Desurel hatte einer im gleichen Coupee des Zuges Paris—Ventimiglia reisenden Tschechin in einem unbemerkten Augenblick eine Handtasche mit wertvollem Schmuck geraubt.

Für 30 Cent über den Ozean und zurück.

Es ist doch ganz gut, mit einer ehrlichen Firma zu tun zu haben! Dies konnte auch eine Frau, Wedemeyer mit Namen, aus New-York, geboren zu Augsburg, erfahren. Während des Krieges gewann sie bei einer Lotterie ein Los, das sie berechtigte, auf der Hamburg-Amerika-Linie einmal von New-York nach Hamburg und wieder zurück erster Klasse zu fahren. Kurz nach dieser Lotterie trat Amerika in den Weltkrieg ein. Die Hapag-Agentur wurde geschlossen und aus der Reise wurde nichts. Frau Wedemeyer legte ihr Los irgendwo in eine Schublade und vergaß es. Zehn Jahre später starb ihre Mutter in Augsburg. Da die Reise immerhin recht teuer ist, fiel der Frau das alte Los ein. Sie suchte es, fand es und fragte, ohne sich eigentlich große Hoffnungen zu machen, bei dem Generalvertreter der Hapag in New-York an, ob es noch gültig sei. Ohne Zaudern erklärte die Firma das Los für vollgültig und Frau Wedemeyer konnte abdampfen. Aber, wie sie den Reportern mit Bedauern erzählte, diese Reise habe sie mit Telefon und Untergrundbahnspesen immerhin noch 30 Cent gekostet!

Ein Baron als Einbrecherhauptmann.

Der Polizei in Fiume ist es gelungen, die Mitglieder einer fünfköpfigen Einbrecherbande, die mehrere Kasseneinbrüche verübt hatte, festzunehmen. Unter diesen befindet sich Baron Leonard Chiezy, Großgrundbesitzer in Cabar. Die Verhafteten gestanden, daß sie einen Einbruch in die Kasse des Zagreber Kreisamtes verübten und dort 150 000 Dinars entwendeten, und in das Kaufhaus Hecht in Fiume einbrachen, wo sie die Kasse vollständig ausplünderten. Der junge Chiezy scheint der Anführer dieser Bande gewesen zu sein. Er ist ein Nachkomme der alten Familie Chiezy, dessen Onkel 1906 Abgeordneter von Fiume in Budapest war. Er verteidigte sich damit, daß eine der verhafteten Frauen seine Geliebte sei. Seine Schuld ist noch nicht bewiesen. Die Untersuchung ist noch im Gange. Man erwartet noch weitere sensationelle Ergebnisse.

Eine geheimnisvolle Spitzelaffäre.

O. **Berlin**, 29. Jan. Von einer Nachrichtenstelle wird die Meldung verbreitet, daß am 8. Januar in Frankfurt (Main) ein Agent des französischen Nachrichtendienstes namens Kowelczek im Anschluß an eine Unterredung mit dem früheren Chef der Abteilung III b des Großen Generalstabes, Oberst Nicolai, im Hotel „Baseler Hof" durch Eingreifen der Polizei verhaftet worden sei.

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Nachricht in dieser Form unzutreffend und irreführend. Tatsache ist, daß Oberst Nicolai am 10. Dezember vorigen Jahres von diesem Agenten unter einem Decknamen einen Brief erhalten hatte, in dem dieser dem ehemaligen Chef des Heeresnachrichtenwesens das Angebot machte, bei einer Zusammenkunft die Hintermänner der in der letzten Zeit gegen ihn inszenierten Treibereien zu nennen. Das genannte Pseudonym des Briefschreibers war aber dem Obersten als Deckadresse eines Agenten des französischen Nachrichtendienstes in Mainz bekannt, und er übergab daher noch am gleichen Tage diesen Brief der Abteilung I a des Berliner Polizeipräsidiums zur weiteren Veranlassung. Im Einvernehmen mit der Polizei verabredete Nicolai zum Schein eine Zusammenkunft mit dem Spitzel für den 14. Januar in Frankfurt, da der Oberst zu diesem Zeitpunkt seine in Wiesbaden lebende Tochter besuchen wollte. Bevor es aber zu diesem Zusammentreffen, von dem inzwischen die Frankfurter Polizei von Berlin aus benachrichtigt worden war, noch kommen konnte, stellte sich der Agent aus noch nicht aufgeklärten Gründen am 12. Januar der Frankfurter Polizei, die feststellte, daß es sich um einen Reichsdeutschen namens Kowelczek handelte, der in Haft genommen wurde.

Ausscheiden Döhrings aus dem Präsidium des Evangelischen Bundes.

* **Berlin**, 29. Jan. (Funkspruch.) Auf Wunsch des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes hat der Mitherausgeber der „Täglichen Rundschau", Dr. D. Döhring, wie das Blatt meldet, Herausgeberschaft aufgegeben. Ferner hat Döhring dem Präsidium des Evangelischen Bundes seinen Rücktritt als Bundespräsident erklärt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Reisegelegenheit nach Genua mit Frachtdampfern des Nordd. Lloyd. Die im Ostasiendienst des Nordd. Lloyd fahrenden Frachtdampfer mit Passagereinrichtung bieten einer beschränkten Zahl von Reisenden eine günstige und billige Reisegelegenheit nach Genua. Die Reise kann entweder von Hamburg oder von Rotterdam aus angetreten werden. A173

RADIO-KÖNIG
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe, **Tel. 390**
Erste Spezialfirma am Platze
Geschäftszeit ununterbrochen von 9—7 Uhr 2833

Saba-Baukasten
für 4-Röhren-Apparat, Mk. 131.70, gibt den besten Empfang
Saba-Baumappe Mk. 1.- mit genauen Montageplänen u. Beschreibungen.

Sende-Folge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

vom 30. Januar bis 5. Februar 1927. — Stuttgart Welle 379,7. Freiburg Welle 577.

Sonntag, den 30. Januar 1927. 11.30 Uhr: Morgenfeier. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag: Das syrische Waisenhaus. 3.30 Uhr: Uebertragung: „Funkheinzelmann" von der Funkstunde Berlin, anschließend: Unterhaltungskonzert 6.15 Uhr: Vortrag: Von großen Epen der Weltliteratur. 6.45 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dichterstunde. 8 Uh: Bunter Abend.

Montag, den 31. Januar 1927. 1.10 bis 2 Uhr: Schallplattenkonzert 3.50 Uhr: Filmfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Der Möbelwagen. 6.45 Uhr: Vortrag: Ostasien-Expedition. 7.15 Uhr: Bastelstunde 8 Uhr: Symphonie-Konzert; anschließend: Balladen-Abend

Dienstag, den 1. Februar 1927. 1.10 bis 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Büchersunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Der Schönheitskult von einst und jetzt. 6.45 Uhr: Morse-Kurs 7.15 Uhr: Vortrag: Das baltische Bauernhaus. 8 Uhr: „Das Schwarzwaldmädel".

Mittwoch, den 2. Februar 1927. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde: Uebertragung aus Freiburg. 3.50 Uhr: Landwirtschaftsfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr Bekanntgabe der Besetzung. 6.30 Uhr: Beginn der Uebertragung aus der Städt. Oper Berlin-Charlottenburg: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Donnerstag, 3. Febr. 1.10 bis 2. Uhr: Schallplattenkonzert 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Volkstümlicher Nachmittag. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Aerztevortrag: Zur Frage der Quecksilbervergiftung durch Amalgamfüllungen. 7.15 Uhr: Vortrag: Der Naturforscher im Hause. 8 Uhr: Uebertragung aus der Liederhalle Stuttgart: Symphonie-Konzert; anschließend: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Bunter Abend.

Freitag, den 4. Februar 1927. 1.10 bis 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert 6.15 Uhr: Vortrag: Der Brief im deutschen Geistesleben. 6.45 Uhr: Uebertragung von Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde. 7.15 Uhr: Vortrag: Julie Braun-Astoria. 8 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Alt-Italientsche Stunde; anschließend: Schwäbische Dichter- und Komponisten-Stunde.

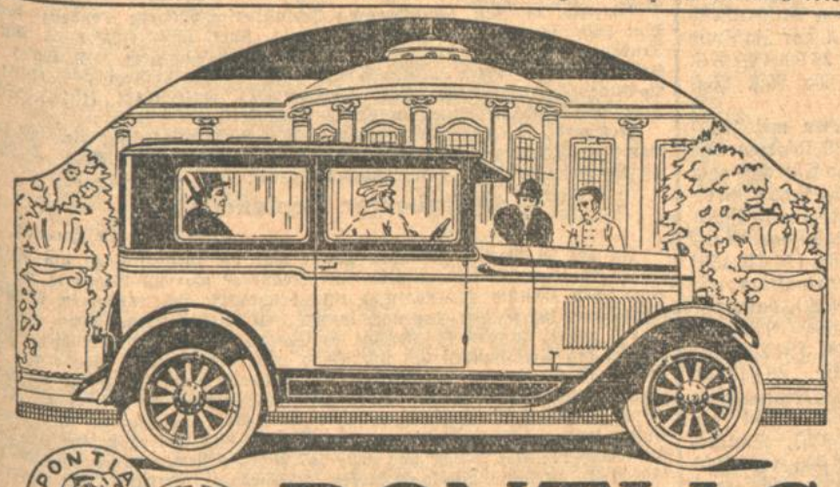
Samstag, den 5. Februar 1927. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert 3 Uhr: s'Gretle von Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde: (Oper). 6.15 Uhr: Vortrag: Weltsprache und Rundfunk. 7.15 Uhr: Vortrag: Bachs französische Suiten — ein Juwel deutscher Hausmusik. 8 Uhr: Kammermusik-Abend; anschließend: Funkbrettl.

Berga-Akkumulatoren
weisen durch **einwandfreien amtlichen Prüfbefund** eine **Kapazitäts-Ueberlegenheit von 58 %** gegenüber den besten deutschen Fabrikaten auf und sind billig. 2911

H 20	45	0.1	2	**9.75** Mk.
Hd 10	22	0.05	4	**12.—** Mk.

Vertretung mit Auslieferungslager
Alfred A. Büttner, Rundfunk en gros
Hirschstraße 72 **KARLSRUHE** Telefon 3331

Schützen Sie Ihre Tapeten und Wände
vor Zerstörung durch Kloben und Nägel und verwenden Sie an deren Stelle den
Floreat-Wandhaken
Keine Löcher mehr in der Tapete durch krummgeschlagene Nägel, immer saubere, unbeschädigte Wände, da zum Festmachen nur feine Stahlnadeln mit großer Tragkraft verwendet werden. Floreat-Haken sind zu haben in jedem besseren Eisenwaren- und Hausnaltungsgeschäft
442a



PONTIAC
"Chief of the Sixes"

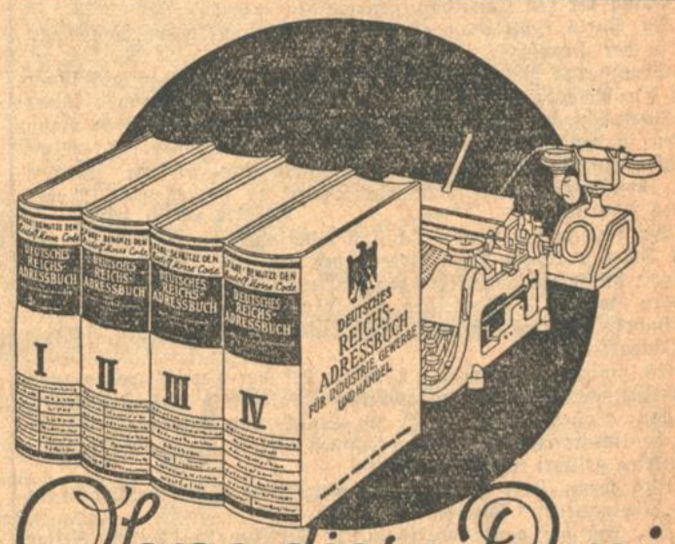
PONTIAC-Karosserien werden heute von ebenso vielen bewundert wie die Leistung des PONTIAC-Motors. Denn Bequemlichkeit geschlossener Wagen findet idealen Ausdruck in der PONTIAC-Innensteuer-Limousine . . . geräumig und luftig.
Im PONTIAC findet der Autobesitzer die dauernde Verkörperung vollendeter Kraft und Schönheit.

Fordern und besichtigen Sie die neuesten Modelle.

Autorisierter Vertreter:
Mittelbadische Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Sofiensr. 115 — KARLSRUHE — Telefon 6649
GENERAL MOTORS G. m. b. H.

Verkaufsstätte im Markgräfl. Palais
2109
1 Waggon
meiner bestbewährten
Küchen
in schwerer u. gediegener Ausführung soeben eingetroffen! Verkauf infolge Einkaufsvergünstigungen
zu vorteilhaften Preisen und Bedingungen!
Versäumen Sie im eigenen Interesse nicht die große Möbelschau
im Markgräfl. Palais
zu besichtigen!
Dauerausstellung von ca. 70 bis 80 Musterzimmern!
Jetzt kaufen heißt sparen!

Fabrikanwesen
mit Wasserkraft
zu verkaufen in Münchweier, Amt Lahr, Bahnstation der normalspurigen Nebenbahn Orschweier—Münchweier, mit 4 Zimmerwohnung, Badezimmer, Keller, Lagerräume, 2 großen Sälen, Oekonomiegebäude. Wasserkraft 2—3 PS., el. Licht und Kraftstromleitung, Wasserleitung und Dampfheizung. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Billige Arbeitskräfte am Platze. Interessenten wollen sich wenden an (451a)
Bürgermeisteramt Münchweier.



Ohne diese Drei
ist kein Geschäft konkurrenzfähig
Deutsches Reichs-Adressbuch
für Industrie, Gewerbe und Handel
ist sofort lieferbar als
vierbändige Ausgabe 1926 M. 80.— franko Haus
fünfbändige Ausgabe 1927 M. 105.— vergriffen!
und Verpackung gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postscheck-Konto Nr. 26517 der Firma
RUDOLF MOSSE, ABTEILUNG ADRESSBÜCHER UND CODES, BERLIN SW 19/L

Haus
in gut. Geschäftsl., 3×4 Zimmer, Küche, und Mansarde, 1×3 Zimmer und Küche, Waschküche, Hof, für Hutmacher, Modistin, Glaser- und Bildergeschäft geeignet da diese nicht in der Straße, zu verkaufen Preis 15 000 ℳ. Anzahlg. 5000 ℳ. Angebote u. Nr. O7014 an die Bad. Pr.

Gebildete Dame, gesetzten Alters (Geigerin) sucht freundschaftlichen
Anschluß
an Klavierspielerin zum gemeinsamen Musizieren. Gütige Zuschriften unt. Nr 488a an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Tarifkrieg.

Die nunmehr vorliegenden Umschlagszahlen des Straßburger Hafens zeigen Rekordziffern. Annähernd 3 400 00 To. schlug Straßburg im Jahre 1926 um und überbot damit die Ziffern von 1913 um rund 1 400 000 To.

Das ist beinahe dieselbe Zahl, die Mannheim in diesem Jahre an Verkehr einbüßte. Die unnatürliche Aufblähung des Straßburger Umschlags bewirkte vor allen Dingen die bis Juli und August anhaltende Inflation in Frankreich.

In Löhnen und Gehältern, in Umschlagsspesen, besonders aber in den Bahntarifen wirkte sich diese aufs nachdrücklichste aus, sodaß erst mit Eintritt einer stabileren Haltung des Franken möglich wurde, deutscherseits Abwehrmaßnahmen zu treffen.

Nicht allein die deutschen Rheinhäfen erlitten, wie das Beispiel Mannheims zeigt, große Einbuße, sondern auch die Reichsbahn wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.

730 000 To. Erz gingen ab Straßburg mit dem Rheinschiff nach dem Ruhrgebiet und wurden dem Schienenweg, der bedeutend näher und bis dahin auch billiger war, entzogen.

Im Verkehr nach der Schweiz konnte Straßburg infolge der Inflationserscheinungen jedem Wettbewerb deutscherseits die Spitze bieten. Die elsäßische Eisenbahn, der wichtigste Zu- und Abbringer Straßburgs, hielt im Interesse des Hafens seine Tarife unter den Selbstkosten. Vereinbarungen mit der Schweiz führten dazu, daß Ladungen, die auf dem kleinen Rhein-Rhone-Kanal nach Basel zu Schiff gebracht wurden, bei der Schweizer Bundesbahn Ausnahmetarife genossen, die also nur für Straßburg gelten und den deutschen Wettbewerb ausschlossen.

All diesen Tatsachen stand die deutsche Wirtschaft machtlos gegenüber, solange drüben die Inflation anhielt. Das Bild änderte sich jedoch mit der Revalorisierung des Franken.

Im September bereits konnte die Reichsbahn durch tarifliche Maßnahmen den Erzversand ab Straßburg von etwa 70 000 To. in den Monaten vorher, auf 15 000 To. herabdrücken und den größten Teil der lothringischen Erzmengen auf ihr Netz ziehen.

Auch im Verkehr nach der Schweiz setzte die Reichsbahn ihre Tarife so fest, daß die bis dahin einseitige Bevorzugung des Kanalwegs für den Spediteur hinfällig wurde. Durch diese Maßnahmen wurde dann auch ein sichtliches Aufleben der Beschäftigung der deutschen Oberrheinhäfen erreicht.

Die elsäßische Staatsbahn blieb aber nicht untätig, sondern ermäßigte ebenfalls ihre Tarife auf den Satz der deutschen Reichsbahn. Die Folge war, daß nunmehr der an sich schon wenig rentable, unzeitgemäße Kleinschiffsbetrieb auf dem Kanal, der wenig leistungsfähig ist, fast völlig darniederlag.

Es ist verständlich, wenn diese Abwehrmaßnahmen der Reichsbahn, die durchaus berechtigt und für die deutsche Verkehrswirtschaft notwendig waren, auch in der Schweiz, besonders bei den beteiligten Firmen böses Blut machten.

Man hatte gerade in der Schweiz den grundlegenden Fehler gemacht, die zeitliche Machtposition, die in Frankreich und im Elsaß durch Inflationserscheinungen entstand oder vorgetäuscht wurde, als wirkliche wirtschaftliche Macht zu werten. Man hatte eine starke Anlehnung an die französische Rheinschiffahrt angebahnt, um an verbilligten Tarifen, Spesen usw. voll teilnehmen zu können und war schwer enttäuscht, als das Blatt sich wandte.

Dazu kam noch das völlige Stilliegen der mit so viel Kosten erbauten Hafenanlagen in Basel in einer wasserarmen Zeit von annähernd 7 Monaten. — Es ist auch hier zu begreifen, daß man von Seiten der Schweiz eine, wenn auch noch so kleine Entlastung suchte und diese in dem kümmerlichen Verkehr auf dem Rhein-Rhone-Kanal fand.

Frankreichs Wünschen, oder vielmehr den Wünschen derer, die seinerzeit mit soviel tönenden Worten und so wenig Sachkenntnis einen Riesenausbau des Straßburger Hafens provagierten, kann die Schweiz damit entgegen. Konnte doch das dürftige Kanälchen längs des Rheins als Vorläufer des gewaltigen „Grand Canal d'Alsace" angesehen werden oder zum mindesten zu Propagandazwecken genutzt werden, wenn die Frage des großen Kanalbaus wieder auf das Tapet kommen würde.

Alles dies ist wohl nun für das Erste gründlich zerschlagen. Die französische Kammer, die fern von den persönlich Interessierten sitzt, hat nicht einmal das Kembser-Projekt, die unabweisbare Vorbedingung für den Kanalbau, genehmigt.

In Paris fühlt man eher die Notwendigkeit der Restriktion wie in der Provinz.

Straßburgs Rekordziffern des Jahres 1926 werden auf lange Zeit b'n Rekordziffern bleiben. Die beiderseitigen Bahnen längs des Rheins nach Basel liegen im Tarifkrieg. Die elsässische Bahn nimmt in der Schweiz eine Anleihe von 75 Millionen Schweizer Franken auf, um, wenn man elsaß-lothringische Blätter sprechen läßt, ihre Schleuderwirtschaft, ihr Defizit zu verdecken. (Metzer Freies Journal.)

Bei Beginn der neuen Schiffahrtsperiode von Kehl-Straßburg nach Basel auf dem Rhein wird auch die Schiffahrt nach der Schweiz durch den Tarifkrieg der Bahnen schwer in Mitleidenschaft gezogen werden. So leiden alle Interessenten, die Bahnen, die Schiffahrt. Aber es gibt auch einen lachenden Dritten, den Schweizer Importeur.

Es mutet merkwürdig an, wenn bei der bereits vollzogenen wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, bei ganz großen Fragen z. B. im Stahl- und Schienenkartell, in dem deutsch-französischen Kaliabkommen, hier noch ein heftiger Kleinkrieg geführt wird.

Und wenn Herr Frey, der schweizerische Schiffahrtsmann in den „Rheinquellen" schreibt:

> ... daß die ganze oberrheinische Tiefebene zu beiden Seiten des Stromes sozusagen unter den gleichen natürlichen Wirtschaftsbedingungen steht und daß daher alle drei Uferstaaten nur, wenn sie einig sind und gemeinsam ihre Sache bestellen, den höchst möglichen Wirkungsgrad aus ihrem Anteile herauswirtschaften können. . . .

so hat er damit recht, nur sollte man rechtzeitig in der Schweiz zu der Erkenntnis gekommen sein, daß Deutschlands Wirtschaftsmacht auf dem Rhein seit altersher fest begründet liegt, daß Deutschland es nicht ruhig mit angesehen wird, daß seinen Häfen ein Großteil des Verkehrs zu Gunsten Straßburgs entzogen wird.

Diese Erkenntnis muß auch jenseits des Rheins reifen und die Währungsstabilisierung wird der wichtigste Helfer dabei sein. Die Stabilisierung des Franken und ihre Folgen werden vielleicht dazu beitragen, daß man drüben mehr mit Realitäten und wirtschaftlichen Notwendigkeiten rechnet, als mit Augenblickserfolgen und phrasenhaften Ueberheblichkeiten.

Reichskreditgesellschaft A.-G. in Berlin.

Dividendenerhöhung von 6 auf 8 Prozent.

hd. **Berlin**, 29. Jan. (Funkspruch.)

Als erste der deutschen Großbanken legt die Bank des Reichs, die Reichskreditgesellschaft, ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 vor. Der Abschluß für dieses Jahr weist einschließlich des Vortrages aus 1925 in Höhe von 377 025 RM. einen Reingewinn von 6 257 296 (5 460 358) RM. aus. Die Roheinnahmen betrugen an Zinsen, Devisen und Sorten 8 235 119 (6 748 531) RM., an Provisionen 4 757 909 (3 136 901) RM. Neu in der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen diesmal in Anbetracht der bedeutenden Hebung des Konsortilageschäfts Einnahmen aus Gemeinschaftsgeschäften. Der starken Belebung des Effekten- und Kontokorrentgeschäftes im Zusammenhang steht eine Zunahme der Handlungsunkosten und Steuern von 4 691 745 im Vorjahr auf 7 899 651 RM gegenüber. Der Prozentsatz der Handlungsunkosten und Steuern von den gesamten Roheinnahmen einschließlich Vortrags beläuft sich für 1926 auf 55 Prozent gegenüber nur 47½ Prozent im Vorjahr. Diese prozentuale Steigerung ist nicht nur auf die Ausdehnung des Geschäftsumfanges, sondern auch darauf zurückzuführen, daß die Reichskredit A.-G. diesmal ebenso wie die übrigen Banken mit sämtlichen Steuern belastet war (z. B. ist die Belastung mit der Körperschaftssteuer neu hinzugetreten).

Es wird folgende **Verteilung des Reingewinns** vorgeschlagen: 2 Mill. RM. werden dem Reservefonds zufließen, der damit auf 12 Mill. RM. anwachsen wird, als Abschreibungen auf das Bankgebäude werden 1 Mill. RM. eingesetzt, sodaß die Bankgebäude in der nächsten Bilanz nur noch mit 4 Mill. RM. erscheinen werden, der Angestelltenunterstützungsfonds erhält auch diesmal wieder eine Zuweisung von 250 000 RM., sodaß nach Abführung der 8prozentigen Dividende auf das Aktienkapital von 30 Mill. RM. ein Betrag von 507 296 RM. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Zu der Vermehrung der Gläubiger von 397 418 823 RM. im Vorjahr auf 457 927 553 RM. wird bemerkt, daß sich unter dem letzteren Posten etwa 25 Prozent öffentliche Gelder befinden. Verteilt nach den Terminen ergibt sich folgendes Bild: Fällig bis zu sieben Tagen 195 037 240 (i. V. 215 092 331) RM., fällig bis zu vier Wochen 71 162 308 (34 605 078) RM., und fällig darüber hinaus 191 728 004 (147 721 413) RM. Mit Rücksicht auf die Zunahme der Wechselkreditbeanspruchung durch Industrie und Handel wurde erstmals neu ausgewiesen ein Posten Akzepte mit 10 964 389 RM.

Die **Liquidität** des Instituts hat sich von 76 Prozent Ende des Jahres 1925 **auf 68,4 Prozent vermindert**. Das sei aber im Hinblick auf die zunehmende Konsolidierung noch als durchaus befriedigend zu bezeichnen. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuchs ist von 28,6 Milliarden RM. im Vorjahr auf 45,2 Milliarden RM. gestiegen.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die vom Aufsichtsrat genehmigte Ertragsrechnung für das Geschäftsjahr 1926 weist an Bruttogewinnen aus: Zinsenüberschuß im Hypothekengeschäft 1 151 389 RM. Provisionen und sonstige Leistungen im Hypothekengeschäft 1 834 074 RM. Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen 310 073 RM. Erträgnisse aus Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen 3 930 128 RM. Erträgnisse aus Wechseln und Zinsen, Kupons und Sorten 3 618 792 RM. Provisionen 6 131 590 RM. Nach Abzug der Unkosten, einschließlich 1 339 734 RM Steuern, von 13 430 459 RM, des Beitrages zur Pfandbriefspezialreserve von 52 751 RM, und des Beitrages zur Pensionskasse von 181 061 RM verbleibt unter Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus 1925 in Höhe von 168 269 RM ein **Reingewinn** von 3 480 045 RM zur Verfügung der auf 19. Februar 1927 anberaumten Generalversammlung. Die statutarisch festgesetzte Tantieme des Aufsichtsrates beträgt pro 39 350 RM.

Der Aufsichtsrat wird dem Vorschlage der Direktion entsprechend in der Generalversammlung beantragen, 3 000 000 RM zur Zahlung einer **Dividende von 10 Prozent** (8 Prozent i. V.) aus 30 000 000 RM dividendenberechtigtem Stammaktienkapital und 110 695 RM Rest zum Vortrag auf neue Rechnung zu verwenden.

Die **Bilanz** per 31. Dezember 1926 zeigt (verglichen mit 1925) folgende Aktiva und Passiva. **Aktiva:** Kassa, fremde Geldsorten und Kupons 3 676 014 (4 389 277), Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 3 706 147 (8 231 780), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 33 625 378 (22 615 001), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 19 118 476 (20 317 334), Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 24 298 609 (29 875), eig. Wertpapiere 16 664.466 (14 446 133) (darunter nom 6 Millionen Reichsmark eigene Vorratsaktien mit 4.8 Mill. RM), Konsortialbeteiligungen 2 879 192 (993 019), dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 9 862 586 (8 435 260), Debitoren in laufend. Rechnung 114 664 284 (84 268 813) [davon gedeckte 66 614 691 (43 411 733), ungedeckte 48 049 592 (40 857 079)], Hypotheken-Darlehen 132 237 833 (46 184 865), Aufwertungsbetrag der Hypotheken für die Teilungsmasse einschl. des verzinslich angelegten Barteiles 217 274 446 (84 267 055), Bankgebäude 7 831 000 (7 831 000), sonstige Immobilien 163 000 (163 000) RM. **Passiva:** Aktienkapital 30 019 000 (30 019 000), Reserven 9 754 229 (6 031 477), Kreditoren 170 906 849 (117 468 062), Akzepte 22 349 744 (16 367 535), Hypotheken-Pfandbriefe im Umlauf 116 844 854 (44 176 316), Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin 15 372 265 (1 713 000), Aufwertungsmasse für Pfandbriefe 217 274 446 (84 267 055), Reingewinn 3 480 045 (2 129 969) RM. Außerdem Aval- und Bürgschaftsverpflichtung 25 005 586 (19 846 507) RM.

Die Fortführung der Frankfurter Messe gesichert.

Frankfurt a. M., 29. Januar.

Der Hauptausschuß der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat die Magistratsvorlage angenommen, die einen Zuschuß von 400 000 RM. zur Fortführung der Frankfurter Messe vorsieht. Es sollen im Jahre 1927 wie bisher eine Frühjahrs- und eine Herbstmesse abgehalten werden.

Schultheiß-Patzenhofer — Ostwerke-Konzern.

hd. **Berlin**, 29. Januar.

Die heutige GV. der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei AG. in Berlin genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1925/26 und setzte die **Dividende auf 15 Prozent** für die Stamm- und 6 Prozent für die Vorzugsaktien fest. Ein Aktionär wies auf die auseinandergehende Kursbewegung der Schultheiß- und der Ostwerke-Aktien hin und fragte, ob das Stimmrecht der im Portefeuille der Ostwerke befindlichen Schultheiß-Aktien zu Ungunsten der Schultheiß-Gesellschaft ausgeübt werde, und ob das Schlüsselverhältnis zu einer Gewinn- und etwaigen Substanzverminderung führen könnte. Bezüglich der im Portefeuille der Ostwerke befindlichen Schultheiß-Aktien wurde mitgeteilt, daß diese durch einen Poolvertrag gebunden seien; eine Aenderung dieses Vertrages sei nicht beabsichtigt und es sei gänzlich ausgeschlossen, daß eine Veränderung des Schlüsselverhältnisses zu Ungunsten von Schultheiß eintreten könne. Zu dem Gerücht von Fusionsabsichten, die nicht beständen und niemals bestehen würden, erklärte die Verwaltung, daß die Ostwerke bei der anläßlich der Auflösung der C.A.F. Kahlbaum AG. vorgenommenen Aenderung des I.G.-Vertrages ein Opfer gebracht haben, da der Schlüssel der Ostwerke etwas verringert wurde. Man sei aber entschlossen, an dem jetzigen Schlüsselverhältnis nichts zu ändern und daran festzuhalten. Die satzungsgemäß ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt, ferner wurden sämtliche Mitglieder des Vorstands und AR. der Kahlbaum AG. bis zum Tag der Löschung der Gesellschaft entlassen.

Die o.GV. der **Ostwerke AG. in Berlin** genehmigte die bekannten Regularien für das Geschäftsjahr 1925/26 sowie die Verteilung von **12 Prozent Dividende** auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien.

Badische Lederwerke A.-G., Karlsruhe-Mühlburg. Die G.V., in der von 1.050.000 RM. Grundkapital ein Betrag von 1.040.850 RM. vertreten war, genehmigte einstimmig den Abschluß per 30. Juni 1926, wonach ein Gewinnvortrag von 5.147.75 RM. verbleibt. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Max Strauß, Handelsgerichtsrat Hugo Manes, Dr. Julius Hatz (sämtliche in Frankfurt a. M.), Kommerzienrat Max Heidlauff, Lahr i. B., Dr. Fritz Strauß, Karlsruhe.

Steingutfabrik Grünstadt A.-G., Grünstadt. In der o.GV. am Samstag waren 6 Aktionäre mit insgesamt 847 Stimmen vertreten. Die oGV. wurde wiederholt, da in der letzten GV. vom 20. November 1926 eine über ein Zehntel des Aktienkapitals verfügende Mehrheit gegen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und die Bilanzgenehmigung opponierte, Widerspruch zu Protokoll gab und eine Nichtigkeitsklage beim Landgericht Frankenthal in die Wege geleitet hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die Teilnahme von nahezu 2/3 der vertretenen Oppositionsaktien (117), da sie nicht statutengemäß hinterlegt war, an der Hauptversammlung ausgeschlossen. Mit Rücksicht auf den schwebenden Prozeß wurden die Beschlüsse der GV. vom 20. November einstimmig aufgehoben. Die Opposition bemängelte wieder Bezüge und Vergütungen des Vorstandes, beanstandete den Geschäftsbericht als ungenügend und ungesetzlich, des weiteren in der Bilanz den Reingewinn (67 897 RM.) und in der Gewinn- und Verlustrechnung, die Posten Allgemeine Unkosten und Betriebsergebnisse. Die von der Opposition geforderte ziffernmäßige Angabe der Vorstandstantième wurde von der GV. gegen 37 Stimmen bei Widerspruchserklärung, desgleich mit 693 gegen 37 Stimmen die beantragte Rückerstattung der Bezüge eines Vorstandesmitgliedes im Jahre 1926 und im laufenden Geschäftsjahr abgelehnt. Die Bilanz fand, wie auch die Entlastung der Verwaltung im Stimmverhältnis von 693 gegen 27 Genehmigung. Aus dem Aufsichtsrat schieden bei der Neuwahl die seitherigen Mitglieder Altbürgermeister Bordoll-Cannstadt und Oekonomierat Winkels-Ferding aus Nackenheim aus, während neu hinzugewählt wurden Bankdirektor Faßbold-Mannheim, Bankdirektor H. Schwenk-Landau und Dr. G. Schulz-Ludwigshafen.

Warenmarkt.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen märk 268—272, März 293—294, Mai 286.50—287, Juli 288, fest; Roggen märk. 253—256, März 269.50—270.50, Mai 267.50—268.50, Juli 253.50, fest; Somergerste märk. 217—245, Wintergerste 194—207, ruhig; Hafer märk. 190—202, März 212, Mai 212.50, Juli 216, fest; Mais loko Berlin 190 bis 192, ruhig; Weizenmehl 35.25—38, ruhig; Roggenmehl 35.25—37.25, ruhig; Weizenkleie 15.25, fest; Roggenkleie 15.50, fest; Viktoriaerbsen 51 bis 65, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 22—25, Peluschken 22—23, Ackerbohnen 20.50—21.50, Wicken 23—24.50, Lupinen blaue 15.50—16.50, Lupinen gelbe 18—19, Serradella 28—31, Rapskuchen 16.50, Leinkuchen 21—21.10, Trockenschnitzl 11.80—12.10, Soyaschrot 20.10—20.50, Kartoffelflocken 30.20—30.60 RM.

Magdeburg, 29. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Zucker prompt** in 10 Tagen — RM. Tendenz: ruhig. — **Termine** für weißen Zucker frei Seeschiffsseite Hamburg für 50 Kilo: Februar 34.50, März 34.75, April 35.37, Juni 35.75, Juli 36, August 36 RM.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 29. Jan. (Funkspruch.) Schlußkurse: **Weizen**: Tendenz: stetig; Mai 142⅛ (gestern 142), Juli 133 (132⅞), Sept. 129¾ (129⅝). — **Mais**: Tendenz: stetig; Mai 81½ (81¼); Juli 84⅜ (84⅝), Sept. 86⅜ (86½). — **Hafer**: Tendenz: stetig: Mai 48¼ 48⅜). Juli 48 (48), Sept. 46¼ (46¼). — **Roggen**: Tendenz: stetig; Mai 108¾ (108¼), Juli 104⅜ (104¼), Sept. 99½ (100¾). (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 29. Jan. (Funkspruch.) **Weizen-Terminschlußkurse. Weizen Domestic**: Tendenz: stetig; Mai 145 ⅜ (145⅜), Juli 138 (138⅛). — **Weizen Bonded**: Tendenz: stetig; Mai 144 (144), Juli — (—)

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 29. Januar.

In der zu Bericht stehenden Woche war die Geschäftslage am Nürnberger Hopfenmarkt eine ruhige. Die Nachfrage war im Gegensatz zu den Vorwochen ziemlich zurückhaltend und beschränkte sich auf einen Wochenumsatz von 180 Ballen, der nach langer Zeit wieder einmal durch die Zufuhren gedeckt werden konnte, die annähernd 200 Ballen erreichten. Hinsichtlich des Preisstandes hat sich jedoch nicht die geringste Aenderung ergeben; die Preise sind unverändert fest, teilweise auch eine Folge der stark verminderten Lagerbestände. Bevorzugt wurden zum überwiegenden Teile prima Qualitäten, während mittlere und geringere Sorten nur wenig Absatz fanden. Abgeschlossen wurden Markt- und Gebirgshopfen von 310 bis 535 RM., Hallertauer von 480—540 RM., Württemberger von 530 bis 550 RM., verzollte Auslandshopfen verschiedener Herkunft von 410 bis 475 RM. und ganz vereinzelt rote Hopfen zu 280 RM. Abermals muß betont werden, daß auch außerhalb des Marktes fortgesetzt kleinere und größere Posten sowohl Transit- als auch Inlandshopfen gehandelt werden. Die Stimmung bei Wochenschluß ist ruhig, fest. Es notierten: Markt- und Gebirgshopfen prima 500—535, mittel 390—490, geringe 310 bis 380 RM., Hallertauer mit und ohne Siegel prima 510—540, mittel 400 bis 500, geringe 320—390 RM., Württemberger prima 520—550, mittel 410—510, geringe 340—400 RM., rote Hopfen prima —, mittel —, geringe 250—280 RM je 50 Kilogramm.

In Saaz kosteten in der letzten Woche mittlere Saazer 4 125—4 200 Kronen, bessere 4 300—4 350 Kronen und prima 4 400—4 500 Kronen; die Preise sind also unverändert geblieben. — Im Elsaß wurde sehr viel für deutsche Rechnung gekauft, wobei je nach Beschaffenheit 1600—3 300 Frcs bezahlt wurden.

Hypotheken-Kapitalien

L·H·G

in jeder Höhe, für Stadt- u. Landanwesen an erster Stelle, zu 6½% bis 7¾% Zins bei 94% bis 98% Auszahlung.

Fachkundige Durchführung aller Hypothekenregelungen.

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H. 4660

KARLSRUHE Kaiser-Allee 4 — MANNHEIM L 2, 2 — FREIBURG Gartenstraße 6 — PFORZHEIM Marktplatz 10

Steuer-Erklärungen
laufende Führung der Bücher im Abonnement. Arrangements mit Gläubigern
F. W. Wörner, beeid. Buchsachverständiger
Leopoldstr. 20 17408 Telephon 4767

Empfehlung!
Im Anfertigen einf. u. elegant. Damenkleidung empfiehlt sich Fr. Dürr, Zirkel 16, II. (B1580)

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst an Priv. Kat. 231 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.) A2580

RCB GEGR. 1870

Hochverzinsliche Anlagewerte
(hypothekarisch sichergestellt) werden an unseren Schaltern stets abgegeben.

Rat und Auskunft in allen Vermögensangelegenheiten erfolgt kostenlos.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Wirtschaftswoche.

Uebertriebener Pessimismus über den Außenhandel. — Die 500 Mill. RM.-Anleihe des Reichs. — Die schwere Kartellbelastung der Eisenindustrie. — Börse und Geldmarkt.

Die in diesen Tagen erfolgte Veröffentlichung des endgültigen Jahresergebnisses des deutschen Außenhandels läßt es als angezeigt erscheinen, den vielfach stark übertriebenen pessimistischen Erläuterungen und Auslegungen entgegenzutreten. Zwar hat auch das Jahr 1926 im reinen Warenverkehr wiederum mit einem Passivsaldo und zwar in Höhe von 132 Mill. RM., abgeschlossen. Diesem bilanzmäßigen Defizit steht aber ein Passivsaldo von 3 663 Mill. RM. im Jahre 1925 gegenüber, sodaß mindestens hinsichtlich des Umfangs der Passivität eine außerordentliche Verbesserung festzustellen ist. Im Zusammenhang hiermit hat sich das Gesamtvolumen der deutschen Ausfuhr von 8 798 Mill. RM. im Jahre 1925 auf 9 818 Mill. RM. im Jahre 1926 erhöht, während die Einfuhr erfreulicherweise von 12 432 Mill. RM. 1925 auf 9 950 Mill. RM. im Jahre 1926 zurückgegangen ist. Wenn man hierbei noch berücksichtigt, daß die deutsche Außenhandelsstatistik zahlreiche Fehlerquellen aufweist, die in einer Unterbewertung der Ausfuhr und in einer Ueberbewertung der Einfuhr wirksam werden, wenn man ferner bedenkt, daß Sachleistungen in erheblichem Umfange getätigt worden sind — was in der Handelsbilanz bekanntlich nicht zum Ausdruck gelangt, so kommt man zu dem Schlußergebnis, daß das Jahr 1926 in der Tat mit einem wenn auch geringen Aktivsaldo in der Außenhandelsbilanz abgeschlossen haben muß. Dieser Aktivsaldo würde an sich nicht viel besagen, da die Aktivität der Außenhandelsbilanz kein Gradmesser für den Wohlstand eines Volkes ist. Es hat Länder gegeben, die lange Jahre hindurch mit aktiven Handelsbilanzen abschlossen und die dennoch in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber dem allgemeinen Fortschritt stark zurückblieben (wie das frühere Oesterreich-Ungarn) und auf der anderen Seite Länder mit anhaltender Außenhandels-Passivität, deren Reichtum ständig und schnell zunahm, wie z. B. England. Ausschlaggebend für eine Betrachtung der Handelsbilanz müssen die folgenden Fragen sein: Wie hat sich das Gesamtvolumen des Außenhandels entwickelt? Wie ist das Verhältnis zwischen Rohstoff- und Fertigwaren-Einfuhr und andererseits, wie stellt sich ein Vergleich der Rohstoffausfuhr und der Fertigwarenausfuhr? Und da ergibt sich, daß das Gesamtvolumen des Außenhandels im Jahre 1926 gegenüber dem Vorjahr von 21 230 Mill. RM. auf 19 768 Mill. RM. zurückgegangen ist. Dabei wäre allerdings die erhebliche Verschiebung in dem Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr als eine starke Wendung zum Besseren anzusprechen.

Im einzelnen muß die Entwicklung der Fertigwarenausfuhr gegenüber dem Vorjahr (Steigerung von 6 626 Mill. RM. in 1925 auf 6 968 Mill. RM. in 1926) als recht wenig befriedigend bezeichnet werden, insbesondere, wenn diesen Ziffern die erhebliche Steigerung der Rohstoffausfuhr von 1 640 Mill. RM. im Jahre 1925 auf 2 363 Mill. RM. (englischer Streik: Kohle, Eisen) im Jahre 1926 gegenübergestellt wird. Die Rohstoffeinfuhr zeigt gegenüber dem Jahre 1925, in dem bekanntlich noch beträchtliche Lagerwiederauffüllungen vorgenommen worden sind, im ganzen einen Rückgang von 6 273 Mill. RM. auf 4 924 Mill. RM., wobei allerdings zu bemerken bleibt, daß infolge der Konjunkturbelebung in Deutschland seit Mai 1926 eine ständige Zunahme der Rohstoffeinfuhren stattfindet. In weitaus größerem Umfange und das ist besonders erfreulich, ist die Fertigwareneinfuhr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (von 2 005 Mill. RM. auf 1 323 Mill. RM.) Allerdings zeigen sich auch auf dem Gebiet der Fertigwareneinfuhr in der letzten Hälfte des Jahres 1926 anhaltende Steigerungen. Das Gesamtbild des Außenhandels ist sonach befriedigend. Im Hinblick auf die Reparationsverpflichtungen, die auf Deutschland lasten, ist freilich zu sagen, daß der jetzige Status unseres Außenhandels auf die Dauer keine Grundlage für eine so starke Belastung bietet.

Als ein Symptom für die wachsende Konsolidierung der innerdeutschen Verhältnisse darf es bezeichnet werden, daß das Reich jetzt, nachdem die Fried. Krupp erst vor kurzem die erste 6prozentige Industrieanleihe angekündigt hat, seinerseits eine Anleihe von 500 Mill. RM., also in einem seit der Stabilisierung noch nicht dagewesenen Maße, mit einem Zinsfuß von nur 5 Prozent, an den Markt zu bringen beabsichtigt. Wenn auch der Zeichnungskurs auf 92 Prozent zuzüglich Stückzinsen festgesetzt worden ist, muß es doch überraschen, daß trotz der so geringen Verzinsung 300 Mill. RM. hiervon bereits von einem unter Führung der Reichsbank stehenden Konsortium und die übrigen 200 Mill. RM. fast gänzlich bereits fest mit vorläufiger Sperrverpflichtung untergebracht werden konnten. Mit den hereinkommenden Mitteln werden voraussichtlich eine Reihe von kleineren Schuldverbindlichkeiten, z. B. bei der Post etwa 70 Mill. RM., abgedeckt werden. Man spricht davon, daß ein erheblicher Teil der Mittel auch für Kanalbauten und ähnliche, öffentlichen Zwecken dienende Bauten und Anlagen bestimmt ist. Die Auflegung dieser Anleihe wird zweifellos zu einer gewissen Verengung der Plazierungsmöglichkeiten für sonstige Emissionen führen.

*

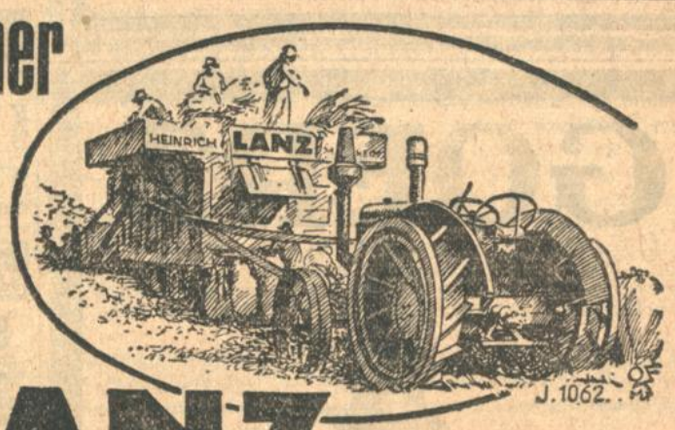
Die in der letzten Zeit eingetretenen Veränderungen in der Entwicklung des Absatzes der kontinental-europäischen Eisenindustrien haben ohne Zweifel eine gewisse Konventionsmüdigkeit in führenden Kreisen der deutschen Eisenindustrie hervorgerufen. In dem internationalen Rohstahlabkommen war, wie bekannt, vorgesehen, daß an eine internationale Ausgleichskasse für jede Tonne Mehrproduktion (über die für das jeweilige Land festgesetzte Quote hinaus) ein Vergütungsbetrag von 4 Dollars abzuführen sei. In halbjährlichen Abständen sollte dann der Fonds der Ausgleichskasse auf die einzelnen, der Konvention angehörenden Länder im Verhältnis ihrer quotenmäßigen Beteiligung zur Ausschüttung gelangen. Dieses Verfahren war zweifellos solange als annehmbar und tragbar anzusehen, als Aussicht darauf bestand, daß eine wenn auch nicht völlige, so doch wenigstens annähernd gleichmäßige Entwicklung der Gesamtproduktion gewährleistet sei, weil ja, wenn alle Länder mehr produzieren, alle auch zusätzliche Vergütungen an die Ausgleichskasse zu entrichten hatten, die ihnen dann in mehr oder minder größerem Umfang bei der Ausschüttung wieder zuflössen. Deutschland hat z. B. allein für das erste Vierteljahr (Oktober bis Dezember 1926) Lieferungen im Umfange von angeblich 8—9 Mill. RM. an die Ausgleichskasse zu verzeichnen, von welchem Betrag ein erheblicher Teil bei der Fondsverteilung wieder zurückfließen würde, da auch die belgischen und französischen Eisenproduzenten in diesem Zeitraum infolge des englischen Streiks mehr produzierten, als ihnen durch ihre Quote zubemessen war. Seither haben sich aber, nachdem der englische Bergarbeiterstreik beigelegt ist, die Verhältnisse insofern wesentlich geändert, als infolge der Währungsstabilisierung in Frankreich und Belgien der Absatz dort merklich zurückgeht, sodaß es den Eisenindustrien dieser Länder allmählich immer schwerer fällt, ihre Quote voll auszunutzen. Demgegenüber steht bekanntlich die deutsche Eisenindustrie zur Zeit in einer Phase der Hochkonjunktur, sodaß laufend erhebliche Beträge an die Ausgleichskasse abzuführen sind, von denen nur sehr geringe Teile zurückfließen dürften, da von den Franzosen und Belgiern wesentliche Leistungen an die Ausgleichskasse nicht erwartet werden können, vielmehr befürchtet werden muß, daß von dieser Seite her die Ausgleichskasse womöglich noch mit hohen Quotalvergütungen entsprechend der Differenz zwischen der Zuteilungsquote und der Effektivproduktion (für jede Tonne Minderproduktion wird bekanntlich eine Vergütung von 2 Dollars bezahlt) in Anspruch genommen werden wird. Es ist anzunehmen, daß zur Zeit bereits Verhandlungen mit dem Ziele eines Interessenausgleiches schweben. Die deutschen Ansprüche in dieser Frage verdienen umsomehr Berücksichtigung, als die deutsche Eisenindustrie bei der ursprünglichen Quotenfestsetzung sehr erhebliche Konzessionen an die anderen Vertragsländer gemacht hat.

*

Der gute Stern, der jetzt schon seit etwa Jahresfrist über der Börse steht, hat diese auch in der letzten Woche nicht verlassen. Wenn man von dem Gesichtspunkte der Rendite aus die jetzt erzielten Kurse der führenden Terminwerte betrachtet, so wird man ohne Frage starke Uebertreibungen feststellen. In dieser Hinsicht schießt also die Börsenhausse vielfach über das Ziel hinaus. Wenn trotzdem die Kurse täglich neue Steigerungen erfahren, so müssen doch wohl andere Gründe für die umfangreichen Kaufaufträge der außerhalb der Börse stehenden Kreise vorliegen. Ganz klar sind diese Ursachen bisher nicht ersichtlich. Es ist nicht ohne weiteres zu erkennen, aus welchem Anlaß die Anschaffungen von Industrieaktien in einem derartigen Ausmaß anhalten, daß die Börsenindexziffern der Banken und anderer Statistiken den bisher höchsten Stand fast wöchentlich von neuem überschreiten. Eine teilweise Erklärung findet man vielleicht, wenn man versucht, den Ausgangspunkt der Kursteigerungen festzustellen. Dieser liegt, von einzelnen festen Papieren anderer Gebiete abgesehen, seit einiger Zeit am Montanaktienmarkt. Erst war es der englische Bergarbeiterstreik, der das Interesse für Kohlen- und Eisenwerte aufleben ließ, jetzt sind es die großzügigen Projekte, die man an der Ruhr in Angriff nimmt, um auch in der Zukunft, wenn die heutige Zufallskonjunktur nachlassen sollte, gesicherte Absatzverhältnisse zu schaffen. Wenn der Bergbau dabei geblieben wäre, sich mit der Förderung und dem Verkauf der Kohle (Hart- und Weichkohle) zu begnügen, so würde man seine Aussichten zum mindesten sehr abwartend beurteilen können. In richtiger Erkenntnis der Problemstellung richtet man sich aber glücklicherweise im deutschen Bergbau nicht auf ein laissez aller ein, sondern geht daran, die Kohle in eigener Regie zu bearbeiten und deren Edelprodukte abzusetzen. In dieser Linie sind hauptsächlich die Bestrebungen zu einer ausgedehnten Ferngasversorgung und Betriebsstoffproduktion, ferner einer Mischdüngererzeugung hervorzuheben. Die Aussichten, die für den Bergbau auf weite Sicht bisher nicht besonders günstig waren, bieten sich damit in einem ganz anderem Lichte. Mit einem Schlage tauchen wieder günstige Perspektiven auf. Man kann sogar feststellen, daß der jetzt vom deutschen Bergbau beschrittene Weg bisher einzigartig in der Welt dasteht. Gleichzeitig mit diesen grundlegenden Aenderungen in der Beurteilung der Situation der Kohlenwirtschaft vollziehen sich noch weitere Neuerungen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft. Die Konzentrationsbewegung erscheint noch nicht als abgeschlossen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß das laufende Jahr noch wichtige Ereignisse dieser Art bringen werde. Jedenfalls bestätigen sich die Vermutungen, daß die anhaltenden Kurssteigerungen verschiedener Papiere auf Aufkäufe von interessierten Seiten zurückzuführen sind, denen sicherlich schon bestimmte Pläne und Absichten zugrunde liegen. Nur so läßt sich beispielsweise die Entwicklung der Mannesman-Aktien, einiger Schiffahrtsaktien erklären. Auch bei der Deutschen Erdöl A.-G. erwartet man mit Bestimmtheit besondere Transaktionen, über die bereits verhandelt werde. Wenn in diese, für eine Aktienhausse nicht ungünstige Situation nun noch die großen Aufträge der Reichseisenbahn auf Lokomotiven und Waggons, zuversichtliche Abschlußerwartungen bei den September- und Dezember-Bilanzen, sowie ein Anhalten der fast abnormen Geldflüssigkeit eintreten, so kommt man auf einen Teil der Beweggründe, die eine so zahlreiche Mitläuferschaft den Aktienmärkten zuführen. Es kann aber nicht oft genug davor gewarnt werden, den Bogen zu überspannen. Diese Gefahr liegt in den sogenannten schweren Werten teilweise vor. Der Kurs der Vereinigten Glanzstoffabriken-Aktien, der sich im Augenblick auf etwa 550 Prozent stellt, entspricht durchaus nicht der letztjährigen Dividendenverteilung. Ob die internationalen Abmachungen in der Kunstseidenindustrie eine solche Bewertung rechtfertigen, läßt sich für den Außenstehenden nicht leicht beurteilen.

• Der beliebte Selbstfahrer •
Eine Probefahrt und Sie sind Käufer.
ESSEX

6 Zylinder
9/40 P.S.
U. Kautt & Sohn Karlsruhe Waldhornstr. 14-16

Lanz-Motordrescher
bewältigen jede Ernte, brauchen wenig Kraft, wenig Schmiermaterial und sind betriebssicher. A3794
Zum Antrieb ist der
22 PS. Groß-Bulldog
hervorragend geeignet. Seine Betriebskosten sind unerreicht niedrig, denn er verbrennt billiges Rohöl oder im eigenen Betrieb erzeugten Spiritus.
Verlangen Sie unsere interessanten Druckschriften.


HEINRICH LANZ MANNHEIM
AKTIENGESELLSCHAFT.

Badische Landwirtschafts-Bank
e. G. m. b. H.
KARLSRUHE
Lauterbergstrasse Nr. 8
Spareinlagen werden zu günstigen Sätzen verzinst!
Haftsumme 18,5 Millionen
Geschäftsanteile und Reserven 2,2 Millionen.

Badische Bauern-Bank Freiburg i. B.
Filiale Karlsruhe 19546
Karlstraße 21
Telefon 4024
Reichsbank-Girokonto
Postscheckkonto Khe 1198
Geschäftsguthaben, Haftsummen und Reserven . . . . . Rm. 25.000.000.—
Annahme von Spareinlagen bei guter Verzinsung.
Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.
Erledigung sämtlicher bankmässigen Geschäfte.
Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten.

Schadhafte Perser-Teppiche
Kelims und deutsche Smyrnateppiche werden prompt u. billigst repariert durch
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H.
Karlsruhe, Karlst. 91, Tel. 2967.

Kantine
auch mit geringer Verdienstmöglichkeit zu übernehmen gesucht. Angebote unter Nr. R7038 an die Badische Presse.

Höchste Zeit
ist es, daß Sie den teueren Hand- oder Zugtierbetrieb ausschalten. Sie erzielen höchste Leistungen bei verminderten Betriebskosten und genießen Nutzen mit dem
6/8 PS Rohöl-Triebwagen
Einfachste Handhabung.
Niedrige Anschaffungskosten
Größte Wirtschaftlichkeit.
Günstige Zahlungsbedingungen
Verlangen Sie Angebot.
Max Strauß, G. m. b. H., Karlsruhe
Rheinhafen, Hansastr. 18 — Telefon 259
Feld- und Industriebahnen
Baumaschinen

Perser-Teppiche
ein Prachtstück (aus Fürstenhaus) und
einige alte Brücken
aus Privatbesitz zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. — Angebote unter Nr. 4706 an die „Bad. Presse" erbeten.

Druckarbeiten werden rasch und billig angefertigt Druckerei Ferd. Thiergarten

Hypotheken-Geld
für Geschäfts- u. Wohnhäuser speziell Neubauten (Baukredit). Ankauf von
Aufwert.-Hypoth. u. Restkauf-Schilling.
Zinsfuß 6½% durch
Bankhaus
Ignaz Ellern, Karlsruhe
Vertreter der Deutschen Hypothekenbank Meiningen
2059

Mannheimer Bank-Kommissions- & Treuhandbüro
Jacob Pabst
(Finanz-Fachmann)
Mannheim P 7, 24
Sprechz. 8-1
Telefon 29006
Hypotheken
Die solide leistungsfähige Vermittlung
Ia Objekte 6%, Auszahlg. 98%, Beleihung bis 50%.

Hypothekengeld
auf erstklassige städt. Objekte
zu 6½—7½ Zinsen.
Ausführl. Antrag unter Nr. C7153 an die Badische Presse erbeten.

Direktion altangesehener Gesellschaft
sucht Verbindungen, die ihr Eingang verschaffen bei Großkaufleuten und Fabrikanten für die Versicherung der Waren etc., die per Bahn oder Schiff versandt und/oder bezogen werden. Wir zahlen, auch wenn die Arbeit der Anbahnung und Behandlung, mangels genügender Geschäftskenntnisse, uns selbst obliegt, die volle Vermittlergebühr, regelmäßig, monatsweise und dauernd. Angebote u. Nr. B. R. M. 2331 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin N W. 6. (A295)

Zentral-Heizungen
Narag-Stockwerks-Heizung
Küchenherdheizung f. Landhäuser, Lager in Heizkesseln
„Abdampfverwertung" 904
E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Rum Jamaica-Rum-Verschnitt stellen Sie sich am vorteilhaftesten selbst her nach folgendem Rezept:
½ Liter Weingeist (Spiritus Vini 96%)
⅝ „ Wasser gut vermischen mit
1 Fl. Reichel's Jamaica-Rum-Verschnitt-Essenz Marke „Dreikron"
oder: „Extraqualität „Fünfkron" doppelprozentig.
Probieren Sie und vergleichen Sie Preis und Qualität.
Der Kenner prüft Echtheit und Duft des Rum-Aromas, welches bei der Tee- u. Grogbereitung in voller Stärke hervortritt. Auch lassen sich mit den berühmten Reichel-Essenzen alle Liköre und Branntweine für halben Preis herstellen. Erhältlich in Drog. und Apoth. aber echt nur mit „Marke Lichtherz". Dr. Reichel's Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahnstr. 4

MASCHINENBAU-GESELLSCHAFT KARLSRUHE

Karlsruher Kolbenventil-
Heißdampfmaschinen
sind die besten Krafterzeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit.

Karlsruher Hochleistungs-
Steilrohr-Dampfkessel
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Großwasserraumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter
besonders für die chem. Industrie

Hydraulische Pressen
Pumpen und Akkumulatoren
in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige.

Eis- und Kältemaschinen
für Klein- und Großbetriebe.

Eisenkonstruktionen
aller Art.

Grauguß
bis zu Stückgewichten von 30 Tonnen.

Metallguß, Armaturenguß
roh und fertig bearbeitet.

Schweiß- u. Schmiedearbeiten
jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen
werden sorgfältigst ausgeführt. 15859

Frack- und Smoking-Hemden
nach Mass
in erstklassigster Verarbeitung.
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße. 4610

Die neuesten Modelle in
Möbel
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie einzelne Möbel
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung! 4652
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Anstalts-Vermögen
275 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion für Baden: Karlsruhe, Kaiserstr. 76, Telefon 1147.

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendiplome, 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstraße 16. A53

PHÖNIX
wascht und bügelt
KRAGEN
innerhalb 1 Woche
WIE NEU
Annahmestelle:
Färberei Lasch
Filialen in allen Stadtteilen. 1190

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Städt. Sparkasse
KARLSRUHE
An- und Verkauf von
Wertpapieren
Staatspapiere — Städteanleihen
Goldhypothekenpfandbriefe
Zeichnung auf Neu-Emissionen
★
Verwahrung und Verwaltung von
Wertpapieren
gegen kleine Gebühren im feuerfesten und diebessicheren Tresor der Sparkasse 4460
Städt. Sparkassenamt

GOERZ

A 2569
Spiegel-Beleuchtungen
mit Glassilberspiegelreflektor
Der große Fortschritt in der Beleuchtungs-Technik
Großes Reflexionsvermögen ★ Bedeutende Stromersparnis
Bereits in großer Anzahl in Anwendung: in Schaufenstern, Kaufhäusern, Banken, Postämtern, Büros, Fabrikräumen, Schulen, Krankenhäusern, Gaststätten, auf Bahnhöfen, in Straßen, auf Plätzen, Höfen usw.
Bezug durch Installations- und Fachgeschäfte
Katalog Bel. 100 D kostenfrei
Zeis Ikon A.-G., Goerz Werk, Berlin-Zehlendorf L14

Schöne **Kegelbahn** für Donnerstag zu vergeben. (4690) Löwenbräukeller, Sofienstr. 95, Tel. 4222.

Zu verkaufen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig zu verkaufen. Zahlungserleichterung. Möbelhaus 4578 Maier Weinheim 32 Kronenstraße 32

Schlafzimmer
in poliert und eiche wunderbare Modelle zu außergewöhnlich billigen Preisen.
M. Tannenbaum
13 Adlerstraße 13
Zahlungserleichterung. 4352

Speisezimmer Schlafzimmer u. Küchen
liefert sehr billig. (143) Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Schlafzimmer Küchen
in größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen. 1843 Seitz Möbelgeschäft 30 Erbprinzenstr. 30

Schlafzimmer Küchen
äußerst billig. (B1665 Schreinerei und Möbelhandlung J. Kühn, Ritterstraße 11, bei der Kriegsstraße.

Wirtschafts-Büfett
für Restaurant, Kaffee und Konditorei geeignet, außen grauen Schleiflackanstrich, innen Eichen, Größe 2,35 m br., incl. Aufsatzaufsatz 2,60 m hoch, in sehr gutem Zustand erhalten, im Auftrag zu verkaufen. Anzusehen bei: (1975) Markstahler & Barth, Karlstraße 67.

Küchen
in großer Auswahl sehr billig abzugeben. Zahlungserleichterung. Möbelhaus 4580 Maier Weinheimer 32 Kronenstraße 32

Schönes Sofa	35 M
Chaiselongue, neu	45 M
1tür. Schrank	20 M
2tür. Schrank	30 M
groß. vol. Schrank	60 M
neuer Küchentisch	15 M
Flurgarderobe	30 M
Trumeau	65 M
Dipl.-Schreibtisch	55 M
Nähtisch (neu)	25 M
Blumenständer	6 M
Liegestühle, neu	25 M
6 Lederstühle	90 M
neue Stühle, Stück	5 M
Kommode	20 M
Ladentheke	50 M
weiße Waschkommode m. Spiegelaufsatz	70 M
wß St. Spiegelschr.	180 M
einteil. Matratzen	20 M
Teil. Wollmatratzen	35 M
Gasherd m. Tisch	10 M
Gasherd m. Backofen	40 M

Metzger, Ludw.-Wilhelmstraße 5. (B1677)

Grudeherd
wegen Aufg. d. Haush. bill. zu verk. Ang. unt. L7061 an die Bad. Pr.

Chaiselongues Diwans
Matratzen u. Röste
große Auswahl, in allen Preislagen. 328 L. Kehrsdorf, Karlstr. 68 Tel. 875

Ohne Anzahlung
Gasherde
Kohlenherde
direkt von erstem Werk Qual. u. Preis konkurrenzlos B1676 Postfach 160 Karlsruhe.

Moderne, elektrische
Hängelampen
eigene Handarbeit, für Wohn- u. Schlafzimmer 3—16 M empfiehlt. Anzuf. von 2—8 Uhr. Franz Harlacher, Rüppurrerstraße 49, 1. Stock. (B1575)

Zu verkaufen wegen Platzmangel gut erhalt.
Billard
evtl. gegen
Tausch v. Radio
oder anderen Artikeln. Angebote unt. Nr. 1963 an die Badische Presse.

Kaim-Cantator-Flügel
D. R. P., Prachtinstrument, empfiehlt unter sehr günst. Zahlungsbedingung Alleinvertreter: Klavierbauer Heinrich Müller, Schützenstraße 8. Aeltere Instr. werden in Zahlung genommen.

PIANO
gebraucht, gut erhalten, wird unter Garantie äußerst preiswert abgegeben. (B1608) Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Die guten Qualitäten bekommen Sie beim
Piano-Raeder
Spezialgeschäft v.
Amalienstr. 67 4728
Leicht Zahlungsweise

Tafel-Klavier
Marke Liepp, guterhalt., schön. Ton, Preis 250 M bei Privat zu verkaufen. Angeb. unt. J7059 an die Badische Presse erb.

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise. Reparaturen Zirkel 30 (Laden).

Sprech-Apparate
Platten 4716
Fahrräder
Reparaturen schnell u. billig Schill, Amalienstraße 23 Ecke Waldstr.

Sehr schön. wenig gebr.
Waldhorn
sehr billig zu verkaufen. Durlach-Aue, Hauptst. 90. (B1698)

Wanderer
3-sitzig, wenig gefahren, wie neu erhalten, Licht und Anlasser, 5fach bereift, 3000 Mk., zu verkaufen. (1887) Waldhornstraße 14/16. Telefon 291/292.

Günstige Gelegenheit!
Motorrad
Alba, Sportmodell, Getriebemaschine, mit elektr. Lichtm., doppelt. Rahm., u. sämtl. Neuerungen, w. neu, zu verkaufen. Philippstr. 1, III., l. (B1688

Damenrad billig zu verkaufen B1670 Degenfeldstr. 8, 2. St.

Einen neuen
Federbruck-Wagen
mit Patentachsen, zirka 50 Ztr. Tragkraft, sowie einen leichten neuen Einspänner-Leiterwagen hat preiswert zu verkf. Eduard Wieland, Wagnermeister, Karlsruhe-Rüppurr. (B1693)

Sehr gut erh. Kinderwagen (blau. Kastenw.) für 20 Mark zu verkauf. Zähringerstraße 17, III., Filder. (B1683

Moderner Kinderwagen sehr gut erhalten, zu verkaufen. (B1680) Karlstraße 144

Eleganter (B1679) Kinderwagen gut erh., zu verkaufen. Nelkenstr. 1, 4. St., r.

Kinderwagen (dklblau), Riemenfederung, zu verkaufen. (B1685) Kaiserstr. 13, 3. St., r.

Kinderwagen blau, gut erhalten, Riemenfederung, billig abzugeben. (B1697) Morgenstr. 28, 4 St., r.

Guter Holländer (2-Sitzer), zu verkaufen. Preis 8 M. (B1690) Rheinstraße 10, 3. Stock.

Cutaway-Anzug
für größ. Figur, wenig getr., für 50 M abzugeb. (2097) Näheres: Philippstraße 1, II. lks.

Das Beste — das Billigste!
Ia Anzüge, Paletots aus bes. Stoff. Garantiert gut Sitz, von Mk 70.— an. Gefl. Off. unt. Nr. B7 77 an die Bad. Presse erb.

Ein d.-bl.
Schneiderkostüm
neu, f. schl. Fig., ein l. bl. Tanzkleid, sowie einige Hüte preisw. zu verkaufen. Anzuseh. zw. 10 und 11 Uhr vorm. Wo? sagt u. Nr. C7178 die Badische Presse.

2 Kindermasken, Pierrot, f. 5—6 J., sehr gut erh., bill. zu vkf. Weßbecher, Douglasstr. 36, H. III. Anzuf. tägl. bis 12 Uhr. (B1678

Briefmarken-Sammlung
ca. 3000 Stück, tadellos gehalten, preiswert abzugeben. Ang. u. J7184 an die Badische Presse.

Reichs-Adreßbuch
Jahrgang 1925, zu verkaufen. Carl Lampert, Möbelfabrik, Bruchsal. (472a)

23467
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.
Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren

Tiermarkt

Junger Schnauzer (Pfeffer u. Salz), billig zu verkaufen (B1704) Breitestraße 18.

Zwei 10 Wochen alte Schnauzerhündinnen m. Ia Stammbaum, bill. abzug. Bulach, Hauptstr. 68, part. (B1678)

Ausl. Sing- u. Ziervögel samt Käfige bill. z. verkauf. Minet, Durlacher-Allee 58, Friedrichsbau, Wohn. 53. (B1672)

Müde, schmerzende Füße
Brennen und Umkippen der Füße. Schmerzen in Wade, Knie bis Hüfte
sind fast nur verursacht durch Überanstrengung der Fußmuskeln, wodurch Schwäche, eingefallene Gelenke entstehen, d. h. Senk- und Spreizfuß

links: kranker
rechts: wieder korrigierter Fuß
Jung's Fußgelenkhalter
sind eine sichere, sofort u. millionenfach bewährte Hilfe, indem sie das Fußgelenk in seine normale Lage zurückbringen. Volle Garantie. Broschüre kostenfrei.
Jung's Co. Generalvertretung Littenweiler 15 — Freiburg i. B.
Niederlagen in:
Karlsruhe: Meyer & Kersting, Kaiserstraße 106
Pforzheim: K. Allendorf, Sedanplatz 10
Hornberg: Hermann Mayer, Drogerie
Lahr: Max Caroli, Sanitätshaus
Waldkirch: Frau Ww. Hils, Engelsgasse 4
Freiburg i. B.: F. L. Fischer, Sanitätshaus
Emil Merkle, Sportart., Eisenbahnstr. 14
Müllheim i. B.: D. Keller, Krafftgasse 9
Lörrach: Grammelspacher & Riehle

Was sagt der Fußleidende?
Frau G. A. in Salzburg: . . . und nun ist es vier Monate und ich muß Ihnen meine größte Freude und meinen größten Dank aussprechen. Denn ich fühle, seit ich die Binde trage, weder Abspannung der Nerven noch Rücken- oder Kreuzschmerzen. Ich sage Ihnen: Diese Binden bewirken geradezu Wunder.

Brennholz
für Hausbrand u. Industrie, in jedem Quantum frei Haus und waggonweise
Erstklassige Qualität Niedrige Preise
Jakob Finkelstein G. m. b. H.
Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz)
Fernruf 6275. 1004

Händler!

Schuhlitzen	100 P. 2.80 M
Kragenknöpfe	12 Dtz. 1.38 M
Toiletteseife	12 St. 0.86 M
Strickwolle	100 g 0.69 M

M. Felsen München B. 44
Zweibrückenstr. 4
Preisliste gratis A220

Tücht. Weißnäherin
nimmt noch Kundenhäuser an. B1682 Akademiestr. 27, part.

1921er Original-Crescenz-Rotweine
Dürkheimer, bezw. Oberingelheimer
dunkel, mildqualitätig, selten fein, 1923 auf Rotweinflaschen gefüllt, von erster Weingroßhandlung in Posten von 100/1 Flaschen à M. 1.75 bezw. Mk. 1.90 einschl. Ausstattung, Flasche u. Packung Frachtparität Frankfurt a/M. abzugeben. Je 1/1 Probeflasche mit 20% Rabatt zu Diensten. Kaufangebote mit Aufschrift: „Deutsche Rotweine" Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Trockenes Sägmehl
sowie Schwarten- und Spreitel-Holz hat je einige Waggons abzugeben. 469a
Sägewerk Krämer, G. m. b. H., Forbach, Tel. 31.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Januar 1927.

Die evangelische Landeskirche und der Volkstrauertag.

Die Landessynode des Jahres 1926 hat zum Volkstrauertag Stellung gnommen: für seine kirchliche Feier kann so lange keine endgültige Anotdnung getroffen werden, als noch keine gesetzliche Festsetzung und Regelung erfolgt ist und der Tag des gesetzlichen Schutzes entbehrt. Die meisten evangelischen Landeskirchen sehen nach wie vor ihren Totensonntag zugleich als den geeigneten Trauertag für die im Weltkrieg Gefallenen an. Nachdem der Ausschuß zur Festsetzung des Volkstrauertages beschlossen hat, in diesem Jahre wieder am Sonntag, Reminiscere, einen Volkstrauertag zu veranstalten, hat sich die badische Oberkirchenbehörde, da wir in Baden keinen Totensonntag haben und weithin im evangelischen Volk das Bedürfnis nach einer kirchlichen Gedächtnisfeier für unsere Gefallenen besteht, entschlossen, den Kirchengemeinderäten und Kirchenvorständen zu empfehlen, den Gottesdienst am Sonntag, Reminiscere, 13. März, dem Volkstrauertag entsprechend zu gestalten und dabei der im Krieg Gefallenen zu gedenken, auch am Nachmittag von 1 Uhr ab eine Viertelstunde lang zu läuten. Ferner ist auf diesen Tag die Erhebung einer Kollekte angeordnet worden, die zum Teil für die Zwecke der Kriegsgräberfürsorge, zum Teil für besonders durch den Krieg geschädigte Kirchengemeinden der Landeskirche bestimmt sein soll.

*

Die Grippe. Die Zahl der in der Schule fehlenden Volksschüler ist seit der letzten Berichterstattung von 13 Prozent auf 12,5 Prozent zurückgegangen. Sie ist immer noch nahezu gleichmäßig für alle Schulen ausgebreitet und hat ihren milden Charakter beibehalten.

Verabschiedung von Rechnungsdirektor Dr. Adolf Fellmeth. Im großen Sitzungssaal des Evang. Oberkirchenrats wurde gestern der Rechnungsdirektor Dr. Adolf Fellmeth, der im Jahre 1921 in den Ruhestand getreten, aber bis heute verwendet worden war, endgültig verabschiedet unter Anwesenheit der obersten Beamten der Behörde. Der Kirchenpräsident sprach dem Scheidenden, der gerade jetzt vor 45 Jahren in den Kirchendienst getreten war, den herzlichen Dank aus für die geleisteten treuen Dienste und wünschte ihm Gottes Segen zu seinem Ruhestande. Ein persönliches Handschreiben des Präsidenten samt einer Gratifikation gaben dem ausgesprochenen Dank für die selten langen Dienste dieses Beamten einen besonderen Nachdruck. Dr. Fellmeth wurde im Jahre 1855 in Mühlburg als Sohn des dortigen Pfarrers geboren. Im Jahre 1877 bestand er das Kameralexamen. Nach verschiedenen Dienstleistungen im Steuer- und Zolldienst wurde er am 1. Februar 1882 Sekretär des Evang. Oberkirchenrates, 1885 Geistlicher Verwalter in Offenburg und 1891 in Mosbach. Im Jahre 1910 erwarb er sich mit einer Schrift über das kirchliche Finanzwesen in Deutschland in der philosophischen Fakultät den Doktorgrad. Nach Kriegsbeginn stand er zuerst ein Jahr lang in der belgischen Etappe, dann führte ihn der Krieg auf ein halbes Jahr als Kommandeur eines bayrischen Bataillons an die russische Front.

)(**Die Besetzung der Marienapotheke.** Nach einer amtlichen Bekanntmachung wurde dem Apotheker Otto Lehn in Königsfeld (Baden) die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Marienapotheke in Karlsruhe verliehen. Lehn ist der Nachfolger des im Alter von 80 Jahren verstorbenen Apothekers Albicker, der die Marienapotheke, Ecke Marien- und Werderstraße (Südstadt), gegründet hat.

= **Die Wahl zum Fahrpersonalausschuß der Straßenbahn.** Am Freitag fand die Wahl des Fahrpersonalausschusses der städtischen Straßenbahn statt. Wahlberechtigt waren 500 Schaffner und Wagenführer. Gültige Stimmen wurden 477 abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 90 Prozent gleichkommt. Die Stimmen verteilen sich wie folgt: Freie Gewerkschaft 221, Beamtenverein 115, Christliche Gewerkschaft 111. Auf Grund dieser Stimmzahl erhalten Vertreter im Ausschuß der freie Verband 6, der Beamtenverein 3 und die christliche Gewerkschaft 3. Bisher hatte der freie Verband 2, der Beamtenverein 3 und die christliche Gewerkschaft 2 Sitze. Somit hat die freie Gewerkschaft 1 Mandat an die christliche Gewerkschaft und gleichzeitig die Mehrheit im Ausschuß verloren.

Schwarzwaldverein. Einen Löns-Abend veranstaltete die Ortsgruppe Karsruhe am Donnerstag im Moninger-Gartensaal. Er zeigte, daß der nordische Dichter auch hier in der Südwestecke des Reiches seine große und dankbare Gemeinde hat: der Saal war dicht besetzt. Oberlehrer Fr. Preiß, der Ortsgruppe von seinem köstlichen Robert-Haaß-Abend her noch in guter Erinnerung, ließ den Dichter in einer mit feinem Verständnis zusammengestellten Auswahl aus den Heidebildern, Sagen und Märchen, Junglaub, dem Goldenen und dem Blauen Buch und dem Kleinen Rosengarten als den Sänger der Heide, der Liebe und des Lebens zu den Hörern sprechen und verstand es, in warmem, durchdachtem, jede Schönheit der Form und des Inhalts sorgsam herausmeißelndem Vortrag ein scharf umrissenes Bild des Dichters und Menschen Löns vor sie hinzustellen. An die mit starkem Beifall aufgenommene Vorlesung schloß sich ein musikalisch-gesanglicher Teil, bestritten von Herrn W. Egler und Fräulein Schäfer, ebenfalls liebe, alte Bekannte der Ortsgruppe, die in den prächtigen Vertonungen von H. Schadt und W. Egler ernste und heitere Löns-Lieder zur Laute sangen und den Eindruck, den der erste Teil des Abends auf die Hörer gemacht hatte, in unvergleichlicher Weise vertieften und befestigten. Den Schluß des Abends bildete die Verleihung von Ehrenwanderzeichen an die Mitglieder, die im vergangenen Jahre von den 12 Monatswanderungen wenigstens 9 mitgemacht haben. Es sind dies die Damen Moock, Seiler, Hildenbrand, Ziegler, Blaser, Grünfeith, die Herren Schütz, Moock, Hildenbrand, Seiler, Zorn, Fleischmann, Kühn, Stöhr, Moraller, Hermannauz, Römmele, Schöne, Ziegler, Fröscher, Fischer. Der Vorsitzende Oberlehrer Fischer begleitete die Verleihung mit herzlichen Worten der Anerkennung an die Geehrten für ihr treues Festhalten an der Wandersache und forderte unter Hinweis auf den reichen, seelischen und körperlichen Gewinn, der aus dem Wandern erblüht, zur Nacheiferung auf.

) **Ständige Ausstellung des Bad. Landesgewerbeamts.** Nach Durchführung einer größeren Anzahl von Ergänzungen und Erneuerungen macht das Landesgewerbeamt seine ständige Ausstellung der Technologischen Sammlungen und Technischen Neuerungen den interessierenden Besuch wieder zugänglich. Die Technologischen Sammlungen umfassen die fünf Abteilungen: Reproduktionstechnik, Holztechnik, Elektrotechnik, Heiztechnik und Betriebstechnik. Die Technischen Neuerungen bringen mit Maschinen und Apparaten der verschiedensten Gewerbe bekannt, die zur Verbesserung der Arbeitsmethoden dienen und ein rationelleres Arbeiten ermöglichen sollen. Die Ausstellung bietet gute Gelegenheit zur Belehrung und kann vor allem den Handwerkern und Schulen zum Besuch empfohlen werden. Der Eintritt ist frei. (Besuchszeiten siehe Inserat in der heutigen Nummer).

= **Badischer Kunstverein, e. V., Waldstr. 3.** In sämtlichen Räumen des Kunstvereins findet vom 29. Januar bis 17. Februar eine Ausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe, e. V., statt. Verbunden mit dieser Ausstellung ist eine Gedächtnis-Ausstellung Prof. Hermann Schönleibers anläßlich des 10. Todestages des Künstlers am 2. Februar 1917. Schönleber war Ehrenmitglied des Künstlerbundes.

Germania Hotel
jeden Samstag u. Sonntag Tanztee von 4.30-7 Uhr
jeden Samstag u. Sonntag Abendkonzert mit Tanz ab 8 Uhr

Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Tagung in Karlsruhe.

Der Hauptausschuß der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. F. Schmidt-Ott und Teilnahme des badischen Kultusministers Leers und von Vertretern des Reichs und der Länder am 29. d. M. in der Technischen Hochschule in Karlsruhe tagte, erkannte die bisher geleistete Arbeit für den Wiederaufbau der deutschen Wissenschaft und namentlich der Forschung voll an und bestätigte die bisherigen Grundlinien ihrer Arbeit.

Ein Telegramm des Herrn Reichskanzlers Marx

bedauerte die Unmöglichkeit der Teilnahme und erklärte:

„In der Gemeinschaftsarbeit der gesamten deutschen Wissenschaft, wie sie sich in der Notgemeinschaft erfolgreich auswirkt, liegt eine Gewähr dafür, daß bei der Lösung der schwierigen Aufgaben, die dem deutschen Volke beim Ringen um Aufstieg zu lösen bleiben, die Wissenschaft auch weiter organisch und einhellig in sich und mit der Reichsregierung arbeiten wird."

Im einzelnen forderten Vertreter der Wissenschaft und der Bibliotheken Weiterarbeit in der Ergänzung dieser Arsenale der Wissenschaft, namentlich auf dem Gebiete der Auslandsliteratur. Auf dem Gebiete des Verlagswesens würden ohne Hilfe der Notgemeinschaft etwa 300 streng wissenschaftliche Zeitschriften eingehen.

Eine besondere Entschließung über

die Verbreitung des deutschen Buches

wurde angenommen.

„Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft lenkt die Aufmerksamkeit der Reichsregierung und der Länder auf die bedauerliche Erscheinung, daß die Verbreitung des deutschen wissenschaftlichen Buches im Ausland zu Ungunsten der deutschen wissenschaftlichen Weltgeltung seit Jahren zurückgegangen ist. Sie bittet darum die Reichsregierung, im Benehmen mit den Ländern Maßnahmen zu ergreifen, dem deutschen wissenschaftlichen Buch eine stärkere Auslandswirkung zu sichern."

Die Frage der

Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses

und eine Erweiterung der Tätigkeit der Notgemeinschaft auf diesem Gebiet ward im Einverständnis mit den Vertretern der Bundesstaaten in Aussicht genommen. Gleich lebhaftes Interesse wurde der stärkeren Pflege der wissenschaftlichen Kenntnis des Auslandes zugewandt.

Berichte über die deutsche Atlantische Expedition des „Meteor", die erste wirklich eingehende Untersuchung eines Ozeans, die von Notgemeinschaft und Marineleitung gemeinsam organisiert wurde, folgten.

Die ersten Ergebnisse lagen auch vor

auf den Gebieten der großen Forschungsaufgaben,

für deren Inangriffnahme der Notgemeinschaft vom Reiche drei Millionen Mark gewährt wurden. Im Bereich der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohles hat die Notgemeinschaft die deutsche Forschung über die Landesgrenzen hinaus zusammengefaßt: namentlich in der Metallforschung, Strahlenforschung, Schädlingsbekämpfung, Pflanzenernährung und der Medizin, damit die wichtigsten Gebiete des Aufbaues umspannend.

*

Es sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zu der am Sonntag im kleinen Festhallesaal stattfindenden Kundgebung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, da der Raum beschränkt ist, nur die Inhaber von Einladungskarten, die streng persönlich sind, Zutritt haben.

Telephonapparat mit Lautsprecher.

Bedeutsame Erfindung eines Karlsruhers. — Kein Abnehmen des Hörers mehr. — Das Telephon des Schwerhörigen.

Dem Erfinder V. W. Stöffler aus Karlsruhe i. B. ist es gelungen, einen neuen Telephonapparat zu konstruieren. Dieser Apparat ist für Telephongespräche als Lautsprecher eingerichtet. Trotzdem kann zu diesem Apparat aber, bei Abnahme des an der Seite des Kästchens befindlichen Hörers, ein Normal- oder Ohrengespräch geführt werden.

Der Erfinder hat es nun so weit gebracht, daß es nicht mehr notwendig ist, zu kurbeln, oder das auf dem Bügel liegende Mikrotelephon abzuheben, um ein Amt oder eine andere Telephonstelle anrufen zu können.

In der Hauptsache handelt es sich darum, daß 1. schwerhörige Personen ebenso bequem ein Telephongespräch führen können wie andere, deren Gehör nicht leidend ist; 2. können bei einem öffentlichen Gespräch nicht nur eine oder zwei Personen, wozu schon ein Hilfshörer gebraucht wird, verständigt werden, sondern so viele wie im Zimmer sind, in welchem sich ein derartiger, neuer Apparat befindet. Wenn Gespräche geführt werden sollen, aus welchem zweite oder dritte Personen ausgeschaltet werden müssen, um eventuelle Geheimnisse so gut als möglich zu wahren, ist nur der an der Seite des Apparates hängende Hörer abzuhängen, indem derselbe an das Ohr gehalten wird. Im selben Moment ist der Lautsprecher aus- und ein Ohrgespräch eingeschaltet, da sich der Apparat durch Ab- oder Aufhängen des Handhörers als Laut- oder Geheimsprecher selbsttätig schaltet, ohne irgend einer weiteren Fähigkeit des Sprechenden.

Der Telephonierende hat zum Anrufen eines Amtes oder einer anderen Stelle den am Apparate auf der Vorderseite befindlichen Schalter in einer Einvierteldrehung von links nach rechts zu drehen. Damit ist das Amt angerufen, und das Telephon geschaltet. Nach dieser Funktion kann der Sprecher, nachdem er verbunden ist, sprechen, ohne direkt vor dem Apparat stehen zu müssen, da das Gespräch bis 10 Meter weit deutlich hörbar ist. Von gleicher Entfernung kann zum Apparat gesprochen werden. Nach Beendigung eines Gespräches wird der Schalter wieder zurückgeschaltet, bis dieser feststeht.

Dieser neue Apparat kann ebensogut zum Diktieren verwendet werden. Die Maschinenschreiberin ist nun nicht mehr an den Kopfhörer gebunden, welcher auf längere Zeit Kopfschmerzen hervorruft, sondern sie hört jedes Wort deutlich durch den Lautsprecher. Also kann ein Diktat auch von ferneren Räumen eines Hauses gemacht werden; andererseits kann durch diesen Apparat von der Privatwohnung zum Büro gesprochen werden, so daß es nicht erforderlich ist, zum Diktieren in die Schreibmaschine unbedingt im Zimmer der Maschinenschreiberin zu sein.

Ganz besonders wichtig an dieser neuen Erfindung ist, daß diese Apparate ebensogut wie alle bisher gebrauchte Apparate auch am Staatstelephon anschließbar sind, und daß dessen Gesprächsfähigkeit auch auf diesem Wege nicht im geringsten vermindert wird.

Turnen • Spiel • Sport.

‡ **F.C. Phönix — F.C. Freiburg.** Heute nachmittag ½3 Uhr trifft F.C. Freiburg im letzten Spiel auf F.C. Phönix im Wildparkstadion. Das Vorspiel in Freiburg endete 3:3. Freiburg ist heute wieder in aufsteigender Form, wovon der sonntägige Sieg gegen seinen spielstarken Ortsrivalen Sp.C. Freiburg beredtes Zeugnis ablegt. Die Mannschaften spielen:

Freiburg:

Winkler E.
Röhler Klay
Trub Mayer Fritsch
Winkler K. Eberhardt Nickelsen Radatt Bantle L.

Phönix:

Linser Seiter Stahl Witt Marzluff
Gröbel Holzmaier Funk
Hennhöfer Nagel
Freiseis

Oesterreich schlägt Deutschland im Eishockey. Bei dem am Freitag abend in Wien zum Austrag gekommenen Eishockey-Spiel um die Europameisterschaft standen sich Deutschland und Oesterreich gegenüber. Oesterreich blieb sehr knapp mit 2:1 (1:1) Sieger.

— **Dr. Landmann** beteiligt sich im Februar/März an den internationalen Tennis-Turnieren an der Riviera.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 28. Jan.: Marie Ehrenfeuchter, 63 Jahre alt, Ehefrau von Christian Ehrenfeuchter, Kassendiener; Lina Würtz, ledig, 23 Jahre alt, ohne Beruf. — 29. Jan.: Karoline Schüßler, 74 Jahre alt, Witwe von Jakob Schüßler, Weinhändler.

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat" enthält folgende Beiträge: Hans Bethge, Traum; Olga Ebstein, Die Tasse der Königin; Robert Walter, Von Tieren und Menschen; Johannes Boldt, Der Doppelgänger; Eduard Scharrer: Viktor von Scheffel in seinen Briefen; Franz Carl Endres, Muttersegen; Josef Dettelbach, Winterspuk.

Für Bettnäß-Kranke und dergl. ist ärztl. als das Richtige „Harnfänger-Wota" empfohlen. Aretz u. Cie., Kaiserstr. 215, ärztl. Fachgeschäft 21571

Herrenstr. 11 PALAST-LICHTSPIELE Herrenstr. 11
Heute und folgende Tage!
Die unschuldige Frau
Nach der weltberühmten Operette von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.
„Bobby und der Drucktehlerteufel"
Lustspiel in 2 Akten
Die neueste Ufa-Wochenschau.
Die letzten Wisente
Hochinteressante Aufnahme.

Tages-Anzeiger / Sonntag, den 30. Januar

Landestheater: „Die Meistersinger von Nürnberg", 5—10 Uhr.
Konzerthaus: „Nur kein Skandal", 7½—10 Uhr.
Colosseum: Tänze der Erotik und Ekstase, 4 und 8 Uhr.
Artilleriebund „St. Barbara": Generalversammlung in der Restauration Ziegler, ½3 Uhr; Lichtbildervortrag 7 Uhr.
Germania-Hotel: Tanz-Tee, 4½—7; Abendkonzert mit Tanz, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Frühkonzert, 11½—1; Philharm. Konzerte, 4—½7 Uhr, ½9—12 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Unter Affen und Palmen; Kasimir und Hidigeia, 4 Uhr.
Gesangverein Lassalle: Große Damen- und Fremdensitzung mit Ball im „Kühlen Krug", 8—2 Uhr.
F.C. Südstern: Maskenball in der „Walhalla", ½7 Uhr.
F.C. Phönix gegen F.C. Freiburg, ½3 Uhr.
F.C. Mühlburg I gegen F.C. Daxlanden I, ½3 Uhr.
F.C. Baden gegen Bruchsal, Kreisliga-Verbandsspiel, ½3 Uhr.
Colosseum, Saal 3: Konzert der Feuerwehrkapelle, 7 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Morgen-Film-Feier, 11 Uhr; Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Ab 4 Uhr Gesellschaftstanz.
Restaurant „Drei Kronen": Familienkonzert, 4 Uhr.
Höpferbräukeller: Großes Konzert, 8 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Die geschiedene Frau; Bobby und der Drucktehlerteufel.
Atlantik-Lichtspiele: Dr. Mabuse der Spieler.
Weltkino: Drei ehrliche Banditen; Farmer wider Willen.
Kaffee Röderer: Tanz, 4 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele
Nur noch heute und morgen der große Erfolg:
„Dr. Mabuse, der Spieler"
Nach dem Roman von NORBERT JACQUES
Manuskript: Thea v. Harbou, Regie: Fritz Lang.
10 Akte! Neue Kopie!

„Schrempp-Printz-Bier"
Am besten mundets mir!

Weltkino
Nur noch heute und morgen!
Der neue große Fox-Film in Erstaufführung:
„3 ehrliche Banditen"
8 hervorragende Akte. — Fox-Abenteuer sind immer Höchstleistungen. Aber mit diesem Filme hat Fox sich selbst übertroffen.
Dazu: Farmer wider Willen — 2 tolle Akte

Café Roederer Korallengrotte Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr. ★ Tanz ab 4 Uhr

Kaufen Sie

Ihre Eisenbahnfahrkarten

im Vorverkauf

im

Lloyd-Reisebüro Goldfarb

Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstr.

Es ist in Karlsruhe noch viel **zu wenig bekannt,** daß man seine Eisenbahn-Fahrkarten nicht nur am Schalter im Bahnhof, sondern auch in bestimmten Reisebüros **im Vorverkauf** lösen kann.

Auch ist es viel zu wenig bekannt, daß die Preise für die Eisenbahn-Fahrkarten im Reisebüro ganz genau dieselben sind, wie am Bahnhofschalter und keinerlei Aufschlag oder dergleichen genommen werden darf.

Im Lloyd-Reisebüro Goldfarb in Karlsruhe, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße, sind Fahrkarten erster bis vierter Klasse für Personen- und Schnellzüge nach allen badischen, deutschen und ausländischen Stationen stets vorrätig.

Die Gültigkeit dieser Karten beträgt 4 Tage. Unterbrechung der Fahrt einmal gestattet.

Ferner stellt das Lloyd-Reisebüro Goldfarb sogenannte „Zusammenstellbare Fahrscheinhefte" oder auch „Rundreisehefte" aus. Die Gültigkeit dieser Fahrkarten beträgt 60 Tage. Fahrtunterbrechung beliebig oft und beliebig lang. Der Preis ist genau wie bei den andern Fahrkarten.

Das Lloyd-Reisebüro Goldfarb verkauft Bettkarten für die Schlafwagen der Mitropa (1. bis 3. Klasse). Ganz besonderes Interesse widmet das **Lloyd-Reisebüro Goldfarb** dem Luft-Reise-Dienst der Deutschen Luft-Hansa A.-G., und zwar in der Erkenntnis, daß der wirklich moderne Mensch heute ohne jede Bedenken im Flugzeug reisen darf. Auch die Luft-Reisekarten werden zu Original-Preisen ohne Aufschlag verkauft. **Auch im Winter wird geflogen! Kabinen geheizt.**

Das Lloyd-Reisebüro Goldfarb ist nach großstädtischem Muster mit den modernsten Hilfsmitteln ausgestattet und erteilt allen Reisenden durch geschultes Fachpersonal **unentgeltlich** Auskunft über alle Reise-, Paß-, Visum- und Schiffahrtsangelegenheiten, insbesondere auch über den Luft-Reise-Dienst.

Anschlüsse an die Schwemmkanalisation

Blechnerei / Installation

Bäder • Closets

Friedrich Golling

Rheinstraße 82 | Telefon 3680 4738

Größte deutsche

Versicherungsgesellschaft

alle Zweige führend, sucht je einen tüchtigen in Akquisition und Organisation bewährten

Fachmann

für Karlsruhe, Bruchsal u. Rastatt. (Direktionsvertrag)

Gefällige Offerten unter F. W. T.5683 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Altangesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft mit allen Branchen sucht für ihre direkt verwaltete

Bezirksdirektion Karlsruhe

geschultes Büropersonal.

(Bürovorsteher, Buchhalter, Entwerfer, Registerführer, Stenotypistin.

Antritt möglichst sofort.

Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **K. O. 9749** an **Rudolf Mosse** in **Karlsruhe** erbet.

A288

Reisender

zum Besuch der

Kolonialwaren-, Feinkost-, Drogengeschäfte in Württemberg und Baden

von angesehener Importfirma gesucht. — Nur Herren, die dieses Gebiet langjährig bereist haben und gute Erfolge nachweisen können und aus der Lebensmittelbranche sind wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen melden.

Gefl. Offerten unter Nr. 476a an die Badische Presse

Zur gefl. Beachtung

für Interessenten der

Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie

In der Zeit vom 9. Februar bis 11. März ds. Js. findet die

Haupt- und Schlußziehung

der 28./254. Klassenlotterie statt.

208 000

Gewinne u. 2 Prämien

im Betrag von

Mk. 43 257000.-

werden verlost.

2 Prämien	zu 500 000.—	Mark
2 Gewinne	zu 500 000.—	Mark
2 Gewinne	zu 300 000.—	Mark
2 Gewinne	zu 200 000.—	Mark
2 Gewinne	zu 100 000.—	Mark
4 Gewinne	zu 75 000.—	Mark
6 Gewinne	zu 50 000.—	Mark
12 Gewinne	zu 25 000.—	Mark
70 Gewinne	zu 10 000.—	Mark
150 Gewinne	zu 5 000.—	Mark
400 Gewinne	zu 3 000.—	Mark
700 Gewinne	zu 2 000.—	Mark
1400 Gewinne	zu 1 000.—	Mark

usw.

Preise der Lose: 1/8 15.- 1/4 30.- 1/2 60.- 1/1 120.-

Prompter Versand nach auswärts.

BERNHARD GOLDFARB

Badischer Lotterie-Einnehmer

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße

Postscheckkonto: Karlsruhe 19 705.

Ostertbrieten

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse

Anzeigen-Abteilung

Offene Stellen

Männlich

Vertreter! Neu! Seife Dtz. 50 Pfg., Lavendel- u. Lilienmilchseife 50 Gr. Dtz. ℳ 1.06, Lilien m. Einzelpackung 34 Pfg. mehr, Eiercreme 60 Gr. Dtz. ℳ 1.50, Provis. 10%. **P. Holster, Breslau** L. 409. (A199)

Junger, tüchtiger

Friseurgehilfe

auf sofort ges. (B1692)

René Kopp,

Dam.- u. Herrenfriseurgeschäft, Augartenstr 20.

Hausfabrikation

richten wir ein. Dauernde u. sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. Chem. Fabrik Aylsdorf, Inh. R. Münkner, Zeitz-Aylsdorf. (A283)

Anzeigen-Akquisiteure

für umfangreiche Reklamezeitung bei höchster Provision gesucht. Redegewandten, fleißig. Herren bietet sich Dauerstellung. **Karlsruhe,** Philippstr. 11, vorm. 8—12 u. nachm. 2—6. (B1691)

„Nebeneinkommen"

dch. schriftl. Tätigkeit A18 **Vitalis-Verlag, München 147**

Lehrling

sofort oder auf Ostern von Eisenwarengroßhandlung gesucht. Handschriftl. Angebote unter Nr. 27186 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster ℳ 2.40 frei Nachn. **P. Holster, Breslau** Sv. 409. (A163)

Verkäuferin

gesucht, welche in der Lage ist, sofort od. später ein gut eingeführtes, älteres Ladengeschäft zu übernehmen. Angebote m. verfügbarer Kapitalangabe unter Nr. R7092 an die Badische Presse.

Kochfräulein gesucht.

Intell. Fräulein kann ohne gegenseitige Vergütung gut bürgerliche Küche erlernen. Verpflegung u. Schlafgelegenh. gratis im Hause. Nebenarbeiten müssen mit geleistet werden. Eintritt sofort **Pension Schwarz,** Hirschstraße 7. (B1678)

Bei hohem Lohn

suche wegen Verheiratung meines Mädchens auf 1. März ein zuverl., tücht.

Mädchen

das gut bürgerl. kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann und gute Empfehlg. hat. Vorzustellen zw. 10—11 u. 2—4 Uhr. Zu erfragen u. Nr. H7158 in der Bad. Pr.

Suche auf 1. Februar tüchtiges, ehrliches

Mädchen

das selbst. kochen kann u. in all. Zweigen des Haush. bew. ist. (B1650 Waldstraße 60, I.

Wir suchen per 1. April einen

erstkl. Korrespondenten

Verlangt wird: perfekt im Stenographieren und Maschinenschreiben, gute Allgemeinbildung und kaufmännische Erfahrung. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **S. Weil & Söhne, Schuhfabrik,** Rastatt. (477a)

Sofortiger hoher Barverdienst

dch. Millionen-Verbrauchsartikel f. Jedermann v. verblüff. Wirkung. Durchschlagende Neuheit bestens renomm. Spezialfirma! Laufender Großabsatz, niedr. Preis, hoher Profit! Sofortige Reklameunterstütz. ich. die Fabrik. Firmen od. Herren, d. einen größeren Stab v. Untervertretern u. Reisenden engagieren können (etw. Barkapital erforderl.) erhalt. alle Einzelheiten z. Generalvertr. und Lagereröffnung unter **L. R. 5330** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** A279

Gediegene Existenz!

Jahreseinkommen RM. 30 000.—

u. mehr durch Uebernahme unserer Generalvertretung bei leichter Bürotätigkeit. Erforderliches Barkapital 4—8000 RM. Angebote u. J. P. 8764 an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** (A281)

Erfolgreiche Bücherverkäufer

für neue lohnende Objekte gesucht. Hohe Provision bei sofortiger Auszahlung. Angebote unter Nr. 485a an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen Herrn mit gutem Organisationstalent für größeren Bezirk als

Generalvertreter

Zum Vertrieb gelangt ein durch D.R.P. geschützter Sensation erregender Massen-Kassa-Artikel, welcher von Behörden, der Industrie, Landwirtschaft, Pensionen, Hotels, allen Gewerbetreibenden und Haushaltungen dringend benötigt wird. **Wir bieten hohes,** ständig steigendes **Einkommen, Propagandaunterstützung, Zuschüsse,** sodaß mit einem Anfangseinkommen von monatlich ca 2000 Mark zu rechnen ist. Bewerber, welche auf längeren Anstellungsvertrag Wert legen und für die Einrichtung Lager über 1—2000 Mark verfügen, wollen sich melden unter „S 61" an **Annoncen-Expedition Max Gerstmann, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 8.** (A286)

Lebensmittel-Grosshandlung

seit Jahren in Karlsruhe und weiterer Umgebung bestens eingeführt, sucht erstklassigen

Vertreter

nicht unter 25 Jahren, der fleißig und zuverlässig ist, bei guten Provisionssätzen.

Nur Herren mit nachweislichen Erfolgen in der Branche und besten Zeugnissen wollen sich melden unter Nr. 1959 in der Badischen Presse.

Südd. Papierwaren-Fabrik

sucht für Karlsruhe und Umgebung **tüchtigen, fachkundigen**

Vertreter

Angebote unter Nr. 473a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Herren mit Verkaufstalent

werden jederzeit für vornehmen Büchervertrieb eingestellt. Hohe Provision bei sofortiger Auszahlung. Angeb. u. Nr. 487a an die Bad. Presse.

Hiesige **BANK** sucht für die

Effekten-Buchhaltung

einen zuverlässigen und tüchtigen, im Bankwesen geschulten und erfahrenen

Beamten

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 4700 an die Badische Presse

4700

Tüchtiger

Strumpf-Vertreter

der besonders bei der Detailkundschaft gut eingef. ist, von **Chemnitzer Strumpffabrik** gesucht. Angebote erb. unt. **L. C. 3028** an **Rudolf Mosse, Chemnitz.** (A278

Leistungsfähiges Versandhaus

sucht zu hohen Provisionssätzen bei der Privatkundschaft **eingeführte, zuverlässige**

Vertreter

evtl. mit Kolonne, für reichhaltige Kollektion in Bett- und Damenwäsche, Tapisserien, Gobelins, Tisch- und Diwandecken. Ausführliche Angebote zu richten an **Hainichener Textilwaren-Versandhaus Gebr. Lippmann, Hainichen/Sa., Postschließfach 14.** (A267)

Filial-Leiter od. Vertreter

für Baden von Aufzugsfabrik, bei gutem Gehalt, möglichst sofort **gesucht.** Herren aus dem Fache, die ähnlichen Posten mit nachweisbarem Erfolg bekleiden oder bekleidet haben, wollen ihre Bewerbung unter **J. E. 12 215** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 18,** einsenden.

EXISTENZ!

Organisatorisch befähigten Herren bietet sich ohne Branchekenntnis und Kapital glänzende Verdienstmöglichkeit (Gehalt und Provision) als Akquisiteur bezw. Generalvertreter für landwirtschaftliche Zeitschrift mit weitgehendster Abonnentenfürsorge. **Germania-Verlagsges. m. b. H., Göttingen.** (4490)

Bezugnehmend auf Ihre Anzeige .....

So beginnen alle erfolglos. Bewerbungen. Der Stil von 1786 ist veraltet. Wer Stellung sucht, lese vorher **„Das neuzeitliche Bewerbungsschreiben"** ein **mustergültig.** Leitfad. mit zahlr. Beisp. für alle mögl. kaufm. Stellungen. **Pr Mk. 2.—** **Oekonomie-Verlag, Berlin W. 35.** Abt. K Postscheck Berlin 75817. Y7197

An allen Orten

mit Ausnahme der Stadt Karlsruhe

suchen wir für unsere **Kleinlebensversicherung** mit Einheitsprämie u. **Altersversorgung** sowie für unsere **Großlebensversicherung** mit **neuesten Tarifen**

selbständige Platz- od. Generalvertreter

unter günstigen Bedingungen auf Direktions-Vertrag. Fordern Sie unsere Drucksachen ein! Zuschriften erbeten unter **T. a. N. 2269** an **Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzinstr. 2.** (A280)

Lehrling

mit Obersekundareife zu Ostern gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen an **Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Agentur Karlsruhe** Schiffahrt und Spedition. (196

Kaufm. Lehrling

mit besserer Schulbildung, aus guter Familie, zu Ostern 1927 von Spezialgeschäft für Werkzeuge und Werkzeugmaschinen gesucht. Es wollen sich nur kräftige junge Leute mit leichter Auffassungsgabe und 1a Zeugnissen, nicht unter 16 bis 17 Jahren melden. Selbstgeschriebener Lebenslauf. Angebote unter Nr. 4702 an die Badische Presse.

Aufgeweckter Junge

als

kaufmännischer Lehrling

auf Ostern gesucht.

Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Nr. 4678 an die „Badische Presse".

Wagnerbräu / München

PATENTATOR

Das Frühjahrsstark- und Kraftbier

Patentator

hergestellt aus feinsten Rohstoffen nach eigenem, patentiertem Brauverfahren,

wurde in der vorjährigen Starkbiersaison wegen seiner hervorragenden Qualität vom Publikum als aller erstklassigstes Edelprodukt erkannt u. hatte außergewöhnl. Zuspruch.

Die Lieferung erfolgt in Fässern aller gewünschten Größen und in Flaschen — „PATENTATOR" in Flaschen wird in Kistenpackungen mit 24 und 36 halben Flaschen 10, 25 und 48 ganzen Flaschen in feiner Tafelaufmachung geliefert.

Leistungsfähigen Firmen kann Vertretung übertragen werden

Hans Wagner, Brauerei zum Wagnerbräu / München 7

Fernsprecher: 43131 – 33 / Telegr.-Adr.: Wagnerbräu-München

AUSVERKAUF

Wegen erweiterter Fabrikation bin ich gezwungen, mein bisheriges Detail-Lager zu räumen. — Auf sämtliche vorrätige Ware gewähre ich zur Erzielung einer schnellen Räumung **ganz ausserordentliche Vorteile.**

Paul Feederle, Möbelfabrik, Durlacher-Allee 58 4692

Schweizer & Brecht Nachf.

Karlsruhe i. B.

Gottesauerstr. 6 / Telefon 3928

Karnevalsartikel

Larven, Papiermützen, Papierschlangen, Konfetti, Luftballons, Knallerbsen, Scherzartikel in grosser Auswahl

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Sofort junges

Mädchen

im Alter von 16—17 J. für halbe Tage gesucht. Frau Kull, Kaiserstraße Nr. 14b. (B1674)

Durch geb. Frl.

m. g. Zeugn., gern selbst. tät. in kl. Haush. ges. Fam.-Anschl. Angebote unter Nr W7062 an die Badische Presse

Junges

Mädchen

zu 2 Kindern tagsüber gesucht. (4682) Kronenstraße 7, 1. Stock.

Putzfrau

gesucht zur Reinigung von Kontorräumen von 8—9 Uhr morgens. Vorzustellen Kaiserstr. 241, 3. Stock. (4684)

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann

gewandter Buchhalter, sucht möglichst per sofort Stellung (gleich welcher Branche), auch aushilfsweise, evtl. übernimmt derselbe auch Heimarbeit. Angebote unter Nr. 6544 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Vertretung

Kaufmann, 26 Jahre, repräsentabler, gewandter Reisender sucht Lebensmittel-Vertretung für Oberbaden. S. Ist seiger war bisher Reisender einer größer. Holzfirma. Angeb. unter Nr. S6968 an die Bad. Presse.

Tüchtiger

Monteur

im allgem. Maschinenbau, in Dampf- u. el. Einrichtungen sowie Automobilbau vertraut, als langjähr. Maschinist in größ. Elektrizitätsw. leitend tätig, sucht ähnlichen Posten. Angebote unter Nr. E7005 an die Badische Presse.

Tüchtiger, verheirateter

Bäcker

sucht Stellung, wo Gelegenheit geboten, morgens um 7 Uhr mit der Arbeit zu beginnen (da auswärts wohnend). Angebote unt Nr. 2117 an die Badische Presse.

Tüchtiger, selbständiger

Blechner und Installateur

24 J. alt, sucht Stellung s. of. o. spät. Zu erfr. u. B7152 in d. Bad Pr.

Automechaniker

mit Führerschein 2 und 3b, sucht Stellung als

Kraftfahrer.

R. Hensel b. Gutenkunst, Bühl i. B. (M7037)

Küfer

selbständig, sucht sofort Stellung. Angeb. u. Nr. 86675 an die Bad. Pr.

Suche für meinen Sohn (Höh. Handelsschüler) a. Ostern

kaufmänn. Lehrstelle

auf Bank od. größ. kaufmänn. Büro. Angebote unter Nr. T7144 an die Badische Presse.

Lehrstelle

gesucht, für Ostern im Buchdruck- od. Friseurgewerbe. Gute Schulzeugnisse vorh. Ang. u. B7077 an die Bad. Pr.

Weiblich

Intelligentes, junges Fräul. sucht Stelle als

Sprechstundenhilfe

bei einem Arzt. Erstklassig. Zeugnis ist vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen. Näheres durch Reinolfina Paulus, Bonn am Rhein, Sterntorbrücke 9. (L7036)

Haustochter.

Frl. aus gutem Hause, 29 Jahre, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht bei bescheid. Ansprüchen angenehme Stellung, hier oder auswärts. Angebote unter Nr. S7118 an die Badische Presse.

Stütze

im Haushalt gründlich erf., sucht Stelle für Laden u. Haushalt. Angebote unter Nr. H7183 an die Badische Presse.

Jg. Frau sucht Arbeit

Waschen u. Putz.

Kriegsstr. 206, 4. St r. (K1682)

Absolventin

der Städt höheren Handelsschule Karlsruhe (Ganztagsschule), flotte Stenotypistin, sucht auf Ostern

Anfangsstellung

in kaufm. oder Verwaltungsbüro.

Dieselbe wäre auch bereit, zur prakt. Einführung zunächst noch auf eine Lehrzeit bis zu 1½ Jahren einzugehen.

Angebote unter Nr. U7195 an die Badische Presse.

Mädchen

22 J. alt, sucht Stellung auf 15. Febr. in kl. Haush., im Kochen perf. u. in allen vork. Arbeit. durchaus bew. Referenz. vorh. Gefl. Angebote unter Nr. Q7191 an die Badische Presse.

Mädchen

21 J. alt, sucht Stellung auf 1. od. 15 Febr. in kl., bess. Haushalt, im Kochen und allen vorkomm. Arbeiten durchaus bewand. Referenzen vorh. Gefl. Angeb. u. R7192 an die Bad. Pr.

Mädchen

21 Jahre alt, selbständig in allen Hausarbeiten u. perfekt im Kochen, mit guten Zeugnissen

sucht Stellung

in gutem Haushalt oder als Anfängerin am Büfett für sofort oder 15. Februar. Angebote unt. Nr. P7140 an die Badische Presse.

Privat-Sekretärin!

Junge Dame, perf. Stenotypistin und Korrespondentin, sowie sämtl. Büroarbeiten vertraut, gesellschafts- und verkehrsgewandt, sucht pass. Position, auch stunden- und halbtagsweise, auch auf Reise. Angebote unter Nr. L7161 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Geboten: Große 2 Zimmerwohnung mit Balkon und allem Zubehör, neuzeitl., schöne Lage (Weststadt).

Gesucht auf Frühjahr oder später: Große 3—4 Zimmerwohnung in nur ruhiger Lage (Weststadt bevorzugt).

Angeb. u. Nr. M7187 an die Badische Presse.

Tausch!

Geboten: gr. 5 Zimmer-Wohng., hochpart., mit Fremdenzimmer, Mans., Diele, Bad, Dampfheizg., in best. Weststadtlage, b. d. Kaiserallee, Jahresm. ohne Heizg. 1300 RM.

Gesucht: 4 Zimmer mit Mansarde u. Bad, Süd-west- oder Mittelstadt. Umzug Anfang April. Angebote u. Nr. J7159 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.

Einfache 3 Zimmerwohnung, Nähe Durl. Tor, gegen ebensolche in der Ost/Mittelstadt zu tauschen gesucht. Angeb. u. U7145 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.

2 Zim. u. Küche

in Neustadt a. d. H. gegen gleiche in Karlsruhe zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. O7039 an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch!

Biete in guter Weststadtlage schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, gegen 4—5 Zimmerwohnung im Zentrum, mögl. part. Umzug etc. wird vergütet. Angebote unter Nr 1889 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Neubauwohng.

3 Zimmer, Bad, Küche, ist sof. z. verm. (B1684) Daxlanderstraße 63.

Wohnungsnachweis

Ackermann, Kriegsstr. 86.

2 Zimmerwohng.

gegen Umzugsvergütung nach auswärts abzugeb. Angebote u. Nr. D7154 an die Bad. Presse erb.

Zu vermieten sonnige

3 Zimmerwohnung

(Weiherfeld) m. Balkon, Loggia, Bad, ev. Gartenant., bei 500 M Bauzuschuß per Mitte Febr. od. 1. März Ang. unt. X7173 an die Bad. Pr.

Auf 1. April beschlagnahmefreie

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör zu vermieten. Kleiner Bauzuschuß wäre erw., jedoch nicht Grundbeding. (Weiheräcker), Enzstr. 23, 2. Stock. (B1624)

Zimmer mit Küchenben. an jung. Ehep. zu verm. Zu erfrag. unter G7182 in der Bad. Pr.

Leeres Zimmer

m. Küchenb. sof. z. vm. Mainstr. 26, III. B1689

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (B1521) Werderstraße 93, II. lks.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten Marienstr. 68a, 4. Stock, rechts. (B1615)

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wielandtstraße 32, IV. (B1651)

Sehr schönes möbliertes

Zimmer

zu vermieten. (2055) Ebertstr. 6, Ecke Liebigstraße. Wasmer.

Zum höchsten Kunstgenuß

wird die Musik des Sprechapparates durch

COLUMBIA

DIE PLATTE DER ELEKTRISCHEN AUFNÄHMEN OHNE NEBENGERAUSCH

Verzeichnisse kostenlos Verzeichnisse kostenlos

Jederzeit können Sie sich selbst von der unerreichten Qualität der Musikwiedergabe überzeugen. Unverbindliche Vorführung

Größtes Lager modern. Musikapparate u. Musikplatten

Musikhaus Schlaile

KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TELEF. 359

Büro

in best. Lage der Kaiserstr., 1 Tr., für sogl. zu verm. Zu erfr. unt. Nr F7156 an die Bad Pr.

VILLA!

der 2. Stock einer Villa in Bühl m. 4 Zimmern, Küche, Bad, Balkon, Veranda, prächtig u. ruhig gelegen, an kinderl., ruh. Familie ab 1. März

zu vermieten.

Angebote u. K. E. 3036 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. (A294)

Wohnungen zu vermiet. In neuerbaut. Häusern in Daxlanden sind zwei große Dreizimmer-Wohnungen mit allem Zubehör auf 1. April u. eine Vier-Zimmer-Wohng. ev. sofort zu vermieten. Näheres bei Otto Pfisterer in K.-Daxlanden, Pfalzstraße 22. (B1686)

Sonnige Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Balkon, Küche, Keller und sonstigem Zubehör äußerst günstig zu vermieten. Passend für Pensionäre, da 1 Minute zum Walde, auch ist Gelegenheit zum Unterbringen eines Autos vorhanden.

Emil Meckler.

Rohrbach

(463a) b. Eppingen.

Ein schönes Zimmer mit Küche, separat. Eingang, elektr. Licht usw., evtl. mit Lagerraum, Nähe des Hauptbahnhofs zu vermieten Angebote unter Nr. 4640 an die Badische Presse.

Friseur-Geschäft

In Bruchsal ist ein in guter Lage befindliches Friseurgeschäft zu vermieten. Zur Uebernahme sind zirka 1000 RM. erforderlich. Angebote unter Nr. 2095 an die Badische Presse.

In kleiner Industriestadt, Nähe Karlsruhe, ist ein zirka 500 qm großer, heller

Fabriksaal zu vermieten.

Evtl. mit Büro, Lager und sonstigen Nebenräumen. Geeignet für Holzwarenfabrik oder dergleichen, Dampf und elektr. Kraft, sowie billige Arbeitskräfte sind vorhanden. Interessenten erhalten Näheres unter Nr. 403a durch die Bad. Pr.

Eine oder zwei alleinstehende Damen finden bei kinderlosem Ehepaar in schönem Einfamilienhaus mit Garten

gemütlich. dauerndes Heim

bei voller Pension. Entschädigung nach Uebereinkunft. Angebote erbeten unter Nr. E6955 an die Badische Presse.

Wohn- und Schlafzimmer

gut möbliert, parterre, sep. Eingang, elektr. Licht, per 1. Februar oder später zu vermieten. B148

Karlstraße 53, Nähe Karlstor

Am alten Bahnhof — Markt — ist ein moderner, zweifenstriger

Laden

mit Nebenräumen sofort zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. R7142 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer, heizb., elektr. Licht, separat, sof. od. a. 15. Febr. zu verm. Augartenstr. 25, 4. St. Neubau. (B1604)

Gut möbl., sep. Zimmer, nächst der Kaiserstr., per 1. Febr. zu vermieten. (B1570) Waldhornstr. 30, 1 Tr.

Leeres Mansardenzimmer, mit elektr. Licht, auf 1. Febr. zu vermiet. Zu erfragen: (B1610) Nebeniusstr. 41, part.

Zimmer mit Kost an 1 od 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B1661

Kaiserplatz

Wohn- u. Schlafz., g. möbl. u. el. Licht, an bess. Herrn sof. z. verm Amalienstr. 85, p B1560

Gut möbl. Zimmer

zu verm.: Georg-Friedrichstr 22, II, r. (B1646

Einfach., doch sehr gemütliches

Schlafzimmer

an berufstät. Fräul sof. sehr preiswert zu vermieten Anzus. Sonntag v. nachm. 5 Uhr: Markgrafenstraße 45, r. Stb. (B1616)

Gut möbl. Zimmer

sofort zu verm.: Hirschstraße 35, IV (B1689)

Steinstr 9, III., ist ein möbliertes Zimmer und Mansarde zu vermieten Kunz. (B1685)

Freundl. sonn. Zimmer auf Gutenbergplatz auf 1—1½ Mon sofort z. vm. Göthestraße 45, III., r. (B1684)

In gutem Hause sind schön möbl.

Zimmer

mit oder ohne Pension, zu vermieten. Telefon Nr. 2457. (4726) Jollystraße 65, 3 Stock

Nettes, helles Zimmer an ruhig. Herrn, mögl. Dauermieter, sofort zu vermieten. Zu erfr. u. X7198 in der Bad. Pr.

Möbl. Zimmer

an berufstät. Herrn zu vermieten. (B1671) Lachnerstr. 8, 4. St., l.

2 schön möbl. Zimmer (Schlaf- u. Wohnzimm.) evtl. einzeln, an solid Herrn od. Frl. zu verm Durlacher-Allee 15 1 Treppen (B1694)

Belchenstr. 46,

3. St., sof. 1 o. 2 schöne leere Zimmer zu verm Näh. daselbst. (B1682)

Gut möbl., ungeniert. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu vermiet. (B1687) Lachnerstr. 28, 2. St., l.

Waldstraße 71, 3. St., Mansardenzimmer, einf. möbl., mit gut. Pension sofort zu verm (B1636)

Sehr schönes, großes, helles, gut möbliertes

Zimmer

auf 1. Febr. od. spät. an bess. Herrn zu vermiet. Brauerstr. 11, 2. St., l. (B1687)

Zum 1. März

gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Zentralh., Frühstück billig zu vermieten. Angeb. unt. B7065 an die Bad Pr.

Gut möbl. Zimmer

mit sep. Eing. u. el. L., sofort preisw zu verm. Durlacherallee 29a, IV. (B1669)

Gut möbliertes, helles Zimmer, heizbar, mit elektr. Licht, auf 1. Februar zu verm. (B1681 Zähringerstr. 34, III.

Möbl. Zimmer

sonnig m. Elektr., gutes Haus, 25 M mon. B1699 Mathystraße 38, 3. St.

Freundl. möbl.

Zimmer

mit el. Licht, Heizung, zu vermieten. (B1679 Wilhelmstr. 36, III., r.

Mietgesuche

Laden

erste Lage, von feinem Spezialgeschäft sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 2113 an die Badische Presse.

Lagerraum

ca. 30 qm Erdgeschoß, mögl. mit Einfahrt für Handwagen, Nähe mein. neuen Wohnung Kaiser-Allee 127, per Ende Februar gesucht. W. Rupp, Leopoldstr. 2a. Tel. 523. (1893)

Gesucht zum 1. April beschlagnahmefreie

6-7 Z.-Wohnung

mit Zub., Zentralheizg., gute Wohnlage. Evtl. kommt Kauf eines freist. Einf.-Hauses in Frage. Angebote u. Nr. T6994 an die Badische Presse.

Jung Ehepaar o. K. sucht schöne

2-3 Zimmer-Wohnung

Kleine 2 Zimmerwohng. kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter Nr. 4724 an die Badische Presse.

Hausbesitzer!

Welcher von Euch hat eine 2—3 Z.-Wohnung an ruhig., kinderl. Ehepaar zu vermiet. Miete kann für ½ Jahr vorausbezahlt werd. Wohnungsberecht. Ost-Weststadt bevorzugt. Angebote mit Preis unt. Nr. W7072 an die Bad. Pr.

VAUEN

Ges. gesch.

Die beste Gesundheitspfeife

System-Pfeife **Dr. Perl.** D.R.G.M.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Wie diese Pfeife beurteilt wird:

An mir selbst und auch durch analytische Feststellungen habe ich die ganz vorzüglichen Eigenschaften Ihrer Systempfeife Dr Perl. D R P. a erprobt, früher konnte ich die englischen und amerikanischen Kurzpfeifentabake nicht vertragen, jetzt rauche ich oft eine ganze Kette dieser Shags aller Sorten hintereinander ohne Beschwerde A3080

Professor Dr P H. in K.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

3 Zimmerwohnung

in gutem, ruhig. Hause von kleiner Familie (3 erwachsenen Personen), sofort od später gesucht. Angeb. unt. Nr. W7197 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehep., berufst., sucht 1—2 Zimmerwohnung, beschlagnahmefrei, Neubau ausgeschl. Angebote unter Nr. W7172 an die Badische Presse

Freie

1 od. 2 Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar m. 1 Kind, gesucht. Instandsetzung, evtl. Mietevorauszahlg. oder auch Arbeit kann übernommen werden. Angeb. u. Nr. Q7141 an die Bad. Pr.

Ruh., kinderl. Ehepaar, beide berufst., s. a. sof.

1-2 Z.-Wohnung

mit Küche u. Zubehör Angebote u. Nr B7190 an die Badische Presse

Beschlagnahmefreie

1-2 Z.-Wohng.

v. alleinstehender Dame gesucht. Angebote unter Nr. E7180 an die Badische Presse.

Frl. sucht Zimmer mit Küche oder auch gr. Zimmer, leer. Angebote unt. Nr W7147 an die Badische Presse

Zimmer

Großes, leeres, sep.

Zimmer

mit el. Licht gesucht Angebote unt Nr. F7181 an die Badische Presse.

Gut situiertes, junges Ehepaar sucht per 1. März oder 1 April

1 Wohn- und 1 Schlafzimmer

möbliert, mit Kochgelegenheit, in gutem Hause. Gefl. Angebote mit Preis erbeten unter Nr. 4722 an die Badische Presse.

1—2 leere Zimmer, auch Wohnungs-Vordringlichkeitsk. vorh., von ruhig. pünktl. Leut ges. Angeb. unter Nr M7137 an die Badische Presse.

Gemütlich möbl. Zimmer

sucht Reisender, Mitte 30er, auf ein bis zwei Tage im Monat, da solcher für diese Zeit geschäftlich in Karlsruhe zu tun hat Gefl Angebote unter Nr. J7109 an die Badische Presse.

Fräulein sucht einfach

möbl. Zimmer

im Zentrum d. Stadt. Angebote mit Preisangabe unter Nr B7196 an die Badische Presse.

Größeres leeres

Zimmer

sof. od. später zu miet. gesucht. Angeb u. Nr. G7157 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer

z. Einstellen von Möbeln etc., in der Oststadt ges. Eilangeb nur mit Preis werden berücksichtigt u. O7064 an die Bad. Pr.

Große Versicherungs-Gesellschaft

sucht für ihre Karlsruher Geschäftsstelle

3 Büroräume

in günstiger Geschäftslage für sofort **zu mieten.**

Angebote mit Preis unter **K. N. 9748** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** erbeten.

A287

Geräumiger Laden

in guter Geschäftslage, per März oder April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. **482a** an die „Bad Presse".

Möbliertes Zimmer

per 1. Februar für **Dame** gesucht

Burchard 45888

Der Einkauf von Bettwäsche ist Vertrauenssache!

Steppdecken: Einzelne und Einzelpaare sehr billig.
Matratzen: Alles eigene Werkstattarbeit, jetzt sehr preiswert.
Bettstellen: Bedeutende Preisermäßigung.

4572

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstraße 164, bei der Post. / Lieferung frei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute nachmittag, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Gatte und Vater

Albert Fischer

Schlossermeister

nach kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren.

Karlsruhe, den 29. Januar 1927.

Um stille Teilnahme bittet:

Elise Fischer, geb. Becker
Maria Koppel, gen. Fischer
Ernst Koppel, Philadelphia

Beerdigung: Mittwoch, den 2. Februar, mittags 2 Uhr, auf dem Karlsruher Friedhof. — Mittwoch früh 7 Uhr 1. Seelenamt in der Peter- u. Paulskirche.

Trauerhaus: Kaiser-Allee 95. (4710)

Danksagung.

Während der Krankheit und anläßlich der Beisetzung unseres unvergeßlichen, teuren Entschlafenen 444a

Rudolf Albert Kitiratschky

Oberingenieur u. Betriebsleiter der Daimler-Benz Aktiengesellschaft Gaggenau

wurden uns so zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme bekundet, daß wir uns außerstande sehen, jedem Einzelnen persönlich zu danken. — Wir bitten daher alle Freunde und Bekannten des Entschlafenen, unseren herzlichsten Dank für die bewiesene Teilnahme auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Im besonderen danken wir dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Hilser für seine Besuche am Krankenbett und seine geistlichen Tröstungen, den ehrwürdigen Schwestern für die aufopfernde Pflege, sowie den befreundeten Familien für ihre Hilfsbereitschaft, ferner den Vertretern der Körperschaften und Vereine für die ehrenden Worte, die sie dem Verstorbenen am Grabe widmeten, sowie für die zahlreichen Kranzspenden.

Gaggenau, den 27. Januar 1927.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frida Kitiratschky, geb. Lehmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen guten Mutter, sagen wir allen besten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtvikar Treiber für seine trostreichen Worte, Frau Jdler für den erhebenden Trauergesang und dem Herrn Organist für das wundervolle Orgelspiel. Allen denen, die die teure Entschlafene zur letzten Ruhestätte begleiteten und für die vielen Kranzspenden ein herzliches Vergelt's Gott. (B1675)

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Altvater
und Kinder

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Mina Martina Herz
geb Vögele

im 63. Lebensjahre heute nacht sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Mühlburg, den 27 Jan. 1927.

Familie Herz.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Jan. um 4 Uhr, von dem Friedhof in Mühlburg aus statt.
Trauerhaus: Geibelstr. 4. B1673

Verliebt, verlobt, doch erst vermählt,
Wenn Krämers Möbel sind gewählt
1289 *S. Krämer, Kaiserstr. 30.*

Baden-Baden Pädagogium

Höhere wissenschaftl. Lehranstalt
A48 Sexta — Prima
Best geleitetes und eingerichtetes Internat. Tel. 21.
Prosp. u. Ausk. d. d. Leitung

Draht-
Geflechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, kompl. Gartenumfriedigung.
Wellengitter. 3432
Nik. Jäger
Drahtwarenfabrik
Brauerstr. 21, Tel. 329

Trinkt Grenzacher Wasser
zur Verhütung u. Heilung vieler Krankheiten: Gallensteine, Zucker-, Darm- u. Magenleiden, Nervosität, Kopfschmerz etc.
Befragt den Arzt!
General-Depot: Stefanienstr. 88 Telefon 1125
und Bahm & Bassler, Zirkel 30. Telefon 25

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat Juni 1926 unter Nr 13 975 bis mit Nr. 16980 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Februar 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden
Karlsruhe, den 29. Januar 1927. (1911)
Städt. Pfandleihkasse.

Versteigerung.
Dienstag, 1. Febr., vorm. 10 Uhr versteigere Marienstr. 16 (Apollo), im Auftrage: 1 Motorrad, Snob, 1½ PS, groß. pol Büfett, 1 Salon antik Kristall-Lüster, bes. schön. Vertiko, pol., 1 extra starke Chaiselongue (neu), saukpol. Bett m. Rost Tische, Küchenschrank, Schneider- und Schuhm.-Maschinen etc. Verschied. Hausrat. H. Sonntag, Auktionator. Die Gegenstände können Montag besichtigt werd. (468

Unterricht

Wer erteilt
Tschechischen Unterricht!
Angeb. an Paul Donat, Ebertstr. 6, part (2057)

Junger Mann wünscht **Unterricht** in der spanisch. Sprache. Am liebsten v. Spanier. Angebote u Nr. Q7166 an die Badische Presse.

Nachh.-Stunden
in Deutsch, Französ., Rechn., Real erteilt erf. Schulmann (Std 1.50 M) Angeb. m. Schule u. Kl. u. E7155 a. d. Bad. Pr.

Schneiderin
erteilt 2 Mal wöchentl. abends gründl. Unterricht im Weißnähen u. Kleidermachen. Angebote unter Nr. O7189 an die Badische Presse.

Konserv. gebildete
Klavierlehrerin
empfiehlt sich. Monatl. 6 M. Angeb. u. T7194 an die Badische Presse.

Wo erhalten wir gute u. billige **Möbel**
doch nur bei
Brüder W. H. Bär
Karlsruhe, Kaiserstraße 115
Eingang Adlerstr
— 4632
Unentgeltliche Besichtigung unserer sehenswert. Ausstellung.
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungserleichterung.

Feldbahnen
zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat **Fa. Wilh. Messmer, Villingen.** Gegr. 1903. 343a Fernspr. 131

Masken- und Ballkleider
werden zugeschnitten u anprobiert für 1.20 M. Philippstr. 33. 3. St., l. (B1696)

Masken-Kostüme
neu oder gebraucht, kaufen oder verkaufen, leihen oder verleihen Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der fast in jeder Karlsruher Familie gelesenen **Bad. Presse** der größt. Zeitung Bad

Ich fertige eine
Kücheneinrichtg.
im Werte von 350 M f. 180 M an, bei sofortiger Anzahlung von 100 M. Angebote u. Nr. R7188 an die Badische Presse.

Tüchtige
Hausschneiderin
hat noch einige Tage zu vergeben. Angeb. u. Nr. B7171 an die Bad. Pr.

Kapitalien

Hypotheken-Gelder
zu sehr günstigen Bedingungen hohe Auszahlung aus Privatband u. von Geldinstituten zu vergeben. 260a
Heinr. Freiberg
MANNHEIM
P. 6, 20 Telef 31464

Teilhaber
mit 4—5000 RM. bei Gewährung best. Sicherheit u. guter Verdienstmöglichkeit per sofort gesucht. Angebote unter Nr. G7132 an die Badische Presse.

Geschäftsmann sucht gegen gute Sicherheit und gute Verzinsung auf ein Haus
1000 Mark
aus privater Hand zu leihen. Angebote unter Nr. 4662 an die Badische Presse erbeten.

15000—20000 M.
auf 1. Hypothek gesucht. Angebote unt. Nr. 2103 an die Badische Presse.

Mk. 3000.—
gibt Kaufmann geg. Sicherheit, wenn Stellung geboten wird. Scheue keine Arbeit. Angebote unter Nr S7168 an die Badische Presse. Z

Hypothek.-Gelder
auszul. Ankauf v. Hyp. u. Grundschuldbrief. O.-Insp. Brenner, Karlstraße 29a. (B1667

Welche Versicherung gibt geg. Abschluß einer Lebensversicherung sofort
2-3000 Mark?
Angebote u. Nr. B7146 an die Badische Presse.

1800 Mk.
sofort auf 1. Hypothek b. billig. Zins auszuleihen. Angebote u. Nr. R7167 an die Badische Presse.

Hypotheken-Darlehen
der Frankfurter Pfandbriefbank zu günstigsten Beding. Näh. Moltkestr. 71. Tel. 6985. B1674

Wer übernimmt gegen gute Vergütung die
Bürschaft
für ein kl. Darlehen, das weitgehend durch Waren gesichert ist? Angebote unter Nr. R7067 an die Badische Presse.

Suchen Sie Kapital
Hypotheken Darlehen?
Einen stillen oder tätigen Teilhaber? Der einfachste und zuverlässigste Weg, um rasch zum Ziele zu kommen, ist die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe Auflage von über 45 000 Exemplaren und die von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land, sind alle Voraussetzungen für besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Josef Goldfarb
Herren-Mass-Schneiderei
exclusivster Art
Ia Anzug Mk. 175.—

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstr. 37/39 387

Seriös. Anschluß
sucht Dame, Witwe, Ausgang 40, für Sonntage. Angeb. u. X7148 an die Bad. Presse erb.

Antiquitäten
jeder Art, sowie alte Perserteppiche, auch defekte Stücke, kauft fortwährend Arnold Flicht, Kaiserstr. 140. Telephon 3166.

Heiratsgesuche

Heirats-Anbahnung
ist Vertrauenssache; sie wird vornehm u. äuß. diskr. mit best. Erfolg bearbeitet v. A. Stein, Pol.-Wachtmeist. a. D., Pforzheim, Waisenhausplatz 11, Tel. 116. Rückporto beilegen. (X6873)

Witwer, ev., Handwerk, 48 J., sucht sich mit Frl. oder Witwe im Alter v. 36—45 Jahr., stattl. Erscheinung, bald. zu verheiraten. Beding. guter Charakter, liebev. Herz. Strengste Diskr. Zuschr., womögl. m. Bild, unter B6952 an die Bad. Pr

Suche für meine Freundin, Tochter aus guter Familie, liebes nettes Wesen, anf. 20, schöne Erscheinung, tüchtig im Haush., nicht ohne Verm., gebild., Herrn, Lehrer o. besserer Beamter in sich Stellung mit Charakter u. Herzensbildung, zw. Heirat. Es wollen sich Herren melden v. 25—35 Jahren. Diskretion zugesichert und verlangt Angebote u. Nr. B6871 an die Badische Presse.

Verloren

Rotbr. **Geldscheintasche** mit 9 Scheinen à 10 Mk. in der Kriegsstr. od. Sophienstr. Nähe Karls or, ver. Abzug geg. gute Belohnung B7191 Kriegsstr 85, part.

Verloren!
von Kriegsinvalide (100 Proz.) seine Rente in Höhe von 135 M. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe auf d. Handelshof abzugeben gegen gute Belohnung. (4694)

Kaufgesuche

Gebr., gut erhaltene
Schmiedeeinrichtung
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 481a an die Badische Presse.

Moderner kleiner
Salon
in bestem Zust. zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. W7122 an die Bad. Pr.

Immobilien

Häuser und Geschäfte
Ackermann, Kriegsstr 88

Glänzende Existenz! Wirtschaft
inmitten eines Marktplatzes, sof. beziehbar, zu verkaufen. Preis 45 000 M, Anzahlg. 10—15 000 M. Näheres durch A. Fahrner, Immobilien, Douglasstr. 10, Tel. 2952. (2099)

Kurz-, Weiß-Wollw.-Geschäft
in sehr verkehrsreicher Arbeiterlage der Stadt Karlsruhe, äußerst günstig zu verkaufen. (4514) Anfr. Durl.-Allee 10, pt.

Kolonialw.-Geschäft
mit Haus, erfordl. 8000 M, ohne Haus, ca. 4000 M, sof beziehbar, z. verk. Angebote u Nr. W7162 an die Badische Presse.

Eingef.
Fahrradgesch.
m. Waren u Handwerkzeug f. nur 1000 M bar verkäuflich. Angeb. u. Nr. Z7193 an die Bad. Pr.

Bäckerei
mit großem Umsatz, prima Existenz, wegzugshalber zu verkaufen. Preis 36 000 M. Anzahlung 12 000 M. Angebote unter Nr. 4680 an die Badische Presse.

Eilt!
In größerem Ort wird **Haus mit Laden** als Kaffee geeignet, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. P7174 an die Badische Presse.

Eine
Lagerhalle
25×10 m, zweiflächig, neu, auch geeignet zu Bauzwecken, ist unter günstigen Bedingungen wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Anfragen an Theodor Kastner, Zimmermeister in Malsch (Amt Ettlingen), Rastatterstraße 280. (4052)

Haus gesucht
mit beziehbarem Lagerraum oder Werkstatt und 6 Zimmer-Wohnung von hoher Anzahlung von Selbstkäufer. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. C6441 an die Bad. Presse erbeten.

Haus-Verkauf.
Geschäftshaus, 3stöckig mit Einfahrt, bei der Rüppurrerstraße, sowie freiwerdenden Lagerräumen, Büro u. Wohnung sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4343 an die Badische Presse.

In schönster Lage der Albsiedelung
2 Einfamilienhäuser
mit 5 Zimmer, reichlich Zubehör u. Garten billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres Daxlanderstr. 137. Tel 2839 (3371)

Schönes
Etagenhaus
mit 6 Zimmerwohnungen, nahe Westendstraße, zu 45 000 M bei 10 000 M Anzahlung zu verkf. Angebote unt. Nr. 2111 an die Badische Presse.

Acker
im Bau-Gelände von Bulach, unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Angebote u Nr. X7160 an die Badische Presse.

Einfamilien-Haus
in bester Lage, per 1 Juli beziehbar, große Anzahlung, Neubau ausgeschlossen, gesucht. Angebote unter Nr. R7163 an die Badische Presse.

Günstiges Angebot!
Haus auf der Kaiserstraße
Nähe Hauptpost, mit 3×7 Zimmer, Küche, Bad, gr. Einfahrt, Autogarage und Lagerraum, eine 7 Zimmerwohnung bei Kauf alsbald beziehbar, zum Preise von 80 000 Mk. bei 20—30 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch A. Fahrner, Immobilien, Douglasstr. 10, Tel 2952. (2101)

Einfamilienhaus i. d. Sicherstraße 20
mit 4 schönen, großen Zimmern, 1 tapezierten Kammer, Küche, Badezimmer, große Keller und Waschküche mit ca. 800 qm Garten vor und hinter dem Hause, in schöner, freier Lage, ohne jegliches Nebenhaus, mit herrlicher Fernsicht, bei kleiner Anzahlung, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder evtl. zu vermieten. Näheres durch: (4232)
Markstahler u. Barth
Renrentherstr. 4. Telefon 6496

Heirateten einst vergebens erziehnten Jugendliebe Julia sitzt, zittert er, dem „die ersten Münchner Eindrücke mit Lapidarschrift ins Herz gehauen sind" aus Goethes „Schäfers Klagelied": „Vorüber, ihr Lämmer, vorüber!"

Dieser durch Familienbilder geschmückte erste Briefband, dem aus dem vorhandenen reichen Material weitere Bände folgen werden, bildet einen Wendepunkt in der Scheffelforschung, denn erst hier aus den bisher nicht zugänglich gewesenen Briefbeständen lernen wir Scheffel in den feinsten Regungen des Herzens und des Geistes kennen, hier klingen Dichter und Menschentum harmonisch ineinander.

Franz Carl Endres : Muttersegen.

Das reizendste und gepflegteste Häuschen in dem holländischen Fischerdorf gehörte einem freundlichen, alten Herrn, den alle Dorfbewohner liebten. Sie nannten ihn nur „den alten Herrn", und man mußte sich schon gehörig erkundigen, bis man erfuhr, daß das ein Herr van Loosen war, der da seine Blumen pflegte, seine Hühner züchtete und nach seinen Bienenkörben sah.

Er galt als wohlhabend, half den Armen und lebte in vollkommener Zurückgezogenheit.

Sein einziger Umgang war der Arzt des Dorfes. Mit dem saß er abends oft zusammen. Aber dieser Arzt war auch ein halber Sonderling, der nichts erzählte. Und da war noch eine alte Haushälterin bei van Loosen. An die wandten sich anfangs die Neugierigen. Aber auch das war vergebens. Sie war jedenfalls immer dann stocktaub, wenn die Frage auf den alten Herrn kam. An einem Frühlingsmorgen sah man sie eilenden Schrittes durch das Dorf dem Hause des Arztes zustreben. Sie war ganz verweint und jammerte vor sich hin. Der Arzt kam mit ihr zurück und betrat das Schlafzimmer seines Freundes. Der war tot. Er war gestern Abend eingeschlafen und war heute morgen nicht mehr erwacht.

Die alte treue Dienerin schluchzte. „Er hat verlangt, daß nach seinem Tode dieser Brief Ihnen gegeben werde", sagte sie und reichte dem Arzt einen versiegelten Umschlag.

Erst am Abend kam der Vielbeschäftigte dazu, den Brief zu lesen. Und da stand mit der zierlichen Schrift des alten Herrn geschrieben:

„Lieber Doktor! Wir haben uns oft über jene Dinge unterhalten, die jenseits menschlicher Erkenntnis liegen. Wir waren da verschiedener Ansicht. Sie glauben nur das, was Sie zu wissen vermeinen, ich glaube mehr. Aber eine Tatsache, die ich als Beweis hätte verwenden können, wollte ich, so lange ich lebte, nicht preisgeben. Wenn Sie diesen Brief lesen, bin ich tot, und dann mögen Sie es erfahren.

Mein Vater verarmte vollkommen und beging in der Not einen Diebstahl. Er wurde verhaftet und erhängte sich in der Gefängniszelle. Meine arme Mutter, die edelste Frau von allen, die ich je gesehen, geriet mit mir (ich war damals zehn Jahre alt) in die bitterste Not. Es ist mir heute noch in entsetzlicher Erinnerung, wie wir gehungert und gefroren haben. Endlich gelang es meiner Mutter, eine Anstellung in einer holländischen Firma zu erreichen, aber diese Firma war auf der fern im Ozean gelegenen Insel Mauritius. Meine Mutter mußte sich von mir trennen. Ich kam in ein Waisenhaus. Ich sehe noch heute meine Mutter vor mir, wie sie weinte, und ich sehe ein weißes Taschentuch von einem hohen Schiffsverdeck flattern und mir Grüße winken und dann im Nebel des Meeres verschwinden.

Meine arme, liebe Mutter ist von Mauritius nicht mehr zurückgekehrt. Ich lernte ein Handwerk, aber ich blieb nicht dabei. Sie wissen ja, daß ich Kunstmaler wurde. Die ersten Jahre ging es zur Not. Meine Mutter hatte jeden Monat einige Gulden erspart, die sie mir schickte. Aber dann kam ein Brief, den sie auf ihrem Sterbebett geschrieben hatte. Sie sandte mir mit zitternder Schrift ihren Segen als einziges Erbe. Die Firma teilte mir gleichzeitig mit, daß meine Mutter gestorben sei.

Diesen letzten Brief meiner Mutter trug ich mein ganzes Leben lang auf dem Herzen. Ich kämpfte mich durch, so gut es ging. Und dann kam, als ich schon an der Grenze des Alters stand, das schreckliche Augenleiden, das mich zwang, meinen Beruf als Künstler aufzugeben. Nun stand ich vor dem Nichts.

Als ich wieder zu hungern und zu frieren anfing, und alles, was ich besessen hatte, den Weg in das Leihhaus gegangen war, beschloß ich, meinem Leben ein Ende zu machen.

Ich sprang von einer Brücke in eine tiefe stille Gracht. Obwohl es Nacht war und die Stelle in einem sehr menschenleeren Teil von Amsterdam sich befand, wurde ich gerettet.

Ich erwachte im Bett in einem großen Krankenhaus. Ein freundlicher Arzt stand neben mir und lachte mich an. Er plauderte mit mir, und ich erzählte ihm von meiner großen Not.

Ich zeigte ihm auch den Brief meiner Mutter, der in seinem Wachstuchetui ganz trocken und unverletzt mit mir gerettet wurde.

„Der Segen meiner armen Mutter", sagte ich. Und vielleicht klang Bitterkeit in meinen Worten. Denn der Arzt sagte sehr ernst: „Ganz recht, der Segen Ihrer Mutter! Mutterliebe ist stärker als das Schicksal mein Freund. Sie wissen nicht, daß Ihre Mutter Ihnen ein sehr schönes Erbe hinterlassen hat."

Ich wußte es wirklich nicht und lächelte ein wenig.

Aber da wies der Arzt auf die Briefmarke. „Die Marke", sagte er, „ist älter als 40 Jahre, und inzwischen ist sie zu einer der größten Seltenheiten geworden. Die Sammler zahlen unerhörte Summen für diese eine Marke."

Ich gab den Briefumschlag dem fraglichen Arzte und einige Tage später trat er freudestrahlend an mein Bet.

„Hier, mein Freund", sagte er und es kamen Tränen in seine Augen, „ist der Segen Ihrer Mutter. 30 000 Gulden habe ich für die Marke erhalten. Nun ist alle Not zu Ende."

Ich wurde fast blind, aber ich konnte von den Zinsen dieses Geldes mein bescheidenes und glückliches Leben führen, dem hoffentlich ein ruhiger Tod folgen wird." — — —

Als der Dorfarzt den Brief gelesen hatte, blieb er noch lange in tiefem Nachdenken im behaglichen Großvaterstuhl sitzen.

„Es ist eigentümlich", sagte er vor sich hin, „sehr eigentümlich, und ich kann, so gern ich wollte, nicht an einen Zufall glauben."

Josef Dettelbach: Winterspuk.

Ueber dem Dorf läutete die Abendglocke in einem irren, kalten Wind, der aus den frostigen Wäldern hereinbrach und gegen die klappernden blinden Scheiben fauchte. Die steinblauen Hügel lagen gefroren unterm fahlen Himmel. Die tote Straße wand sich öd durch die Mulde des Tales, in dem der schmale Fluß melancholisch erstarrt lag. An seinen winterharten Ufern fröstelten die gespenstischen verschnittenen Weidenstrünke und ein angstvoller Eisvogel strich vorbei.

Die Glocke läutete. Der Winderwind zerriß ihren kalten Mund, sie verstummte mit schrillem Schall: da sank über die Landschaft der Schatten einer riesigen Nordlandwolke, die sich lauernd über die Hügelschultern schob.

Sie kam, sich in dieses schwermütige Tal hereinzuwälzen. Diese träge, trächtige Nordkapwolke suchte sich ein Nachbeil, breit und tief zwischen Berg und Wald, an dem der Wind mit Peitschenschmitzen hin- und herritt. Auf wahnsinnig gewordenem Klepper.

Das Ackerland verfärbte sich fahl. Auf der feldeinsamen Landstraße trieb ein vermummter Bauer im Eisstrom der Luft. Seine schwerfälligen Schritte hallten wie in einem hohlen Gewölbe, das angefüllt mit Trauer und grenzenloser Verlassenheit war.

Ueber das Land bog sich die fremde Schattenwolke her. Der Mensch stieß sich vorwärts gegen die Kälte, die scharf auf ihn einhieb. Er warf seinen Schultersack von einer Seite auf die andere. Fluchte, hastete, focht sich durch. Höhnisch stürzte ein hungriger Rabenschwarm aus dem Gewölk, lärmte, zerflatterte und fiel ins Waldgehölz.

Ein Bergsturz von Nachtschwärze rutschte jetzt lautlos von den Flanken der Höhenzüge. Ueberschwemmte die Felder, rollte seine breite, düstere Moräne aus Finsternisschutt über die tote Landstraße, ertränkte den gepeitschten Wanderer, noch ehe er am Kreuzweg vorüber war, löschte den kleinen Fluß aus, schwappte die jenseitigen Hügel empor — die Todesstunde der Welt war angebrochen.

Irgendwo erhob sich da ein unbegreiflicher Notschrei. Es war, als tönte er umflort aus den Bergen, aus den verheerten Waldgefilden, aus dem Lauf des Wassers. Hatte ein Mensch gerufen, hatte ein unheiliger Elementargeist aus der Luft, Erde, Wasser, Stein aufgeklagt?

Jäh riß der Wolkenschoß. Der Wind fuhr in die Wolkenluft. Schneegestöber quoll heraus, stäubte und dampfte. Der ganze Himmel rauchte mit einem Schlag und die Luft über den Aeckern wankte weiß. Wilde Schneewirbel lohten über den dünnen Wäldern. Ueber die Berge strichen die weißen Winterschwaden. Bald waren die Höhen nicht mehr zu sehen. Der Schnee deckte die Landschaft ein, begrub die Erde, begrub die gestorbene Welt.

Fahl glomm das Armesünderlicht des Untergangs. Hoch im Todesgewölk ruderten Schneegänse unsichtbar. Sie schrien erstickt, hoffnungslos . . .

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nummer 5 — Wochenschrift der „Badischen Presse" — Sonntag, den 30. Januar 1927.

Hans Bethge : Traum.

Heute Nacht lag ich im Norden,
und ein grauer Tag verschwand,
und, zum schönsten Traum geworden
Dehnte sich mein Heimatland.

Und ich sah ein Segel gleiten
Auf dem abendlichen Strom,
Und in halb verhüllten Weiten
Lag die Stadt mit ihrem Dom.

O wie da die Wälder sangen,
Die ich längst nicht mehr vernahm,
Und die alten Glocken klangen
Wie im Märchen wundersam.

Und das Wehr kam aus der Ferne
Und es dämmerte das Feld,
Und die ersten, großen Sterne
Zogen leuchtend durch die Welt . . .

Olga Ebstein : Die Tasse der Königin.

Historische Skizze.

Das war ein recht böser Morgengruß, den am 24. März 1807 die schwedischen Generäle ihrem Herrn und König Gustav Adolf IV. entboten, er hieß Gefangenschaften, Entthronung und schließlich Ausschluß der Familie Wasa von der Thronfolge für alle Zeiten. Der König hatte dies alles verdient, weil er sein Land mit allen Ländern in Konflikt gebracht und im Innern alle Stände des Reiches durch sein untluges Verhalten gegen sich eingenommen hatte.

An seiner Stelle wurde sein Oheim, der sehr beliebte Herzog Karl von Sudermannland, zum König gewählt und gleichzeitig bestimmt, daß der französische Marschall Jean Baptiste Bernadotte sein Nachfolger werden solle, da Herzog Karl kinderlos und im vorgerückten Alter war. So waren die Schweden der Mühe enthoben, sich nach dessen Tod einen neuen König zu wählen.

Diese Entthronung bestimmte Gustav Adolf, dem undankbaren Schweden den Rücken zu kehren und als Graf Gottarp auf die Allianzfuche zu gehen. Er wurde jedoch überall abgewiesen, so ging er schließlich als Oberst Gustavsson in die Schweiz, wo er Memoiren und Proteste schrieb.

Sobald der abgesetzte König Schweden verlassen hatte, kam der vermutliche Thronerbe nach Stockholm, um das Land seiner künftigen Regentschaft kennen zu lernen. Man feierte ihn in herkömmlicher Weise. Es ging so herrlich und in dulce jubilo zu, daß die damalige Stockholmer Zeitung berichten konnte: „Alle Herzen flogen ihm entgegen". Die stolzen Ritterstände überboten sich in Unterwürfigkeit, die königliche Familie war die Freundlichkeit selbst, ausgenommen die Gemahlin des entthronten Königs, Dorothea, welche es vorzog, resigniert in Stockholm zu bleiben, anstatt dem Gatten ins Asyl zu folgen. Dieser war ehrlich genug gewesen, die Pension, die ihm Schweden angeboten hate, auszuschlagen, so daß er, da er kein Vermögen zusammengerafft hatte, in der lieblosen, teilnahmslosen Fremde darben mußte. — Die Königin weigerte sich hartnäckig, den neuen König zu empfangen. Der König wollte jedoch ihre Zurückgezogenheit nicht länger dulden, und ersuchte sie, den Prinzen Bernadotte zu empfangen. Sie willigte ein, erbat sich jedoch die Vergünstigung, kein glänzendes, geräuschvolles Fest geben zu müssen, das schlecht zu ihrer Seelenverfassung paßte, sondern ihren Gästen zur eigenen Unterhaltung höchstens Karten und Tee bieten zu dürfen.

So einfach und wenig versprechend dieser Abend auch sein mochte, waren doch der ganze Hof und die Honoratioren der Stadt eingeladen.

Königin Dorothea machte in liebenswürdiger Weise die Wirtin, drückte diesem die Hand, lächelte jenem holdselig zu und hatte für alle freundliche, bezaubernde Worte, selbst für Bernadotte, dessen Anwesenheit ihr gewissermaßen erst das Siegel auf dem Ausschließungsdekret der Wasa vorstellte. Sie war an jenem Abend nicht mehr die stolze trauernde Königin, sondern die schlichte, einfache Gastgeberin, die es sich zur Aufgabe gemcht hatte, ihren Gästen einen frohen Abend zu bereiten. Kein Wunder, daß sich deshalb bald die Gesellschaft rückhaltloser Unterhaltung hingab, sich in plaudernde Gruppen auflöste, spielte, lachte, scherzte, intrigierte, politisierte, je nach Laune und Geschmack. Bernadotte wich nicht von der Seite der liebenswürdigen Hausfrau. Sie wußte ihn aber auch durch Anmut, Geist und feine Lebensart zu fesseln. Er war bereit, auf sie zu schwören, als sie zu einem „Robber" einzuladen, zu dessen Partner sie sich bereits den Prinzen Bernadotte ausgebeten hatte.

Die Partie war beendigt.

Es wurde köstlicher Tee serviert, der schon lange heimlich lockend im prachtvollen Samovar brodelte.

Lakaien stellten vor die Königin ein silbernes Präsentierbrett mit zwei Tassen, von denen die eine für den Prinzen, die andere für sie selbst bestimmt war.

Die Königin tat Zucker und Milch hinein und reichte Bernadotte mit bezauberndem Lächeln den Tee.

Er verneigte sich und streckte schon die Hand aus, um die Tasse in Empfang zu nehmen, als er plötzlich spürte, daß jemand ihm fest die Hand auf die Schulter legte. Mit dem Scharfsinn, der ihm eigen war und ihn zum Marschall gemacht hatte, begriff er, daß dieser freundschaftliche Druck für ihn von wichtiger Bedeutung sei, ein mystischer Warner vor ungeahnter Gefahr. Diese Gefahr konnte nur von der anscheinend so liebenswürdigen Hausfrau der Königin Dorothea ausgehen. Er blieb kalt, ruhig, überlegen, ohne den Kopf umzuwenden, ohne das Lächeln aus seinem Gesicht zu bannen, er erhob sich anmutig und rief mit seiner ganzen Ritterlichkeit: „Oh, ich kann natürlich nicht dulden, daß Euer Majestät die Mühe, mich zu bedienen, übernehmen!" Damit drehte er das Brett geschickt herum, indem er es der Königin zuschob, so daß die Tasse, welche sie für ihn zu bereiten sich herabgelassen hatte, vor der Kredenzenden stand und setzte sich nieder.

Die Gesichtszüge der Königin verzerrten sich aber sie glätteten sich bald wieder, um einer marmornen Ruhe und Strenge Platz zu machen. Es war erstaunlich, welche Gewalt diese Königin über sich hatte. — Kaum daß einer, ausgenommen vielleicht Bernadotte, die leichte Bestürzung wahrnahm, hatte Dorothea ihr prächtig scharf geschnittenes, geistreiches Gesicht wieder in so wohlgefällige Falten gelegt, den Mund, der so krampfhaft gezuckt, wieder zu schönen glatten Phrasen gezwungen, sah sie lächelnd in der plaudernden Gesellschaft umher, nickte wohlwollend dem genannten Prinzen zu und trank den Inhalt ihrer Tasse schnell bis auf den letzten Tropfen aus. — Am anderen Morgen brachte die „Stockholmer Zeitung" eine schwarzgeränderte Notiz: „Königin Dorothea — ist plötzlich in dieser Nacht gestorben." Man schrieb ihren frühen Tod einem Schlaganfall zu.

Stockholm konnte es kaum begreifen daß der Tod sein Opfer mitten aus dem Fest heraus an sich gerissen hatte.

Bernadotte wußte es besser. Er sagte zu seinem Adjutanten: „Es war lange gefährlich, mit großen Herren Kirschen zu essen, von jetzt ab wird man sich auch hüten müssen, Tee mit ihnen zu trinken."

Robert Walter : Von Tieren und Menschen.

Das Bündnis.

Als der Mann die Maus in der Falle hatte, schob er die Manschetten hinauf, ausrufend: „Nun einen Eimer Wasser!"

„Bitte" sagte das spitzbübische Tierchen, „was habe ich begangen?"

„Meinen Reis und meine Hirse beschmutzt!"

Der Maus zitterte der Schwanz.

„Meinen Speck gefressen!"

Die Maus leckte die Barthärchen.

„Meinen Schlaf hundertmal zernagt. Unter meinen Dielen getanzt und gehetzt."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Je nun!“, schnitt das philosophische Vieh ab. „Aber weshalb schweigst du von deinen Vorteilen für dich?“ — Der Mann lief tot an. — „Hast du vergessen, daß ich das einzige Wesen in deinem Hause bin, vor dem dein Weib zittert? Und du willst mich töten? — Bedenke doch einmal die Vorteile, die dir mein künftiges Leben bringen kann.“ Sie hob die Schwanzspitze wie einen mahnenden Zeigefinger.

Der Mann wurde blaß, dann überlegte er und öffnete die Falle.

★

Freie Bahn dem Tüchtigen!

Ein Zoologe schreibt: „Die Krabben gehören zu den lebenstüchtigsten Geschöpfen, denn sie vermochten sich allen Daseinsbedingungen — vom Aequator an bis zu den polarischen Meeren hinauf — anzupassen.“

Im Aquarium des Zoologischen Gartens sehe ich, wie eine Sonnenseeanemone mit ihren Fangarmen ein Fleischstückchen aufgreift. Eine Krabbe rudert eilig heran und beginnt, die glückliche Anemone zu karessieren. Aber die Vorsichtige leistet Widerstand, bis die Krabbe anfängt, sie zu streicheln und zu kitzeln. Da öffnet sie die Arme. Blitzschnell packt die Krabbe das Fleisch und sichert sich fliehend die Beute. Die Krabben gehören unbedingt zu den lebenstüchtigsten Geschöpfen.

★

Menschenwert.

Ein Löwe war von seinem wichtigtuerischen Wärter bis aufs Blut gereizt worden. Als ihn der Zorn blind machte, sprang er mit fliegender Wucht auf den Peiniger, hieb ihm die Pranke in den Schädel, daß das Gehirn durchs Gitter spritzte.

„Jetzt kommt deine letzte Stunde, Majestät“, prophezeite der Schakal.

„Wenn ich ein Mensch wäre, Nachtwächter“, brummte der Löwe und leckte die blutige Klaue, „aber ich habe ein paar lumpige tausend Mark gekostet.“

Die Wärter beruhigten ihn mit einer Ochsenlende und angelten vorsichtig und pietätvoll den Leichnam aus dem Käfig.

Triumph der Nasenlänge.

Der sieghafte Renngaul begann, reflektierend sein Dasein auszuloten, nachdem er mit der Kette seiner Erfolge seinen voreinst unbändigen Ehrgeiz gefesselt hatte.

Vor dem neuen Rennen trat er unter die Kumpane seines Schicksals und wiehernte also: „Schopenhauer ist nicht so berühmt wie der Hengst Nordstern, und Goethes Nasenlänge steht zur Zeit beträchtlich weniger zur Diskussion als meine. Ich könnte also zufrieden sein, nicht wahr? — Mitnichten! denn laßt einmal eure denkenden Hirne um die Wette laufen! — Unsere vielbeschriebenen Qualitäten unterliegen in jedem Augenblick den albernsten Rennbahnzufällen, und die Nasenlänge, Freunde — die zufällige Nasenlänge mithin! —, entscheidet über unsern Wert. Da folglich unsere Werte und Qualitäten in diesem Wettlauf des Lebens hinter die zufällige Nasenlänge zurückzutreten haben, lehne ich als Qualitätsgaul die Nasenlänge ab. Und es soll mir ferner gleichgültig sein, ob ich die erste oder die letzte gewinne!“

In dieses Wort knallte der Signalschuß. Das Rennen begann.

Mit des Erdendaseins oberstem Wahlspruch: „Es lebe die Nasenlänge!“, griffen die Gäule aus. Der sieghafte Renner Nordstern jedoch trabte endlich im Leben wie ein Philosoph, wurde bald unsicher, geriet unter die Hufe der Mitläufer, stürzte, brach zwar nur ein Bein — aber der Schinder war schon bei der Hand und schnitt ihm den nachdenklichen Kopf ab.

★

Der beleidigte Vandale.

Ein Mann ging mit seinen Kindern Sonntags zwischen Wiesen und Wald.

Sie rissen Kornblumen und Klatschmohn aus und zerstampften die Aehrenfelder. Sie rupften die Raine leer, langten über Hecken und Zäune, brachen blühende Zweige von den Bäumen, warfen das Gefundene fort, sammelten Neues, jagten die brütenden Vögel auf, grölten Gassenhauer, lärmten und zogen in Summa ihre Straße wie Vandalen.

„Was wandelt euch an?“, rief der Mann erbost und runzelte die Stirn. „Seht mich doch einmal genau an und habt Vertrauen zu mir: ich bin ein Naturfreund!“

Johannes Boldt : Der Doppelgänger.

Vor den Kalifen Harun al Raschid trat sein Großwesir und warf sich nieder.

„Erhabener Beherrscher der Welt!“ rief er. „Ich habe dir Unheimliches zu berichten.“

„Unheimliches?“ murrte der Kalif. „Ich will nichts Unheimliches hören.“

„O Licht des Himmels! Ich habe das meinige getan, damit du vor Sorge bewahrt bleibst. Es bedarf nur eines Befehls von dir; dann wirst du aller Gefahr entronnen sein.“

„Gefahr?“ schrie der Kalif. „Wer wagt es, mir von Gefahr zu sprechen?“

„Sie ist jetzt nur noch so winzig wie das Trippeln einer Maus. Und wenn du den entscheidenden Befehl gibst, wird sie ganz entweichen.“

„Beeile dich, mir zu sagen, was ich befehlen soll!“

„Du mußt mir Vollmacht geben, den Mann zu töten, den ich heute von deiner Leibwache festnehmen ließ.“

„Töte ihn!“

Der Großwesir erhob sich und eilte zur Tür.

„Halt!“ rief ihn da der Kalif zurück. „Was ist's mit dem Mann? Wie verging er sich?“

„Er ist vom Stamme der Beni Moghreb und kam heute in der Frühe nach Bagdad. Er kam, um hier sein Glück zu suchen. Wegen einer Blutrache hat er seinen Stamm verlassen müssen. Ich begegnete ihm vor der großen Moschee, als ich wegen meiner schlechten Verdauung mit zwei von meinen Dienern meine tägliche Morgenwanderung machte. Es war noch vor Sonnenaufgang und niemand war in den Straßen außer diesem Menschen, der auf seinem Kamel dahergeritten kam. Kaum hatte ich ihn erspäht, als Entsetzen mir die Glieder lähmte.“

„Wovor entsetztest du dich?“

„O du unüberwindlicher Enkel des Propheten, laß mich schweigen! Es sei dir genug, daß ich dir sage: diesen Mann mußt du beseitigen; er muß sterben.“

Harun al Raschid zerrte an seinem Bart und sann. Dann neigte er sich vor und forschte mit gedämpfter Stimme:

„Was erschreckte dich an diesem Mann? Laß es mich wissen.“

„Du befiehlst und ich gehorche. So vernimm: er gleicht dir von Gestalt und Angesicht so sehr, daß ich ihn für dich hielt, für unseren herrlichen Kalifen gehalten hätte, wenn ich nicht deiner Anwesenheit in deinem Schlafgemach gewiß gewesen wäre. Selbst seine Stimme — das erwies sich hernach — hat denselben Wohllaut, der deinem göttlichen Mund entströmt.“

Harun al Raschid erhob sich jäh.

„Und diesen Mann willst du töten? Ein mir von Allah geschaffenes Ebenbild willst du des Lebens berauben? Bist du von Sinnen?“

Der Großwesir wich erschrocken zurück.

„Um dir zu dienen, um dich zu bewahren —“

„Wovor willst du mich bewahren?“

„Dieser Mensch ist schlau. Er weiß, daß er dir, du Schwert des Propheten, gleicht. Er sucht hier sein Glück, sagt er. Aber ich durchschaue ihn: er meint, das Glück werde sich eher mit ihm einlassen, wenn er es irreführt, wenn er sich ihm als Kalif vorstellt, dank jener Aehnlichkeit. Muß das nicht zu deinem Schaden sein?“

„Aber wenn ich bedenke, daß ein Gesicht, das meinem gleicht, im Tode erschlafft — nein — ich ertrage es nicht. Ist es nicht, als ginge es mir selbst ans Leben? Wir haben ein Verließ, aus dem noch keiner ans Licht der Sonne zurückkehrte —“

„Müßtest du nicht, wenn wir ihn dorthin brächten, immer daran denken, daß dein Ebenbild schmachtet und Flüche gegen dich betet?“

„Schlimmer ist die Vorstellung des Todes.“

Der Großwesir neigte den Kopf, als wollte er sein Gesicht verbergen. Nach einer Weile wagte er einen letzten Einwand:

„Man weiß nicht, wie weit ein Wille reicht. Könnte es nicht sein, daß dieser Fremde dereinst seinem Kerker entspringt, um dich zu vernichten?“

„Das würdest du zu büßen haben!“ schrie der Kalif.

Wiederum senkte der Großwesir das Gesicht.

„Du bist allmächtig, erhabener Armleuchter der Welt!“ sagte er mit dem Ausdruck tiefsten Ernstes.

Der Kalif setzte sich wieder und grübelte, während der andere unbeweglich vor ihm stand.

„Hat der Mann dir erklärt, wie er dazu kommt, mir zu gleichen?“ fuhr Harun al Raschid plötzlich auf.

„Man sollte meinen, daß er darüber nichts weiß. Aber er ist klug genug, es doch zu wissen.“

„Und was weiß er?“

„Das will er nur dir selbst sagen. Er sprach auch von der Prophezeiung eines Heiligen der Wüste.“

„Was besagt die?“

„Sie verkündet — so berichtet er — daß sein Tod deinen Namen unsterblich machen wird.“

„Allah il Allah!“

„Doch zugleich behauptet sie, daß wiederum dein Tod diesen Fremden unsterblich machen wird.“

„Das geht selbst über meinen Verstand!“ rief der Kalif. „Laß den Mann zu mir kommen. Ich will mit ihm sprechen, bevor er ins Verließ gebracht wird.“

*

Der Fremde aus der Wüste stand in Ketten vor dem Kalifen Harun al Raschid. Er hielt sich aufrecht, während der Großwesir und die Soldaten mit ihren Stirnen den Fußboden berührten.

„Neig' dich vor mir, du Hund!“ herrschte der Kalif ihn an.

Der andere schüttelte den Kopf.

„Ich darf nicht gegen das Verbot verstoßen, das Allah mir durch seinen Heiligen gab.“

„Heißt das Gebot dich, mir die Ehrfurcht zu versagen?“

„Es heißt mich — doch nein — ich darf nicht darüber sprechen, solange ich gefesselt vor dir stehe.“

Schnell erhob sich der Großwesir.

„Erhabener Beherrscher der Gläubigen! rief er. „Hüte dich vor der Schlauheit dieses Elenden!“

„Bin ich nicht klüger, als alle meine Untertanen?“ begehrte der Kalif auf.

Der Großwesir verneigte sich schweigend.

„Ich werde dich peinigen lassen!“ drohte der Kalif dem Fremden. Der begegnete dem zornigen Blick des Herrschers mit einem Lächeln, das so geheimnisvoll war wie das erstarrte Gesicht einer beleidigten Frau.

„Meine Pein ist deine Pein,“ entgegnete er ruhig.

Der Kalif rücke unbehaglich auf seinem Sitz.

„Nehmt ihm die Ketten ab!“ befahl er schließlich. Man gehorchte. Aber der Großwesir trat gekränkt einen Schritt zurück.

Der Fremde hob abwehrend die Rechte.

„Ich hab dir viel zu sagen“, entgegnete er. „Und es entscheidet über dein Leben. Aber ich darf es dir nicht anvertrauen, wenn wir nicht allein sind. Es handelt sich nur um ein Geheimnis, das nur uns beide angeht, dich und mich. Auch vor Lauschern muß es bewahrt bleiben.“

Der Kalif betrachtete ihn mißtrauisch.

„Du bist so dreist,“ sagte er, „als müßtest du nicht, daß du nie wieder ohne Ketten sein wirst, wenn ich dich angehört habe.“

Im Blick des Fremden blitzte es auf. Aber dann senkte er die Augenlider.

„Ich wußte es wirklich nicht“, erwiderte er, „und ich bin froh, es jetzt zu wissen.“

„Du bist froh?“

„Ist es nicht jedem um die Gewißheit über sein Schicksal zu tun? Stehe ich hier nicht vor dir, weil auch dich nach solcher Gewißheit verlangt?“

„Du kannst sie mir geben?“

„Ich werde sie dir geben.“

Da erhob sich der Kalif und reckte den Arm.

„Geht!“ wies er Höflinge und Soldaten an. „Ich will ihn hören.“

„O du erhabener Nachfolger des Propheten!“ rief der Großwesir. „Willst du mit dem da allein bleiben?“

Der Kalif starrte betroffen. Unruhig prüfend blickte er auf den Fremden. Der lächelte abermals unergründlich.

„Hast du nicht ein Schwert, und ich habe keins?“ sagte er und streckte seine leeren Hände vor.

Als der Großwesir diese Hände anschaute, erschrak er. Noch nie hatte er so unerbittliche Hände gesehen.

Der Kalif aber lächelte nun ebenfalls, und er gefiel sich in der Verschlagenheit, die sein Lächeln barg. Denn er dachte daran, daß die Schneide seines Schwertes vergiftet war und daß selbst der Großwesir nichts wußte.

„Und bin ich nicht tapferer als alle meine Untertanen?“ rief er fröhlich. Und mit einer heftigen Schwingung der Hand wies er die Getreuen von sich.

Der Großwesir verließ als Letzter das Gemach. An der Tür blieb er stehen, verneigte sich und sprach:

„O du funkelndes Schwert des Propheten! Deine Macht grenzt an die Unermeßlichkeit.“

Und als er die Pforte durchschritten hatte, fügte er gedämpft hinzu:

„Für deine Dummheit aber gibt es keine Grenzen.“

Zur selben Zeit griffen drinnen zwei furchtbare Hände blitzschnell nach der Kehle des Kalifen. Und dem ging der Atem aus, bevor er Zeit gefunden hatte, sein Schwert zu fassen.

Als der Großwesir mit den Soldaten zurückkehrte, lag vor dem Sitz des Kalifen auf dem Teppich ein Toter, der die Kleidung eines Kamelreiters trug.

Und am Fenster stand der Kalif und betrachtete aufmerksam sein Schwert, das in der Sonne funkelte.

Der Kalif lächelte dem Großwesir zu.

„Ich habe ihn getötet,“ sagte er. „Es war für uns beide am besten so. Laß den Leichnam wegbringen.“

Der Großwesir sah ihn forschend an und verneigte sich dann bis zur Erde.

„Deine Klugheit ist deine Macht, erhabener Beherrscher der Gläubigen.“

„Blick mir ins Auge!“ sprach der Kalif.

Der Großwesir richtete sich auf.

Der Kalif legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Ich danke dem Propheten,“ sagte er, „daß er mir einen klugen Großwesir gegeben hat.“

An diesem Tage begründete der Kalif Harun al Raschid die Unsterblichkeit seines Namens.

Eduard Scharrer : Viktor von Scheffel in seinen Briefen.

Der Deutsche Scheffelbund in Karlsruhe, der im Jahre 1891 in Oesterreich, wo der Dichter besonders volkstümlich geblieben, seine Geburtsstunde fand, ist nach unfreiwilliger Unterbrechung wieder erstanden, sozusagen zum 100. Geburtstag des Dichters der im Februar des vergangenen Jahres gefeiert wurde. Als willkommene Gabe erscheinen, betreut und wertvoll eingeleitet durch den anerkannten Scheffelforscher und engeren Landsmann des Dichters, Dr. Wilhelm Zentner, die Jugendbriefe ins Elternhaus. (Verlag Armin Gräff, Karlsruhe). Sie umfassen die ganze Studienzeit in München, Heidelberg und Berlin und führen in Scheffels Entwicklung von 1843 bis Herbst 1849, als der Dichter von Tirol zur kurzer Rast wieder in München landet.

Scheffel kam aus einem von Geist und Seele, sonnigem Humor und wärmender Liebe erhellten Elternhaus. Dieses beglückende Gefühl begleitete ihn in die Ferne und kommt auch in dem starken Verbundensein mit Eltern und Geschwistern zum Ausdruck. Seine Briefe atmen einen lebendigen Gemeinschaftssinn, er illustriert jede Einzelheit, um vor allem Vater und Mutter teilhaben zu lassen an seinem neuen Wirkungskreise. Sein erstes Semester ist weniger dem juristischen Brotstudium gewidmet als der Allgemeinbildung des der Malerei zugeneigten kaum 18jährigen Jünglings. So steht er bewundernden Blicks vor den Schühlingen König Ludwig I., Peter von Cornelius, Schwind, Klenze, Schwanthaler u. a. Nicht minder wirken große Männer der Wissenschaft wie Friedrich Thiersch, Joseph Görres, Franz von Kobell, Ringeis und nicht zuletzt das heiter gesellige Leben in der Künstlervereinigung „Neu England“ auf ihn ein und geben ihm menschliche Reife. Und als letztes Glied in den Erscheinungen, die den empfänglichen Jüngling umfingen, stand die überwältigende Schönheit der bayerischen Voralpenlandschaft vor ihm, die Scheffel den angeborenen Natursinn weckte und förderte. Alles dies wird in den zahlreichen Episteln des überaus fleißigen Briefschreibers lebendig. Aber auch Schattenseiten des genius loci zeigt Scheffel uns, wenn er von dem selbsterlebten großen Münchner Bierkrawall am 1. Mai 1844 berichtet.

Eine andere, die politisch frischere Luft des Liberalismus wehte in Heidelberg, wo der der Gegenwart und Zukunft zugewandte Gervinus den mehr in der Vergangenheit verankerten Joseph Görres in München gar bald aus Scheffels Ideenkreis verdrängt. Ebenso schließt dieser sich dem von neuen Ideen erfüllten Corps „Alemannia“ unter Führung des nachmals berühmten Klinikers Kußmaul an und hält, wie es in einem sinnigen Brief an die Mutter heißt, in einer stillen Gedenkstunde an seine Münchner Kommilitonen Friedrich Eggers, Rudolf Braun und Franz Steingaß feuchtfrohe Zwiesprach mit den fernen Freunden. Und wenn in München die behagliche Geselligkeit alles beherrscht, so hält ihn in Heidelberg das stärkere korporative Studentenleben vom Hörsaal fern. „In vino veritas“, schreibt er an die Mutter, „im Wein, da schaut der wahre Mensch aus dem sonst durch die Formen des Lebens verkünstelten Menschen hervor...“

Die dritte Studienetappe in Berlin bedeutet die Wandlung zum Manne. Auch Freund Eggers, den er wiederfindet, war ein anderer geworden und mit der Reife ward der Kinderglaube der Skepsis eines bedrückten Innern gewichen. Mit der Mutter spricht er sich brieflich über die letzten Dinge aus und stellt Religion und philosophisches Denken in Parallele. Und neben diesen geistigen Angelegenheiten klangt auch das kindliche Gemüt des Enkels, der der verehrten Großmutter sein Neujahrsprüchlein schreibt, oder die errungene Lebensweisheit gegenüber der „Liebsten Schwester, als sie zum erstenmal die große Welt betritt. Aus Frankfurts politisch bewegten Tagen des Monats Mai 1849 vernehmen wir Scheffels Skepsis, die ihn an einer „frohen deutschen Zukunft“ fast verzweifeln läßt und, als er nach einer Reise durch die Schweiz und Tirol wieder in München im gastlichen Hause Schlichtegroll neben der ahnungslosen, nun ver-

Der falsche Brief.

Detektivroman

von

W. S. Masterman

Autorisierte Uebertragung aus dem Englischen von **E. von Kraatz**

Copyright by Moewig & Höffner, Dresden.

(18. Fortsetzung.)

„Ich hoffe, daß Sie sich wieder besser fühlen“, sagte er schlicht. Sie war offensichtlich unpäßlich und hatte dunkle Schatten unter den Augen.

„Ich fürchte, Sie haben hier langweilige Tage verlebt!“ murmelte sie.

„Im Gegenteil, ich habe die Zeit sehr genossen.“ Er verstummte und schien zu schwanken. „Fräulein Watson“, fuhr er dann fort, „ich möchte Sie nicht beunruhigen, aber wenn es sich ereignen sollte, daß jemand, der Ihnen vielleicht teuer ist, in schlimmen Verdacht geraten sollte —“

Weiter kam er nicht. Ihr Gesicht wurde aschgrau, und sie wankte, als ob sie im Begriff wäre, ihn Ohnmacht zu fallen. Collins fing sie auf und stützte sie, aber sie stieß ihn zurück.

„Was meinen Sie —?“ stammelte sie tonlos.

„Ich wollte Sie nur warnen — vorbereiten. Wenn Sie irgend etwas hören — ein Gerücht über Sanders —“

„Eric?“ fragte sie in unverkennbar überraschtem Tone. „Was sollte wohl gegen den vorliegen?“

Das klang weniger empört als erleichtert, was Collins sofort heraushörte. Er faßte einen raschen Entschluß.

„Ich will es Ihnen sagen. An dem Tage, an dem Ihr Herr Vater ermordet wurde, nachdem er soeben einen Brief besorgt hatte, kam Herr Sanders und bat ihn um eine Unterredung.“

Sie starrte ihn mit weitgeöffneten, entsetzten Augen an.

„Er schob eine Karte unter der Tür des Studierzimmers hindurch, worin er Ihren Herrn Vater um eine Unterredung ersuchte.“

„Aber woher wissen Sie das?“ stieß sie schwer atmend hervor.

Er holte wortlos sein Taschenbuch hervor und überreichte ihr die Karte. Mabel sah sie an, drehte sie hin und her und gab sie ihm wieder.

„Hat er meinen Vater gesprochen?“ fragte sie.

„Nein, Sir James weigerte sich, ihn zu sehen.“

„Und — haben Sie die Polizei davon unterrichtet?“

„Nein, ich arbeite ja auf eigene Hand. Ich habe es keinem Menschen bisher erzählt.“

Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Wie nett von Ihnen! Und Sie haben kein Wort gesagt, obwohl er Sie diese ganzen Tage über so schlecht behandelt hat! Sie hegen natürlich natürlich keinen Verdacht gegen ihn, aber Sie hätten ihm trotzdem böse Tage bereiten können.“

„Ich fürchte, Sie überschätzen meine Großmut. Ich handle nie, bevor ich vollkommen sicher bin. Jedenfalls hätte ich mich nicht durch sein Benehmen beeinflussen lassen.“

„Nun, meiner Ansicht nach haben Sie sich wie ein Sportsmann benommen, und ich bin Ihnen sehr dankbar!“ Dabei gab sie ihm die Hand. „Sie brauchen doch nicht jetzt gleich fortzufahren, nicht wahr? Bleiben Sie doch noch ein bißchen länger hier!“

„Sie sind sehr gütig“, sagte er, „aber ich muß mit dem nächsten Zuge fort.“

„Das tut mir leid“, erwiderte sie und verließ das Zimmer.

Collins blieb regungslos stehen und dachte tief nach.

„Weshalb war sie wohl so entsetzt, und dann so erleichtert, als ich Sanders Namen nannte? Diese Sache fängt an interessant zu werden!“

Er ging hinaus und bestellte sein Auto, wobei er hinzufügte, es müßte sofort vorfahren.

Als er zurückkehrte, traf er in der Halle mit Allery zusammen. Dieser kam sofort rasch auf ihn zu.

„Collins, ich höre eben von Mabel, was Sie in betreff Sanders getan haben. Gestatten Sie mir, zu erklären, daß ich das sehr großmütig von Ihnen finde. Obwohl ich weiß, daß der junge Mensch durch und durch rechtschaffen ist, hätten Sie sein Leben doch zugrunde richten können, denn irgend etwas wäre doch an ihm haften geblieben, selbst wenn er seine Unschuld bewiesen hätte.“

„Es lohnt nicht der Erwähnung. Ich wußte, daß er nicht der Mörder ist.“

Allery blickte ihn an.

„Sie haben sich — durch Zufall — äußerst klug benommen“, fuhr er fort. „Oh, ich habe die Augen offen gehalten. Wenn Sie dies gegen Sanders ausgenutzt hätten, würde Mabels Sympathie sich sofort Sanders zugewandt und sich gegen Sie gekehrt haben. So ging es auch ihrem Vater. Sie würde sich voller Abscheu von Ihnen abgewandt haben. Jetzt dagegen bewundert sie Ihr großmütiges Verhalten Sanders gegenüber und ist ihm böse, weil er unliebenswürdig gegen Sie war.“

„Welch ein Unsinn, mein Lieber!“ entgegnete Collins. „Sie sind gar nicht — wie soll ich es ausdrücken — im Bilde.“

Allery faßte ihn scharf ins Auge.

„Hm“, brummte er. „Wer weiß!“

„Das Auto ist vorgefahren, Sir“, meldete John.

Collins verabschiedete sich und wurde nach Wilton-on-Sea gefahren. Dort entließ er den Chauffeur mit einem freigebigen Trinkgeld und sah dem Auto nachdenklich nach. Darauf begab er sich nach dem Paketpostamt und schickte seinen Koffer nach London zurück. Nachdem das besorgt war, begab er sich, nur mit einem Rucksack und einem derben Stock ausgerüstet, auf die Wanderung. Er hatte einen weiten Weg vor sich.

*

Ein leiser aber stetiger Regen rieselte durch die trübe Nacht hernieder, der Wind jedoch hatte sich gelegt. Vale war in schwarze Schatten gehüllt. Kein Licht war zu erblicken. In einem Gebüsch, das ihn ein wenig vor der Nässe schützte, stand Collins auf Posten. Wenn ihn nicht alle Berechnungen trogen, war hier die Krisis der Sachlage zu erwarten. Er hatte sich der Haustür gegenüber aufgestellt, denn hier mußte sich etwas ereignen.

Die Zeit verging langsam, er war froh, daß er ein Fläschchen mit Kognak bei sich hatte. Irgendwo in der Ferne schlug eine Uhr. Es war also erst neun.

Nach einer Weile drang ein wohlbekannter Ton an sein Ohr: das Summen eines Autos. Vom Tor her nahte eine plumpe, formlose Masse ohne jedes Licht. Er bog die Zweige auseinander und spähte scharf nach den Insassen des Autos aus. Aber es war leer und der Chauffeur in dicke Mäntel gehüllt. Es hielt vor der Haustür, und der Chauffeur stieg aus. Es war zu dunkel, um weit sehen zu können. Deshalb schlüpfte Collins behutsam aus dem Gebüsch hervor und schlug den Fahrweg ein. Er war steif vom langen Stehen, setzte sich jedoch in Trab und machte erst halt, als er die Landstraße erreichte. Das eiserne Gittertor stand offen, aber er machte es sorgfältig zu.

Nun mußte das Auto halten und Licht machen. Er versteckte sich.

Es währte nicht lange, bis er das Auto kommen hörte.

Leise zog er eine Luftpistole aus der Tasche und stand bereit.

Vor dem Tor hielt das Auto an. Er hörte eine weibliche Stimme sagen: „Ach, Gott! Das Tor muß zugeschlagen sein. Wollen Sie es bitte öffnen?“

„Pst, nicht so laut!“ erwiderte eine Männerstimme, und eine Gestalt stieg aus und ging nach vorn.

Die Torflügel schwangen zurück, und im selben Augenblick drehte der Chauffeur die Lampen an. Sie waren beschlagen und verbreiteten nicht viel Helligkeit, aber ein Strahl streifte den Mann, obwohl er ihm auszuweichen versuchte.

Und in diesem kurzen Augenblick erkannte Collins ihn. In der nächsten Sekunde schwenkte das Auto in die Landstraße ein.

„Bei Gott, Allery!“ murmelte Collins. „Und sie ist natürlich Mabel.“ Dann lachte er.

„So steht's also, was?“

Dann trat er den langen Weg nach der nächstgelegenen Stadt an.

Vierzehntes Kapitel.

Boyce rauchte eine vorzügliche Zigarre und war überhaupt sehr mit sich zufrieden. Er hatte soeben ein kurzes Schreiben vom Ministerpräsidenten erhalten, worin dieser ihm für seine geschickte Aufspürung des Mörders dankte und überdies andeutete, sobald der Chefkommissar von London in den Ruhestand treten sollte, werde der neue Minister des Innern es sicherlich für das Beste halten, ihn durch einen Beamten zu ersetzen, der sich als tüchtig bewährt habe.

Das war erfreulich zu lesen, zumal er ganz darauf gefaßt gewesen war, daß man ihn scharf tadeln würde, weil er nicht dafür gesorgt hatte, daß ein so gemeingefährlicher Tollhäusler hinter Schloß und Riegel saß. In Wirklichkeit verfuhr man aber so milde, weil Sir James nie beliebt bei seinen Kollegen gewesen war. Er hatte sich ihnen stets ferngehalten und sich nie darauf eingelassen, den Neffen und Freunden der übrigen Kabinettsmitglieder bequeme, einträgliche Stellungen zu verschaffen.

Sein Tod hatte es dem Ministerpräsidenten ermöglicht, das Ministerium gründlich aufzufrischen und einen mittellosen Neffen hineinzuschmuggeln.

Nun war alle Welt zufrieden.

Boyce klingelte und ließ Sinclair rufen.

Dieser war nicht in so glänzender Laune. Zu ihm hatte sich kein Strahl von der Ruhmessonne seines Vorgesetzten verirrt, und außerdem war er fest davon überzeugt, daß Jackson keine Schuld an Sir James' Ermordung trug.

„Setzen Sie sich, Sinclair“, begann Boyce. „Es wird Sie vielleicht interessieren, dieses Schreiben des Ministerpräsidenten zu lesen.“ Dabei überreichte er es ihm mit einer gleichmütigen Miene, die seinen Untergebenen keineswegs täuschte.

„Das ist ja schön, Herr Oberkommissar. Ich gratuliere“, sagte er trocken.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden

Herren- u. Damenschneiderei, **27 Zirkel 27.** 434

Heute Sonntag Ausstellung

modernster Tülle
modernster Mulle und Volles
modernster Stores
modernster Druckstoffe

für Saison 1927 4714

Bitte um Besichtigung

Paul Schulz

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Waldstr. 33 gegenüber d. Colosseum

Kohlen

Ia Nusskohlen, Briketts
Anthr.-Eiform-Briketts
Belg. Anthracit, Ruhrbrechkoks und Brennholz liefern sofort

Karl Riess & Sohn

Telefon Nr. 2363

4594 **Sofienstr. 45**

daselbst Kleinverkauf von ¼ Zentner ab, auch werden alle Fürsorgescheine angenommen.

Kostümfrisuren

Spezial-Damen-Frisier-Salon 1959

Frieda Schmidt

Herrenstraße 19 Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Wer einen schönen Anzug od. Paletot will gefertigt haben für 35 ℳ bei tadellos. Sitz u. bester Verarbeitung schreibt u. Nr. 87175 an die Badische Presse.

Koch-Etablissement (Stadtküche)

Otto Glassner

Küchenmeister Traiteur (ehem. Hoftraiteur)

Tel. 5873 — Renckstr. 7, II. am Schmiederplatz

empfiehlt sich für

Karlsruhe und Umgebung

zur

Ausführung von Festessen

in einfacher wie feinster Aufmachung. Einzelne kalte und warme Platten, belegte Brötchen und Salate. Ia Referenzen stehen zu Diensten.

Drahtzäune

mit Holz-, Eisen- und Zementpfosten für Neubauten, kompl. Garteneinfriedigungen mit Tür und Tore. Hühnerhöfe.

Siebgitter • Schutzgitter • Reparaturen

Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik

Telef. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33 6842

Berdux u. Pianos

Höchste Auszeichnungen!

Mäßige Monatsraten!

Nur bei

Lang

Kaiserstr. 167/II

Möbel kaufen Sie

in bester Qualität zu billigsten Preisen im Möbelhaus 2186

ERNST GOOSS, Kreuzstraße 26 und Markgrafenstraße 41

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C·M·S CAMEZA

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZ & SÖHNE A.-G. Freiburg i. B. GEGRÜNDET 1785

NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C·M·S

In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Taschen-Uhren

werden sorgfältig repariert bei 3588

L. Theilacker

Uhrmacher

Hebelstr. 23, gegenüber Kaffee Bauer.

Honig

Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk 11.— halbe Mk 6.50 Nichtgefallende zurück. 3857a

Frau Rektor Feindt & Söhne

Großimkerei und Honigversand. Hemelingen 26

Fst. westfäl. Wurst- u. Fleisch-Waren

Cervelatwurst, Rindsdarm 2.20	Zungenwurst mit reiner Zungeneinlage 1.60
Schinkenplockwurst, r. Schweinefl. 2.10	Rotwurst 0.95
Schinkenwurst Rindsd. reines Schweinefleisch 2.20	Preßkopf, rein Schweinefleisch 1.50
Salami, reines Schweinefleisch 2.20	Rollschinken Ia, 5—7 Pfd. ... 1.85
Plockwurst, sehnenfrei 1.85	Nußschinken 2—4 Pfd. ... 1.80
Mettwurst, r. Schweinefleisch 1.70	Schinkenspeck 2—4 Pfd. ... 1.70
Braunschw. Mettw. (eine Art weiche Cervelatwurst) 1.60	Lachsschinken 1—1½ Pfd. .. 2.40
Bayrische Bierwurst 1.65	Casseler Rippenspeer 1.60
Leberwurst, fein 1.15	Westf. fetter Rückenspeck zum braten und spicken .. 1.30
Hausmacher Leberwurst, grob 1.40	Westf. mag. Rauchsp. ohne Ripp. 1.40
Delikateß-Leberwurst 1.60	Flomenschmalz, garant. rein .. 1.20
Thüringer Rotwurst 1.40	F. westf. Rundschnittschink. o. Bein 1.90

Der Versand erfolgt unter voller Garantie für allerbeste Ware. An bisher unbekannte Besteller gegen Nachnahme. (A215)

Westfälische Fleisch- und Wurstwarenfabrik Fritz Koseld, Inh. Herm. Diekmann, Gütersloh (Westf.), Blessenstätte 33—35.

Bitte meine Firma genau zu beachten.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Sein Sie ruhig

und meiden Sie alle Aufregungen, dann wird sich Ihre Krankheit bessern“. Wer hätte diesen Rat nicht schon von seinem Arzt gehört?

Leicht gesagt!! Wer kann so ruhig sein wie Mister Woker, der in einem englischen Rennwagen mit Herrn Eselei zusammensitzt und diesen fragt: „Uetten uir, daß unser Wagen den deutschen schlägt?“, worauf Eselei erwidert: „Ich wette nicht“.

„Uetten uir, daß diese Fahrt nicht gut abläuft“, fragte Woker erneut. „Ich wette nicht“, sagte Eselei.

Plötzlich explodierte der Motor, beide fliegen in hohem Bogen heraus. Da rief Woker noch im Fliegen dem Eselei zu: „Uollen uir uetten, daß ich höher fliege als Sie?“

Den Mann kann man seiner Ruhe wegen beneiden, nicht wahr?

Doch zurück zu unserm Münchner Kindl, dem Wahrzeichen der alten, weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik, und Dr. Ali Nabi, unserem Tabakdoktor.

In wohliger Ruhe spazieren die beiden im Parke auf und ab. „Ein zweiter Dr. Ali Nabi existiert nicht“, erwidert der Alte klar. „Ich bin der Letzte meines Geschlechts, dem die jahrhundertalten Erfahrungen meiner Ahnen in der Tabakmischkunst zugänglich sind.

Wenn heute viele Zigarettenfabriken behaupten, den Stein der Weisen zu besitzen, so glauben sie auch, ihn gefunden zu haben, und doch haben sie ihn dann nicht. Mit Fug und Recht darfst Du Dich rühmen, ihn zu besitzen, denn die

Zuban-Zigaretten werben ob ihrer Güte durch sich selbst

von Tag zu Tag neue Freunde. Und nach all dem, was Du von mir bisher gehört hast, wirst Du die Zuban-Raucher noch mehr in den Bann Deiner Marke zwingen als bisher.“...

Übermorgen hören Sie mehr!

Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsart. Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

werden Sie Künstler des Geschmacks!

Rauchen Sie: Orta, die Zuban-Vierer!

Badisches Landestheater

Sonntag, 30. Jan. 1927.
* G 15 Th.-G 1—100.

Die Meistersinger von Nürnberg

von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Sachs	Schuster
Pogner	
	Dr. Wucherpfennig
Vogelgesang	Buß
Nachtigall	Grötzinger
Beckmesser	Löser
Kothner	Wehrauch
Zorn	Kalnbach
Eißlinger	Schäfer
Moser	Rennio
Ortel	Meyer
Schwarz	Plachzinski
Voltz	Lander
Stolzing	Strack
David	Carl Lauffötter
v. Stadttheater Bremen	
Eva	Blättermann
Magdalena	Strack
Nachtwächter	Lander

Anfang 5 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
I. Sperrsitz 8.— M.
Montag, 31. Jan.: Turandot. — Dienstag, 1. Febr.: Der Barbier von Sevilla.

Städtisches Konzerthaus:

*Sonntag, 30. Jan. 1927

Nur kein Skandal

von Karl Müller-Ruzika.
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.

Greindel	Höcker
Isolde	Ermarth
Elfriede	Rademacher
Max	Leitgeb
Kunzemann	Brand
Eulalia	Genter
Elli	Moest
Bassewitz	Kloeble
Diane	Albrecht
Hübnlein	Bockr
Schlapper	Gemmecke
Jeanette	Merk
Friseuse	Möderl
Kellner	Schneider

Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
I. Parkett 4.20 M.

Pianos 1553
zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Leihbibliothek
Zähringerstr. 60, gegenüber d. Kronen-Apotheke.
Leihgebühr per Band 10 Pfg. 22905

Silber - Bestecke
90 gr. Silberauflage (schriftliche Garantie)
staunend billig:
z. B. **kompl. 72 teil. Garnitur Mk 135.**—.
Katalog und Preisliste kostenlos. A274
Karl Hölder
Pforzheim.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Laufwerke
jeder Art, werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48 902

Kunst-Steine
Eisenbetonpfosten
Zementröhren
in allen Größen, liefert billigst: **Heinrich Kollum,** Eggenstein, Tel. Karlsruhe 4171. (B1524)

Obstbäume
Beerenobst
Coniferen
Stauden
Rosen 232a
Ziergehölze
Heckenpflanzen
Schlinggewächse
Belehrender Katalog postfr. Besichtigung der Kulturen gestattet
Erich Iben
Baumschulen (seit 1901)
Ettlingen in Baden bei Karlsruhe.

Wer probt, der lobt!
Honig
allert. edelst. goldgelb Blüten-Schleuder gar. rein 10-Pfd.-Dose nur 12.50 M frei Haus 2379a
G. Leitsch, Villingen 23
1000 lob. Anerkennungen

Schweinekleinfleisch!
Postkolli netto 9 Pfd M 4.20; 30 u. 50 Pfd. Bahnkübel p. Pfd. M 0.45.
Schweinsköpfe m. dick. durchwachs. fleischiger Backe. Postkolli netto 9 Pfd. M 5.30. 9 Pfd. rot. Kugelkäse 4.60. 9 Pfd. dän. Schweizerk. 10.70. 200 St. Harzerkäse 4.40 ab Nortorf. Nachn.
CARL RAMM,
Nortorf (Holst.) Nr. 153.

Bad. Kunstverein e. V.
Waldstraße 3
Vom 29. Januar bis 17. Febr. 1927
AUSSTELLUNG
des Künstlerbundes Karlsruhe e. V.
in Verbindung mit einer
Gedächtnis-Ausstellung
von Werken seines Ehrenmitgliedes
Prof. Gustav Schönleber
anläßlich des 10. Todestages des Künstlers (2. Februar 1927)
Geöffnet: Sonntags 11—1 und 2—4 Uhr
4712 Werktags 10—1 und 2—4 Uhr

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Kantgesellschaft
Kaufmännischer Verein Karlsruhe (e. V.)
Mittwoch, den 2. Februar, 8 Uhr abends im großen Eintrachtsaal
Prof. Dr.
Franz Oppenheimer
Frankfurt a. M.
spricht über
Die Grundlagen des Staates
Für Nichtmitglieder Mk. 1.50
Reservierte Plätze Zuschlag Mk. 1.—
bei **A. Stein Nachf.,** Kaiserstr. 233, in der Musikalienhandlung **Franz Tafel** und an der **Abendkasse.** 4732

Oeffentlicher Vortrag
Von Herrn **Dr. Rauth, Leipzig.**
Dienstag, 1. Februar, 8 Uhr abends
Handelskammersaal Karlstraße 10
Selbsterkenntnis und Selbstheilung durch Selbstdiagnostik
Die 3 Temperamente.
Eintrittspreis 1 Mk., Studierende Ermäßigung
Mazdaznan - Vereinigung, Karlsruhe

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.

I. Am Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 im Chemie-Hörsaal der Hochschule **Lichtbilder-Vortrag** durch Herrn Landrat Dr. Pfister aus Bretten „Wanderbilder aus nah und fern". Zutritt nur für Mitglieder, Karten vorzeigen; Sammelkorb.
II. **Monatswanderung** am 13. Februar über Ettlingen—Schluttenbach—Schöllbronn (M. Sonne)—Graf Rhenaweg—Ettlingen, siehe Wanderplan. Abfahrt 8.45.
III. Ordentliche **Hauptversammlung** am 24. Februar, abends 8 im Moninger Gartensaal: Rechenschafts- und Kassenbericht für 1926, Satzungsänderung, Wahl des I. und II. Vorstandes und der Rechnungsprüfer. Anträge müssen mindestens 8 Tage vor der Versammlung schriftlich gestellt werden.
IV. Wir bitten dringend, die Jahresbeiträge mit 5 RM. auf P.K. 220, Spk. 3333, Vereinsbank überweisen oder bar an Herrn Zorn, Viktoriastr. 7, entrichten zu wollen. Späterer Einzug kostet 50 Pfg. Abmeldungen können für 1927 nicht mehr angenommen werden.

COLOSSEUM
Heute 8 Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr
Tänze der Erotik u. Ekstase
vom Ballett der Baroness Lafaire aus Paris 4502

Gasthaus zum WEIHERHOF (Weiherfeld)
Schrempp-Printz-Bier / reine Weine
reichhaltige Speisekarte / guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch
eigene Schlächterei / schöne Lokalität.
GEORG HIMMELMANN 4096

Städt. Festhalle Karlsruhe
Samstag, den 5. Februar 1927
in sämtlichen Räumen

Großer
Masken-Ball
mit Prämiierung

Kleiner Saal: **Jazzband** Biertunnel: **Schrammelmusik**
Anfang **8** Uhr Saalöffnung **7** Uhr Ende **4** Uhr
Ballmusik: **Harmoniekapelle,** Leitung: **Hugo Rudolph**
Ball-Leitung: Tanzmeister Jos. Braunagel
Eintrittspreise u. Vorverkauf siehe Anschlagsäulen
Zentralverband der Angestellten 4604

2037
Maskenball · Festhalle
Sonntag, den 6. Februar, 8—3 Uhr.
Vorverkauf siehe Anschlagsäule!
Männergesangverein Karlsruhe e. V.

Rosengarten Mannheim
Grosser
Städtischer Maskenball
Festliche Beleuchtung aller Säle
„Im Zeichen des Weltverkehrs"
Vorausbestellungen von Lauben, res. Tischen und Eintrittskarten durch Verkehrsverein Mannheim
A260

Morgen
Montag, 31. Januar, abends **8 Uhr**
EINTRACHT
4. (letztes) Meister-Konzert
Elena Gerhardt
4196 aus **Leipzig** (Sopran)
Am Flügel: **Paul Hegner**
Schubert: 6 Lieder, Brahms: 6 Zigeunerlieder, Hugo Wolf 7 Gesänge a. u. „Italien. Liederbuch"
Karten zu Mk. 1.50, 2.50, 3.— u. 4.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr 39

Junger, perfekter
Pianist
sofort frei. Angebote unter Nr. D7179 an die Badische Presse.

Konzerthaus
Donnerstag, 3. Februar, abends 8 Uhr
Alexander 3422
Moissi
Rezitations-Abend
Goethe, Heine, Andersen, Tschaung-Tse, Morgenstern, Meyrink, Mühsam, Rilke, Dehmel, Beer-Hofmann, Maupassant, Verhaeren.
(Nähere Programmangabe auf den großen Plakaten).
Karten zu Mk. 1.85, 2.40, 3.50, 4.60 u. 5.70 einschl. Steuer, Einlaßgeb. u. Garderobe bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39.

Hotel-Restaurant
Hohenzollern
Ecke Zähringer- u. Kronenstr. Tel. 433
Heute Sonntag nachmittag ab 4 Uhr
Familien-Konzert
Eintritt frei. 4720
Es ladet freundlichst ein **Carl Müller.**

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Reichsbund d. Zivildienstberechtigten Verein Karlsruhe e. V.
SAMSTAG, den 5. Februar 1927,
abends 8 Uhr im
3 LINDENSAAL zu MÜHLBURG
Kostümball
Eintritt pro Person Mk. 1.—
Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlichst eingeladen. (4462
Kartenvorverkauf bei den Kameraden:
GATTNER, Lessingstraße 5
KAMMERER, Friedrich-Wolffstrasse 25.

Landesgewerbehalle
KARLSRUHE
Karl-Friedrichstr. 17
Ständige Ausstellung
der Technolog. Sammlungen und Technischen Neuerungen
Geöffnet: Wochentags von 10—12 Uhr und 3 bis 5 Uhr Sonntags von 11—1 Uhr
Montag nachmittag geschlossen.
Eintritt frei. 4676

FROEBELSCHER KINDERGARTEN
Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Karlsruhe, Schillerstr. 52 p.
Mädchen mit guten Schulzeugnissen, die Liebe zu Kindern haben, können daselbst zur Kindergärtnerin ausgebildet werden.
Kursbeg.: Ostern 1927, Dauer 1½ Jahre
Ärztliche Unterweisung in Gesundheits- u. Kinderpflege Abschlußprüfung
Auskunft und Prospekt durch die Vorsteherin:
Frau Luise Hoffmann. 2093

„Der Bund" hilft allen ernstlich Suchenden auf diskrete und zwanglose Weise, in taktvoller und vornehmer Form einen Lebenskameraden zu finden zwecks Ehe. Völlig individuelles Suchen gewährleistet. Unsere segensreiche und wirklich notwendige Organisation" wie uns kürzlich ein Mitglied schrieb, ist seit 1914 in allen gebildeten Kreisen, im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge verbreitet. Keine gewerbsmäßige Vermittlung! Kein Vorschuß! Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. verschlossen und unauffällig. — Sonderabteilung für Einheiraten. —
„Der Bund"
Zentrale Kiel. Zweigstelle **Karlsruhe i. B.,** Zirkel 16, 2 Tr.

Trautes Heim, Glück allein!
Arzt mit eigener Praxis und eingerichteter hochherrschaftlicher Wohnung, sehr gutes, monatl. Einkommen, Barvermögen 17 000 Mk., wünscht häuslich erzogene Dame mit Gemüt und Idealismus. Heirate nur aus Neigung. Anonym zwecklos. Briefe u. Z. 10 238 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** (A250

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Erholungs-Reisen zur See

MITTELMEERFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Register-Tons
✱ **vom 13. Mai bis 30. Mai 1927**
Fahrpreis: **R.M. 450.—** und höher

NORWEGENFAHRTEN 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Sierra Córdoba« 11469 Br.-Reg.-Tons
1. Reise: **7. Juli bis 25. Juli 1927**
2. Reise: **28. Juli bis 15. August 1927**
Fahrpreis: **R.M. 400.—** und höher

POLARFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Stuttgart« 13367 Brutto-Register-Tons
✱ **vom 22. Juli bis 17. August 1927**
Fahrpreis: **R.M. 900.—** und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFAHRTEN 1927
1. Reise: **30. Juli bis 12. August 1927**
mit Doppelschraubendampfer
»Madrid« 8753 Brutto-Register-Tons
2. Reise: **4. August bis 17. August 1927**
mit Doppelschraubendampfer
»Yorck« 8976 Brutto-Register-Tons
Fahrpreis: **R.M. 220.—** und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:
Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.
Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstr. 10.
Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.

Bad. Lichtspiele
Konzerthaus
Heute nachm. 4 Uhr
Unter Affen und Palmen
und 1919
Kasimir und Hidigeia
Musikbegleitung
Kartenverkauf: Musikhaus
Fritz Müller, Kaiserstr.

Krokolkill ·
in der Tube klebt alles.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.
Montag, den 31. Januar 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal hier, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Sofa, 1 Bank, 1 Plüschgarnitur, 1 Bodenteppich, 1 Figurenständer, 2 Bilder, 10 Strickwesten, 1 Strickkleid, 3 Kinderwesten, 2 Strickmützen mit Schal, 10 Paar Socken, ca. 50 Kilo Majoran, 4 Fleischmulden, 1 Wurstspritze (groß), 1 Fettwiegeapparat, 1 Kleiderschrank, 1 Kühlschrank, 1 vierrädrig. Handwagen, 2 Stehpulte, 1 Griebenpresse, div. Schlachtmesser, 2 Gewürzmühlen, 1 Tafelwage m. Gewichten, div. Thermometer, 4 Messerscheiden, 1 Schäftemaschine (Köhler), 1 Kupferkessel.
Dienstag, den 1. Febr. 1927, nachm. 2 Uhr, im Lager, Durlacher Allee 43:
2 Faß Kranzdärme.
Versteigerung voraussichtlich bestimmt. (4734
Karlsruhe, den 29. Januar 1927
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.
Dienstag, den 1. Februar 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Kußmaulstraße, im Auftrage gemäß § 373 HGB. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
3 Zugpferde.
Karlsruhe, der 29. Januar 1927. (4648)
Stapf, Gerichtsvollzieher.

Pappel-Stammholz-Versteigerung
Die Gemeinde Teutschneureut versteigert am Freitag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr,
116 Pappelstämme,
wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft am Sportplatz bei der Sandgrube. (4644)
Der Gemeinderat.
Baumann, Bürgermeister.

Nach den
Kanarischen Inseln
mit den Schiffen der
Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Erste-Klasse-Dampfer
CAP POLONIO, ANTONIO DELFINO und CAP NORTE
Einheitsklasse-Motorschiffe
MONTE SARMIENTO, MONTE OLIVIA
Fahrpreise:
I. Klasse . . . . £ 25.—/— einfache Fahrt
II. Klasse . . . . £ 18.15/— einfache Fahrt
Einheitsklasse RM 420.— hin und zurück
Näheres über Fahrpreise und Abfahrten durch die **HAMBURG-SÜD / HAMBURG 8**
Die Vertretungen **Hermann Meyle,** Karlsruhe Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz; **Carl Wilhelm Wagner,** Offenburg i. B., Langestraße 18; **Max Vogel,** Bruchsal, Durlacherstraße 6; **Hermann Göhringer,** Pforzheim, im Rathaus. A3171